

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

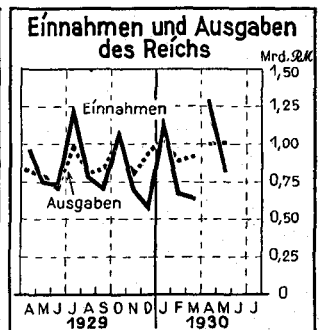
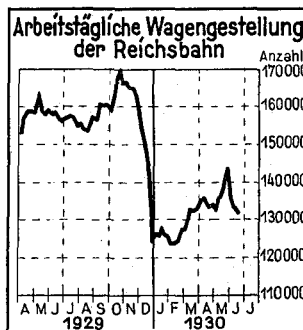
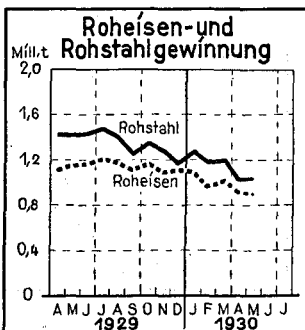
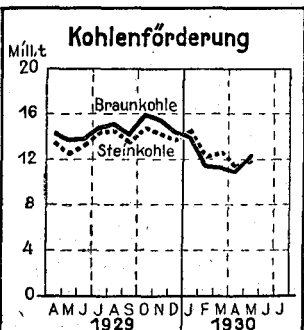
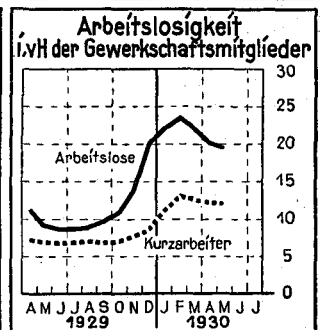
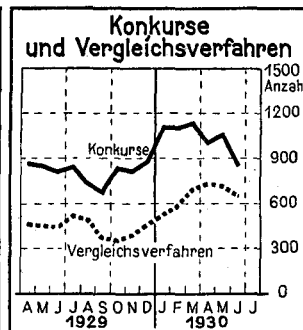
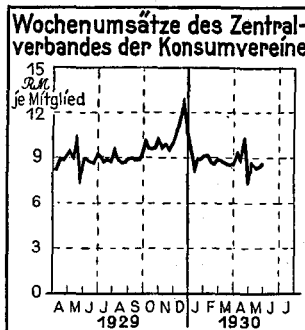
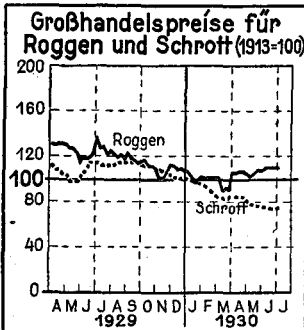
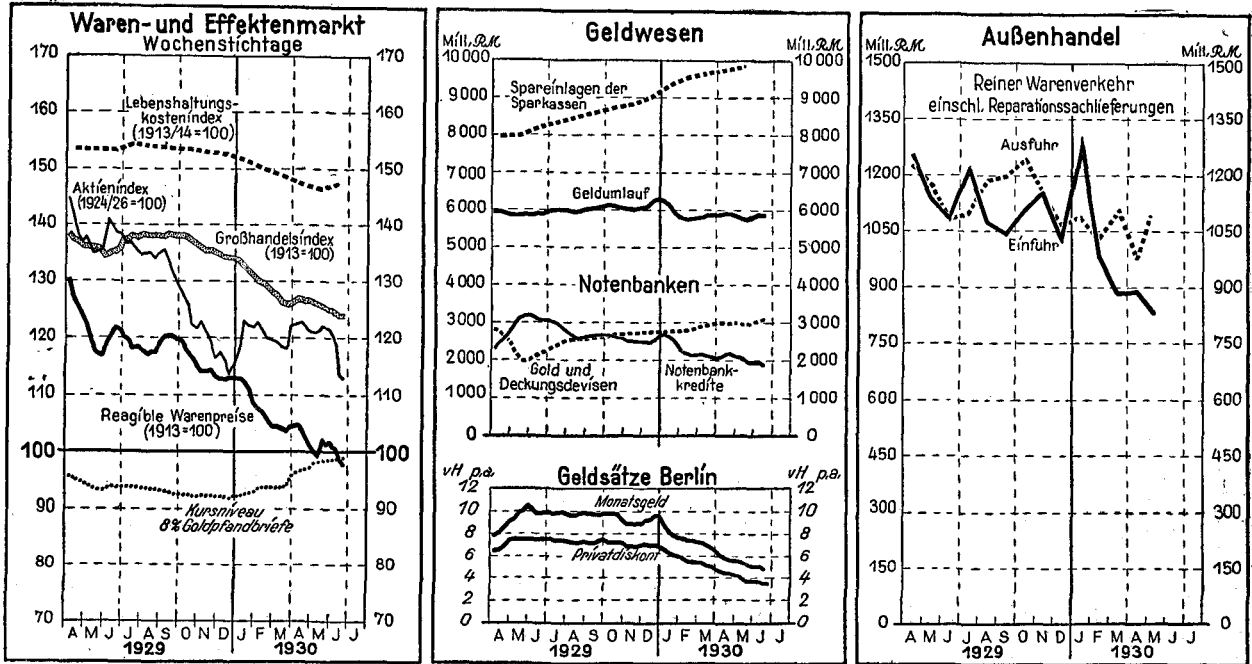
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1930 1. Juli-Heft

Redaktionsschluß: 9. Juli 1930
Ausgabetag: 12. Juli 1930

10. Jahrgang Nr. 13

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

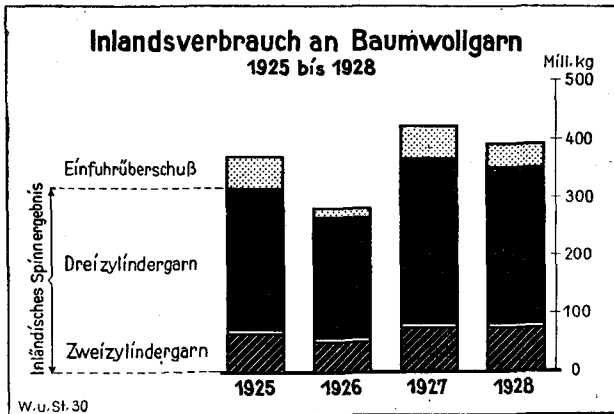


GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Baumwollspinnerei und -Zwirnerei im Jahre 1928.

Der Inlandsverbrauch an Baumwollgarn im Jahr 1928 war geringer als im Jahr 1927, dagegen war die Ausfuhr etwas höher. Der Minderverbrauch an Baumwollgarn wirkte sich zum größeren Teil in einer verringerten Einfuhr aus, doch war auch die inländische Produktion niedriger als im Vorjahr.

	1925	1926	1927	1928
	in Mill. kg			
Inländisches Spinnergebnis...	316,0	266,2	365,4	354,5
+ Einfuhr.....	61,5	26,0	65,0	48,4
zusammen	377,5	292,2	430,4	402,9
— Ausfuhr.....	6,3	9,7	7,3	9,6
Inlandsverbrauch	371,2	282,5	423,1	393,3



Der Produktionsrückgang erstreckte sich lediglich auf das Dreizylindergarn, dessen Erzeugung gegen das Vorjahr um 4 vH abnahm. Die Produktion des geringwertigeren Zweizylindergarns überschritt diejenige des Vorjahres um ein geringes. Im Außenhandel lagen die Verhältnisse ähnlich. Die Einfuhr der groben Garne bis Nr. 11 engl., zu denen hauptsächlich die Zweizylindergarne rechnen, hatte sich gegen das Vorjahr nur um 18 vH ermäßigt, während diejenige der übrigen Garne um 27 vH zurückging. Umgekehrt erhöhte sich die Ausfuhr der bezeichneten groben Garne um 20 vH, diejenige der übrigen um 56 vH.

Die Zahl der in die Erhebung einbezogenen Betriebe betrug 464, von denen 12 Betriebe mit rd. 1 vH der Gesamtproduktion nach dem Vorjahrsergebnis geschätzt werden mußten.

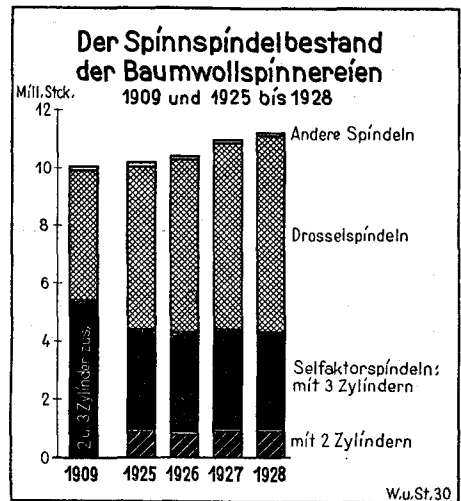
Die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten beschäftigten Personen betrug im Durchschnitt der vier Vierteljahrstichtage 108 559 gegen 108 197 im Vorjahr. Wie die nachstehende Übersicht ergibt, hat die Verschlechterung in der Beschäftigung der Baumwollindustrie im Laufe des Jahres 1928 ständig zugenommen. Am 1. Oktober 1928 wurde der Stand des 1. Januar 1927, d. h. etwa des Ausgangspunktes der Konjunkturbelebung, wieder erreicht. An berufsgenossenschaftlich versicherten Personen waren beschäftigt:

	1927	1928
am 1. Januar	103 204	111 227
• 1. April	107 454	110 652
• 1. Juli	110 346	108 491
• 1. Oktober.....	111 782	103 865

Die Spindelzahl hat sich auch im Jahr 1928 weiter vermehrt. Bei den Spinnspindeln entfiel der Zuwachs wieder nur auf die leistungsfähigeren Drosselspindeln, während die Zahl der Selfaktorspindeln zurückging. Seit der letzten Vorkriegserhebung für das Jahr 1909 hat der Bestand an Drosselspindeln um die Hälfte zugenommen, dagegen ging der Bestand an Selfaktorspindeln um 20 vH

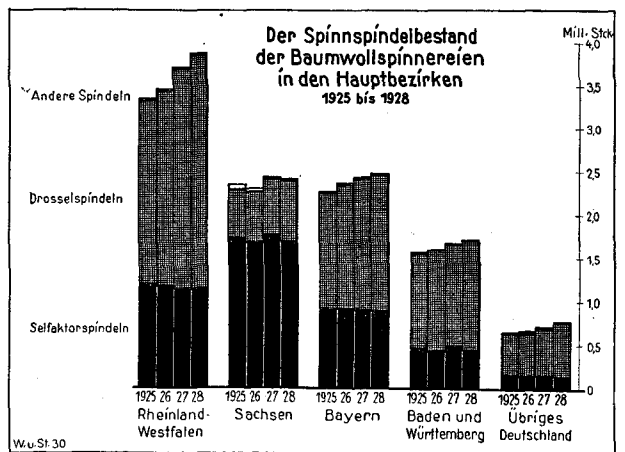
zurück. Die Abnahme der Selfaktorspindeln seit 1925 erstreckt sich im wesentlichen auf die Dreizylinderspindeln. Ende des Jahres 1928 waren vorhanden:

Spinnspindeln, insgesamt	11 264 471 Stück
und zwar	
Selfaktorspindeln	
mit 2 Zylindern	1 050 507
mit 3 Zylindern	3 312 556
Drosselspindeln	6 877 052
Sonstige Baumwollspindeln	24 356
Zwirnspindeln	1 194 210



Von dem Gesamtbestand an Spinnspindeln entfielen auf:

Gebiet	Insgesamt 1 000 Stück	davon					
		Selfaktorspindeln				Drosselspindeln	
		mit 2 Zylindern		mit 3 Zylindern		1 000 Stück	vH
Rheinland-Westfalen	3 876,8	189,8	4,9	960,0	24,8	2 722,4	70,2
Übriges Preußen	748,0	36,5	4,9	112,4	15,0	597,2	79,8
Bayern	2 482,6	10,2	0,4	887,5	35,7	1 583,0	63,8
Württemberg	1 122,8	89,8	8,0	232,8	20,7	799,8	71,2
Baden	590,5	0,8	0,1	134,3	22,7	455,4	77,2
Sachsen	2 415,9	721,3	29,8	985,6	40,8	693,6	28,7
Übriges Deutschland	27,8	2,0	7,2	—	—	25,6	92,1



Mit Ausnahme von Sachsen überwiegen in allen Bezirken der Baumwollspinnerei die Drosselspindeln. Ihre

Zunahme seit 1925 ist verhältnismäßig besonders groß in Rheinland-Westfalen und Sachsen. In Sachsen machten die Drosselspindeln im Jahr 1928 allerdings erst 28,7 vH des Gesamtspindelbestandes aus; von den Selfaktorspindeln entfiel nahezu die Hälfte auf die Zweizylinderspindeln.

Die Leistung der Baumwollspinnerei und -zwirnerie, in Spindelstunden ausgedrückt, betrug 25 953 Mill. Stunden gegen 28 336 Mill. im Vorjahr.

Verbrauch der Baumwollspinnereien an Spinnstoffen.

	1 000 kg		1 000 kg
Baumwolle	373 049	Baumwollabfälle, die nicht im Betriebe selbst angefallen sind	34 831
amerikanische	268 578	darunter aus dem Ausland stammend	19 575
ostindische	40 790	Kunstbaumwolle	22 087
ägyptische	20 098	Kunstwolle	884
andere Sorten	4 279	Wolle einschl. Kämmlinge	372
Linters	4 473	Andere Spinnstoffe	1 065

Der Verbrauch der Baumwollspinnerei an Spinnstoffen im Jahr 1928 betrug 333,7 Mill. kg Rohbaumwolle, 39,3 Mill. kg Linters und hinzugekaufte Baumwollabfälle, 22,1 Mill. kg Kunstbaumwolle und 2,3 Mill. kg andere Spinnstoffe. Während in den vorhergegangenen Jahren der Verbrauch von amerikanischer und ägyptischer Baumwolle verhältnismäßig zugenommen hatte, trat hierin im Jahr 1928 ein Rückgang ein. Dagegen erfuhr die Verarbeitung ostindischer Baumwolle eine beträchtliche Zunahme. Der Anteil am Gesamtverbrauch von Rohbaumwolle betrug in vH:

	1925	1926	1927	1928
amerikanische	78,8	82,0	82,8	80,4
ostindische	14,0	11,1	9,3	12,2
ägyptische	6,1	5,5	6,3	6,0

Das Spinnergebnis an eindrähtigem Garn bezifferte sich insgesamt auf 354,5 Mill. kg gegen 365,5 Mill. kg im Jahr 1927. Die Minderproduktion entfiel, wie bereits erwähnt, auf Dreizylindergarn, wovon 277,3 (289,4) Mill. kg gesponnen wurden. An Zweizylindergarn wurden 77,2 (76,1) Mill. kg hergestellt. Die durchschnittliche Feinheitsnummer war mit 24,21 engl. fast dieselbe wie im Vorjahr (24,23 engl.).

Zum Zwecke des Verzwirens bezogen die Zwirnerien von anderwärts 12,5 Mill. kg Garne, und zwar zu 35 (32) vH aus dem Ausland.

Jahreserzeugung der Baumwollspinnereien und -zwirnerien an Endprodukten.

	Für eigene Rechnung		Für fremde Rechnung		Gesamtmenge der Erzeugung für eigene und fremde Rechnung 1 000 kg
	Menge in 1 000 kg	Wert in 1 000 R.M.	Menge in 1 000 kg	Arbeitswert in 1 000 R.M.	
Garn (eindrähtig)					
rohes Baumwollgarn					
Zweizylindergarn ¹⁾	51 782	85 090	885	428	52 667
Dreizylindergarn	220 863	678 333	3 509	2 854	224 372
Zusammen	272 645	763 423	4 394	3 282	277 039
gebleichtes, gefärbtes, bedrucktes oder sonst veredeltes Baumwollgarn					
Zweizylindergarn ¹⁾	23 120	49 993	43	59	23 163
Dreizylindergarn	18 863	65 660	268	214	19 131
Zusammen	41 983	115 653	311	273	42 294
Sonstige Garne	1 094	1 746	60	69	1 154
Summe Garn	315 722	880 822	4 765	3 624	320 487
Zwirn					
roher Baumwollzwirn ²⁾	39 150	157 147	2 794	3 269	41 944
gebleichtes, gefärbtes, bedrucktes oder sonst veredeltes Baumwollzwirn ²⁾	4 078	22 624	97	89	4 175
Effektzwirn (z. B. Zwirn mit Schlingen, Maschen, Knoten, Spiralen usw.)	287	2 471	3	3	290
Sonstige Zwirne	132	905	58	67	190
Summe Zwirn	43 647	183 147	2 952	3 428	46 599

¹⁾ Einschließlich Abfallgarn. — ²⁾ Ausgenommen Effektzwirn. — ³⁾ Auch gezwirnt mit anderen Garnen außer Seide.

Die endgültige Jahreserzeugung der Baumwollspinnereien und -zwirnerien an Garn und Zwirn belief sich auf 320,5 (329,5) Mill. kg eindrähtige Garne und 46,6 (51,1) Mill. kg Zwirne. Auf veredelte Garne und Zwirne entfielen davon 12,7 (13,4) vH.

Der Gesamtbruttowert der Jahreserzeugung betrug ebenso wie im Vorjahr rd. 1,1 Milliarden R.M. Der Durchschnittswert je kg Garn und Zwirn war etwas höher als im Jahr 1927. Er betrug z. B. beim rohen eindrähtigen Dreizylindergarn 3,07 (2,90) R.M., bei dem entsprechenden veredelten Garn 3,48 (3,32) R.M. je kg. Der Jahresdurchschnittspreis der amerikanischen Baumwolle, Bremen middle, univ. stand. loco, stellte sich im Jahr 1928 je kg auf 2,01 R.M. gegen 1,76 R.M. im Jahr 1927.

Veredelung von Spinnstoffen und Gespinsten in den Baumwollspinnereien und -zwirnerien.

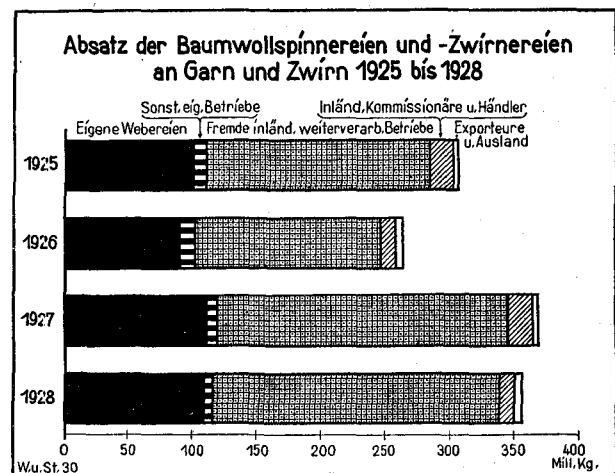
	Insgesamt 1 000 kg	davon für fremde Rechnung 1 000 kg
Noch nicht gesponnene oder noch nicht fertig gesponnene Faserstoffe (Rohbaumwolle, Baumwollabfälle usw.)	26 228	144
Eindrähtige Baumwollgarne	8 501	519
Baumwollzwirn	2 806	669
Andere Garne und Zwirne	22	11
Zusammen	37 557	1 343
Arbeitswert der Veredelung für fremde Rechnung		810 722 R.M.

Die im Erhebungsjahr von den Veredelungsanstalten der Baumwollspinnereien und -zwirnerien veredelten Erzeugnisse waren zu 68 vH noch nicht gesponnene oder noch nicht fertig gesponnene Faserstoffe, zu 23 vH eindrähtige Garne und zu 9 vH Zwirne. Die Veredelung erfolgt also überwiegend am Vorprodukt.

Absatz der Baumwollspinnereien und -zwirnerien.

	Garn	Zwirn
	1 000 kg	
Von den für eigene Rechnung der Betriebe im eigenen oder in einem fremden Betriebe hergestellten Garnen und Zwirnen gingen an inländische weiterverarbeitende Betriebe (eigene und fremde)	300 855	38 221
davon an eigene Webereien	107 166	3 788
andere eigene weiterverarbeitende Betriebe	6 081	976
inländische Händler und Kommissionäre	9 230	3 432
Exporteure, ausländische Händler, Kommissionäre usw.	727	156
ausländische weiterverarbeitende Betriebe	4 062	730
Zusammen	314 874	42 539

Der Absatz der Baumwollspinnereien und -zwirnerien betrug 314,9 (324,0) Mill. kg eindrähtiges Garn und 42,5 (45,8) Mill. kg Zwirn. Der Absatz an eigene weiterverarbeitende Betriebe sowie an fremde inländische verarbeitende Betriebe verringerte sich um je 2 vH, der Absatz an in-



ländische Händler und Kommissionäre dagegen um 33 vH. Der Export, der etwa 2 vH des Gesamtabsatzes ausmacht, erhöhte sich um 42 vH.

Die Baumwollspinnerei und -zwirnerie in den wichtigsten deutschen Ländern.

Länder	Zahl der		Verbrauch an					Spinneregebnis an einträglichem Garn		Endproduktion	
	Betriebe	1000 Stück	Rohbaumwolle	Linters u. Baumwollabfällen ¹⁾	anderen Spinnstoffen	v. anderwärts bezogenen Garnen	Dreit- linder- garn	Zweit- linder- garn	Garn	Zwirn	
											Millionen kg
Preußen	157	4 625	577	148,5	11,1	5,0	2,0	126,0	19,5	122,5	25,2
davon Rheinland-Westfalen.	116	3 877	491	124,5	8,8	4,2	0,7	104,7	16,5	99,6	22,6
Bayern	54	2 483	160	75,2	1,9	0,1	2,6	69,1	0,9	65,5	7,1
Sachsen	162	2 416	325	57,0	25,6	18,5	5,5	37,6	51,4	84,9	9,7
Württemberg	58	1 123	78	34,9	0,3	0,7	1,5	28,2	5,1	32,0	2,8
Baden	28	591	41	16,8	0,2	0,0	0,6	15,1	0,1	14,7	1,1

¹⁾ Letztere nur insoweit, als sie nicht in eigenen Betrieben angefallen sind.

Der Rückgang der Produktion im Jahr 1928 erstreckte sich ziemlich gleichmäßig auf alle Bezirke.

Berichtigung: In dem Aufsatz »Die Ölmühlen- und Ölveredelungsindustrie in Heft 11, S. 456, rechte Spalte Zeile 2 ist als Einfuhrüberschuß an Rohtranen zu lesen 94 641 t statt 4 641 t.

Die deutsche Kohlenförderung im Mai 1930.

Gegenüber April ging die arbeitstäglichste Steinkohlenförderung im Deutschen Reich im Mai um 18 322 t auf 460 760 t zurück; sie war um 12,1 vH geringer als im Mai des Vorjahres.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1 000 t).

Bezeichnung	1930	1929	1929 ¹⁾	1928 ²⁾
	Insgesamt			
Steinkohle	11 953	11 481	12 539	12 759
Insgesamt	9 027	8 748	9 644	9 766
dav. Ruhrgebiet	1 486	1 365	1 379	1 625
W.-Oberschlesien ..	571	525	556	596
Aachener Bezirk ..				455
6 040				19 698
5 809				5 809
Braunkohle	12 315	10 826	11 303	13 642
Insgesamt	3 340	2 718	3 015	3 718
dav. ostelb. Bezirk	4 612	4 093	4 229	5 655
mittelb. Bezirk	4 123	3 761	3 793	4 058
rhein. Bezirk	2 787	2 783	3 117 ¹⁾	3 134 ¹⁾
Koks	2 787	2 783	3 117 ¹⁾	3 134 ¹⁾
Preßkohle	378	325	355	399
aus Steinkohle ³⁾	2 999	2 380	2 404	3 369
Braunkohle				42 269
				5 554
				5 376
				40 157
Steinkohle	460,8	479,1	483,7	524,0
Insgesamt	347,2	364,5	370,9	400,7
dav. Ruhrgebiet	57,2	56,9	54,3	67,7
W.-Oberschlesien ..	23,0	22,6	21,5	19,0
Aachener Bezirk ..				20,0
18,1				
Braunkohle	473,6	444,8	434,7	552,5
Insgesamt	128,5	113,2	116,0	148,7
dav. ostelb. Bezirk	177,4	170,6	162,7	226,2
mittelb. Bezirk	158,6	150,4	145,9	169,1
rhein. Bezirk	89,9	92,8	100,5 ¹⁾	101,1 ¹⁾
Koks				172,9
				95,0

¹⁾ In der Monatsstatistik wurden bis zum Dezember 1929 etwa 2 bis 3 vH der Koksproduktion nicht erfaßt. — ²⁾ An Steinkohlenbriketts werden monatlich etwa 10 vH nicht erfaßt. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis nach der Monatsstatistik. — ⁴⁾ Endgültiges Ergebnis.

Im Ruhrgebiet wurden im Mai fördertäglich 347 203 t gewonnen, d. s. 17 290 t oder 4,7 vH weniger als im Vormonat. Die Gesamtzahl der auf den Zechen und in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter verringerte sich um 8 360 auf 346 608 Ende Mai. Die Haldenbestände stiegen auf 3 293 800 t, da der Absatz um 310 700 t hinter der Förderung zurückblieb. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich nach vorläufiger Ermittlung auf rd. 942 000 (= 2,7 Feierschichten auf je 1 Mann der Gesamtbelegschaft).

Im Aachener Revier war die arbeitstäglichste Förderung (22 976 t) etwas höher als im April. Für Industriekohle besserte sich die Absatzlage nicht. Die Bestände nahmen trotz Einlegung von Feierschichten um 20 000 t auf 162 700 t zu. Auf den Zechen und in den Nebenbetrieben waren 26 952 Arbeiter beschäftigt,

In Westoberschlesien betrug die durchschnittliche Tagesförderung 57 150 t gegen 56 877 t im April. Infolge ungenügender Beschäftigung vieler Industriezweige trat keine Besserung des Absatzes ein. Auf den Halden lagerten Ende Mai 609 600 t gegen 580 900 t am Ende des Vormonats. Im Mai wurde die Belegschaft um weitere 845 Mann eingeschränkt, so daß am Monatsende nur noch 50 435 Arbeiter tätig waren. Wegen Absatzmangels wurden rd. 100 000 Feierschichten eingelegt. Auch in Niederschlesien blieb die Absatzlage ungünstig, so daß die Haldenbestände um 24 200 t auf 197 300 t stiegen.

Die arbeitstäglichste Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im Mai um 967 t auf 14 527 t zu. Hergestellt wurden im Ruhrgebiet 248 724 t, im Aachener Revier 18 981 t, in Westoberschlesien 19 822 t und in Niederschlesien 11 181 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1930 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeitstäglich
vom	1 000 t					
27. 4.— 3. 5.	2 143	526	357,1	75,2	311	51,8
4. 5.— 10. 5.	2 068	524	344,7	74,8	353	58,9
11. 5.— 17. 5.	2 090	503	348,4	71,9	351	58,5
18. 5.— 24. 5.	2 089	518	348,1	73,9	348	58,0
25. 5.— 31. 5. ²⁾	1 818	509	363,5	72,7	315	63,0

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Die arbeitstäglichste Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks im Reich verringerte sich gegenüber April um 3,1 vH auf 89 892 t. Auf das Ruhrgebiet entfielen davon im Mai (April) 76 856 t (79 677 t) und auf Westoberschlesien 3 880 t (4 052 t). Im Aachener Revier nahm die Tagesproduktion von 3 359 t auf 3 675 t zu. Absatzschwierigkeiten führten in allen Bezirken zu einer weiteren Erhöhung der Koksbestände. Im Ruhrgebiet stiegen die Vorräte um 7,7 vH auf 2 754 000 t und in Westoberschlesien um fast 9 vH auf 303 000 t.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien		Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks
31. März 1930	2 771	2 040	62,0	591	227	3,1
30. April „	2 983	2 556	64,0	581	278	2,9
31. Mai „	3 294	2 754	62,0	610	303	2,7

Im Braunkohlenbergbau wurden im Mai arbeitstäglich 473 644 t gewonnen, das sind 6,5 vH mehr als im Vormonat, jedoch 14,3 vH weniger als im Mai 1929. Die größte Zunahme der fördertäglichen Leistung (um 15 220 t) wies im Berichtsmonat der ostelbische Bezirk auf. Der Absatz von Rohkohle war im allgemeinen etwas besser als im April. Die arbeitstäglichste Brikettproduktion im Reich nahm um 18 vH auf 115 363 t zu. Durch das Inkrafttreten der niedrigeren Sommerpreise wurde der Brikettabsatz günstig beeinflusst. Der Absatz stieg im Oberbergamtsbezirk Halle um 602 400 t auf 1 441 800 t und im rheinischen Bezirk um 215 800 t auf 984 200 t. Die hohen Stapelvorräte gingen nur wenig zurück.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Rohbraunkohle	Braunkohlenbriketts	Kaßpfeilsteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
Ende März 1930	51	1 142,4	439,6
April „	53	1 294,7	522,1
Mai „	50	1 196,6	518,5

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im April 1930.

Im Deutschen Reich¹⁾ nahm die arbeitstäglichste Förderung im April weiter ab, wenn auch in geringerem Maße als in den Vormonaten; sie betrug 479 100 t gegen 483 700 t im März. Die Ausfuhr von Steinkohlen einschließlich Reparationslieferungen erfuhr einen Rückgang um 299 300 t = 14,8 vH auf 1 729 600 t. Auch der Auslandsversand von Koks war mit 619 600 t um 13,8 vH kleiner als im Vormonat. An Steinkohlenbriketts wurden 72 500 t (6 800 t mehr als im März) ausgeführt.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 11, S. 451.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes (in 1000 t).

Länder	April	März	Febr.	April	Jahresförderung	
	1930			1929	1929	1928
Deutschland	11 481	12 539	12 168	13 407	163 437	150 861
Saargebiet	1 133	1 150	1 190	1 160	13 579	13 107
Frankreich ¹⁾	4 560	4 800	4 578	4 553	54 922	52 429
Belgien	2 258	2 333	2 274	2 243	26 931	27 578
Niederlande ²⁾	977	997	985	945	11 575	10 920
Polen	2 663 ³⁾	2 827	2 990	3 734	46 237	40 616
Tschechoslowakei	1 174	1 197	1 179	1 341	16 750	14 560
Großbritannien	20 023	22 784	22 066	21 206	260 838	241 283
Ver. Staaten v. Amerika ..	36 967	36 582	41 469 ⁴⁾	39 754	552 471	522 623
Kanada	729	809	824	1 125	12 276	12 438
Südafrikanische Union	977	1 025	969	1 057	12 622	12 159
Britisch Indien ⁵⁾	2 085 ⁴⁾	2 016	2 278	2 067	22 522	21 908
Japan	2 748	2 748	2 520	2 738	31 985	33 528
Rußland (UdSSR)	4 672	4 123	3 382	40 344	34 627	

¹⁾ Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1928 auf 89 000 t und 1929 auf 99 000 t belief. — ²⁾ Einschließlich Kohlen-schlick. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

In Großbritannien hatte die wenig günstige Lage am Kohlenmarkt ebenfalls eine weitere Abnahme der arbeitstäglichen Förderleistung zur Folge. Sie ging um 4,8 vH auf 834 300 t zurück. Auch die Belegschaft verringerte sich um 13 200 auf 941 500 Ende April. Die Ausfuhr von Ladekohle betrug 4 422 800 t oder je Arbeitstag berechnet 184 288 t gegen 183 940 t im März. Die Abgabe von Bunkerkohle in Höhe von 1 214 400 t war um 19 600 t geringer als im Vormonat; gegenüber April 1929 blieb sie um 8,6 vH zurück.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 t	Belegschaft in 1 000
März 1930 (4 Wochen)	5 363,8	958,1
30. 3. bis 5. 4. 1930	5 089,2	954,7
6. 4. » 12. 4. »	5 206,1	952,8
13. 4. » 19. 4. »	4 464,3	949,7
20. 4. » 26. 4. »	3 400,8	945,7
27. 4. » 3. 5. »	5 118,8	941,5
April 1930 (5 Wochen)	4 655,8	948,9

In Frankreich ging die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohlen im April um 2 205 t auf 182 406 t zurück. Auf die Bezirke Pas de Calais und Nord entfielen davon 117 401 t gegen 118 958 t im März. Die Gesamtbelegschaft nahm um 2 511 auf 299 324 ab. Die Einfuhr von Kohle stieg um 565 000 t auf 2 315 000 t. Die Kokerzeugung der Zechenkokerereien betrug 419 348 t; je Arbeitstag wurden 13 978 t gegen 14 320 t im März gewonnen. Die Produktion der Brikettfabriken erhöhte sich um 35 630 t auf 385 527 t.

Auch in Belgien ging die durchschnittliche Tagesförderung im Steinkohlenbergbau weiter zurück, und zwar um 2 293 t auf 90 672 t. Die Zahl der Grubenarbeiter betrug durchschnittlich 153 546 gegen 154 316 im März. Auf den Halden lagerten Ende April 1 326 700 t oder 225 100 t mehr als einen Monat zuvor. Die Kokerereien erzeugten 474 950 t Koks oder arbeitstäglich 15 832 t gegen 16 066 t im März. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm um 14 780 t auf 159 130 t zu.

In Polen betrug die gesamte Kohlenförderung 2,663 Mill. t, wovon 2 021 376 t aus dem ostoberschlesischen Revier stammten. Die durchschnittliche Tagesleistung dieses Reviers war mit 80 855 t um 2 717 t = 3,3 vH geringer als im März. Der Absatz — ohne Selbstverbrauch und Deputate 1 732 092 t — blieb um 56 000 t hinter der Förderung zurück, so daß die Haldenbestände auf 1 478 000 t anwuchsen. In den Kokerereien Ostoberschlesiens wurden 127 556 t Koks hergestellt, arbeitstäglich 4 252 t gegen 4 620 t im Vormonat. Die arbeitstägliche Brikettproduktion ging von 835 t auf 505 t zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Förderung im April etwas höher als im Vormonat. Auf Weichkohle entfielen im April (März) 32 523 000 (32 453 000) t und auf Anthrazit 4 444 000 (4 129 000) t. Die Kokerereien erzeugten 4 126 000 t Koks, wovon 3 849 900 t oder 93,3 vH in Koksöfen mit Nebenproduktgewinnung hergestellt wurden.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 st t Weichkohle	Hartkohle
März 1930 (4 Wochen)	8 346	1 053
30. 3. bis 5. 4. 1930	8 248	895
6. 4. » 12. 4. »	8 257	1 060
13. 4. » 19. 4. »	8 103	833
20. 4. » 26. 4. »	8 191	1 404
27. 4. » 3. 5. »	8 335	1 726
April 1930 (5 Wochen)	8 227	1 144

Die Kraftfahrzeugproduktion im Mai 1930.

In sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie war im Berichtsmonat¹⁾ ein konjunkturelles Absinken zu beobachten. Trotz der stets im Mai saisonmäßig begünstigten Absatzverhältnisse sind Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen gegenüber dem Vormonat zurückgeblieben. Eine erhöhte Nachfrage hatte sich nur bei den kleinen Personenkraftwagen (bis 1 l Hubraum) und Lastkraftwagen (2 bis 3 t Eigengewicht) geltend gemacht.

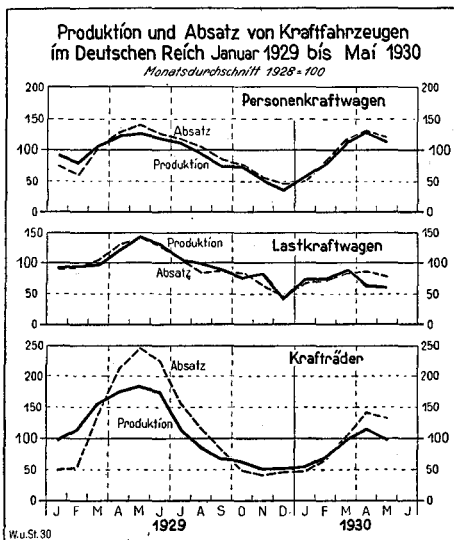
Die Produktions- und Absatzziffern des gleichen Monats im Jahre 1929 wurden nicht wieder erreicht. Überblickt man die Entwicklung von Januar bis Mai 1930, also den ersten Teil der Saisonkurve, so zeigt sich, daß gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres der Absatz der Personenkraftwagen um 1 vH, der der Lastkraftwagen um 32 vH und der der Krafträder um 31 vH zurückgeblieben ist.

Die Absatzverminderung in der Personwagenindustrie gegenüber April entfällt zum größeren Teil auf die ausländischen Montagebetriebe. Ihr Anteil am Gesamtabsatz von Personwagen beträgt nur noch 22,7 vH, gegenüber 25,1 vH im Vormonat und 26,9 vH im Mai 1929. In der Lastkraftwagenindustrie entfällt demgegenüber der Rückgang des Absatzes fast ausschließlich auf die deutschen Werke. Der Anteil der Montagebetriebe am Gesamtabsatz von Lastkraftwagen ist somit weiterhin gestiegen, und zwar von 35,6 vH im April auf 37,7 vH im Berichtsmonat. Im Mai 1929 betrug ihr Anteil rd. 40,8 vH.

¹⁾ Vorhergehenden Bericht s. »W. u. St.« 1930, Nr. 11, S. 450.

Indizes für die Produktionsentwicklung der Kraftfahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Monat	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Krafträder
	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	
April 1929	112,1	160,5	103,2	169,5	176,6
Mai »	120,0	154,3	117,4	222,9	184,8
März 1930	115,3	91,3	72,1	123,6	98,4
April »	132,9	109,2	56,5	77,9	113,1
Mai »	120,6	90,7	41,4	114,1	99,9



Anteil der ausländischen Montagebetriebe in vH des Absatzes der Kraftfahrzeugindustrie.

Wagenart	April	Mai	Durchschnitt
	1930	1929	1929
Personenkraftwagen bis 3 l Hubraum	11,4	15,6	14,3
über 3 l Hubraum	70,7	69,7	63,1
Lastkraftwagen bis 3 t Eigengewicht ¹⁾	46,7	44,6	48,1

¹⁾ Lastkraftwagen über 3 t Eigengewicht werden von den ausländischen Montagebetrieben nicht hergestellt.

Der Anteil der Personenkraftwagen von 1 bis 2 l Hubraum an der Gesamtproduktion hat sich weiterhin erhöht. Diese Steigerung ist auf die Produktionszunahme der Montagebetriebe zurückzuführen. Die Produktion der deutschen Betriebe in dieser Größenklasse ist demgegenüber gesunken. Bei den Wagen von 2 bis 3 l Hubraum haben die ausländischen Montagebetriebe einen erheblichen Produktionsrückgang aufzuweisen, während in den deutschen Betrieben eine Produktionszunahme zu beobachten ist. Auch bei den größeren Wagen über 3 l Hubraum zeigt die Produktion der deutschen und ausländischen Betriebe eine verschiedenartige Entwicklung. Die deutschen Fabriken haben im Mai die Produktion der Wagen von 3 bis 4 l Hubraum erhöht, die von über 4 l Hubraum eingeschränkt, während in den Montagebetrieben gerade die schweren Wagen über 4 l Hubraum vermehrt hergestellt wurden.

Anteil der Größenklassen in vH der Kraftfahrzeugproduktion (Monatsproduktion = 100).

Wagenart	1930			Durchschnitt	
	Mai	April	März	1929	1928
Personenkraftwagen					
bis 1 1/2 Hubraum	14,9	15,1	16,8	14,0	10,4
1-2 1/2 "	54,7	52,9	50,4	42,8	48,8
2-3 1/2 "	13,4	16,7	17,0	23,7	28,2
3-4 1/2 "	14,6	13,8	13,4	16,4	9,9
über 4 1/2 "	2,4	1,5	2,4	3,1	2,7
Liefer- und Lastkraftwagen					
bis 2 t Eigengewicht	63,0	60,1	65,5	72,5	75,9
2-3 t "	19,5	19,4	14,9	5,4	8,1
3-4 t "	4,7	6,3	5,9	6,1	5,2
über 4 t "	12,8	14,2	13,7	16,0	10,8

In der Liefer- und Lastkraftwagenindustrie hat der Anteil der leichten Wagen bis 2 t Eigengewicht an der Gesamterzeugung infolge der erhöhten Produktion der Montagebetriebe etwas zugenommen, obwohl bei den deutschen Fabriken in dieser Größenklasse ein Produktionsrückgang zu verzeichnen ist. Die Wagen der übrigen Größenklassen, die fast ausschließlich in den deutschen Betrieben hergestellt werden, wurden in geringerer Stückzahl als im Vormonat erzeugt.

In der Krafttradindustrie entfällt der Rückgang des Absatzes fast ausschließlich auf die Steuerkraftäder mit Viertaktmotoren. Der Produktionsrückgang, der in sämtlichen Größenklassen zu beobachten ist, kommt in der Hauptsache auf die Kleinkraftäder, in zweiter Linie auf die größeren Motorräder mit Viertaktmotor. Der Rückgang der Großkraftäder hängt vermutlich mit der Absatzsteigerung in der Kleinkraftwagenindustrie zusammen.

Indexziffern für die Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Wagenart	Produktion			Absatz		
	Mai 1930	April 1930	Mai 1929	Mai 1930	April 1930	Mai 1929
Personenkraftwagen						
bis 3 1/2 Hubraum	108	124	115	113	124	127
über 3 1/2 "	144	147	219	178	175	229
Lastkraftwagen						
bis 3 t Eigengewicht	65	64	155	80	88	149
über 3 t "	46	55	114	63	74	131
Kraftäder						
über 200 ccm Hubraum	79	87	138	96	105	162
Kleinkraftäder	131	151	254	196	199	391

Der Schweinebestand im Deutschen Reich am 2. Juni 1930.

Nach der am 2. Juni 1930 durchgeführten Schweinezwischenzählung beträgt der Gesamtbestand an Schweinen im Deutschen Reich 19,8 Mill. Stück. Im Vergleich mit dem Bestand im Juni 1929 hat die Gesamtzahl der Schweine somit um 3 Mill. Stück = 17,9 vH zugenommen. An dieser Zunahme sind sämtliche Altersklassen in mehr oder minder starkem Umfange beteiligt.

Ergebnisse der Schweinezwischenzählung*).

Altersklassen der Schweine	2. Juni 1930	1. Juni 1929	1. Juni 1928	Mehr (+) od. weniger (-) im Juni 1930 gegen	
	in 1 000 Stück			Juni 1929 vH	Juni 1928 vH
Gesamtbestand	19 804	16 794	20 187	+ 17,9	- 1,9
davon:					
Ferkel (unter 8 Wochen alt)	5 091	4 160	4 936	+ 22,4	+ 3,1
Jungschweine (8 Wochen bis 1/2 Jahr alt)	9 178	8 099	9 557	+ 13,3	- 4,0
Schweine (1/2 bis 1 Jahr alt)	3 841	3 060	4 149	+ 25,5	- 7,4
darunter:					
Zuchtsauen überhaupt	876	671	707	+ 30,5	+ 23,9
trächtige Zuchtsauen	568	405	422	+ 40,2	+ 34,5
1 Jahr alte und ältere Schweine	1 694	1 475	1 545	+ 14,8	+ 9,6
darunter:					
Zuchtsauen überhaupt	1 356	1 145	1 150	+ 18,4	+ 17,9
trächtige Zuchtsauen	901	787		+ 14,5	

* Eine eingehendere Übersicht (nach Ländern und Landesteilen) ist in Nr. 155 des Deutschen Reichsanzeigers vom 7. 7. 1930 veröffentlicht.

Gegenüber der Junizählung von 1929 ist hiernach die Zahl der Ferkel um nahezu 1/4 des Bestandes (um 931 000 Stück = 22,4 vH) gestiegen. Zahlenmäßig noch stärker ist die Zunahme bei den 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alten Jungschweinen, nämlich um 1,1 Mill. Stück = 13,3 vH. Bei den 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alten Schweinen ist eine Bestandsvergrößerung um 781 000 Stück = 25,5 vH eingetreten; die über 1 Jahr alten Schweine haben um 219 000 Stück = 14,8 vH zugenommen. Besonders bemerkenswert ist die starke Vergrößerung des Zuchtsauenbestandes. Die Zahl der unter 1 Jahr alten Zuchtsauen hat um 204 000 Stück

= 30,5 vH, darunter die der trächtigen Tiere sogar um 40,2 vH, zugenommen. Bei den älteren Sauen hat sich der Bestand um 211 000 Stück = 18,4 vH, darunter die Zahl der trächtigen Tiere um 14,5 vH, vergrößert.

Am stärksten hat sich der Schweinebestand in Ost- und Süddeutschland vergrößert, in den nordwestdeutschen Gebieten hat die Schweinehaltung verhältnismäßig weniger stark zugenommen.

Braustoffverbrauch und Bierabsatz von Januar bis März 1930 und im Rechnungsjahr 1929/30.

Im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1929/30 wurden zur Bierbereitung 253 037 t Malz und 2 113 t Zuckerstoffe verwendet gegenüber 220 557 t Malz und 1 768 t Zuckerstoffen in den Monaten Januar bis März 1929. Die versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Inlandsabsatz und Ausfuhr) beliefen sich im 4. Viertel 1929/30 auf 11,898 Mill. hl; gegenüber den entsprechenden Mengen des Vorjahres (10,921 Mill. hl) ergibt sich eine Zunahme von 0,977 Mill. hl = 9,0 vH. Da auf den außerordentlich kalten Winter 1928/29 ein sehr milder Winter folgte, dürfte sich die verzeichnete Zunahme des Bierabsatzes im wesentlichen durch die Witterungsunterschiede erklären.

Im Rechnungsjahr 1929/30 wurden an Braustoffen 1 055 462 t Malz und 12 043 t Zuckerstoffe zur Biererzeugung verwendet gegenüber 986 169 t Malz und 9 719 t Zuckerstoffen im Jahre 1928/29¹⁾. Zur Herstellung von 1 hl Bier wurden 1929/30 durchschnittlich 18,2 kg (i. V. 17,9 kg) Malz verbraucht. Die Gesamtzunahme des Malzverbrauchs betrug 1929/30 rd. 7 vH. Die versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen sind von 54,995 Mill. hl im Jahre 1928/29 um 5,6 vH auf 58,063 Mill. hl 1929/30 gestiegen. Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres verteilen sich im Rechnungsjahr 1929/30 auf die Landesfinanzamtsbezirke wie folgt:

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 24, S. 988.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im Rechnungsjahr 1929/30 (April 1929 bis März 1930). Vorläufige Ergebnisse.

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen ¹⁾				
	Malz	Zuckerstoffe und Farbstoffe ²⁾	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	im ganzen
	Tonnen		1 000 Hektoliter				
Berlin	103 005	2 197	408	117	5 484	102	6 111
Brandenburg	13 419	531	281	1	623	11	916
Breslau	31 956	870	172	0	1 673	30	1 875
Darmstadt	21 589	10	0	—	1 126	4	1 130
Dresden	31 814	662	107	0	1 781	25	1 913
Düsseldorf	51 506	792	28	—	2 656	6	2 690
Hannover	36 802	302	106	2	2 033	6	2 147
Karlsruhe	47 155	162	—	—	2 444	12	2 456
Kassel	24 787	89	33	—	1 361	3	1 397
Köln	32 402	286	37	0	1 619	3	1 659
Königsberg i. Pr.	13 295	544	32	2	693	5	732
Leipzig	42 359	482	46	2	2 244	53	2 345
Magdeburg	45 261	1 094	145	4	2 476	22	2 647
Mecklenburg-Lübeck	8 693	228	13	0	474	11	498
München	148 737	0	142	2	7 693	104	7 941
Münster	107 128	1 495	7	0	5 196	7	5 210
Nürnberg	99 950	—	5	70	5 416	36	5 527
Oberschlesien	11 030	517	45	—	582	4	631
Oldenburg	1 890	3	8	0	101	0	109
Schleswig-Holstein	19 311	339	8	10	1 174	15	1 207
Stettin	10 927	405	39	0	617	9	665
Stuttgart	55 549	—	2	0	2 890	3	2 895
Thüringen	29 390	20	70	3	1 481	22	1 576
Unterelbe	10 055	343	8	5	588	15	616
Unterweser	14 990	670	—	1	869	4	874
Württemberg	42 462	2	120	35	2 128	13	2 296
Deutsches Zollgebiet							
Rechnungsjahr 1929/30	1 055 462	12 043	1 862	254	55 422	525	58 063
April bis Juni 1929	289 595	3 685	564	84	14 624	42	15 314
Juli » Sept. »	295 374	3 979	816	66	16 878	21	17 781
Okt. » Dez. »	217 456	2 266	238	23	12 684	125	13 070
Jan. » März 1930	253 037	2 113	244	81	11 236	337	11 898

¹⁾ Außerdem im 1. Viertel 8 833 hl, im 2. Viertel 5 348 hl, im 3. Viertel 866 hl, im 4. Viertel 794 hl, im Rechnungsjahr 1929 10 841 hl bierähnliche Getränke. — ²⁾ Teilweise zu Ausfuhrbier verwendet.

An der Mehrerzeugung waren sämtliche Landesfinanzamtsbezirke mit Ausnahme von Karlsruhe (— 1,3 vH) beteiligt. Hervorgehoben sei jedoch, daß in Bayern, Württemberg, Hessen und im Landesfinanzamtsbezirk Köln sowie in Thüringen und

Sachsen die Zunahme zum Teil erheblich unter dem Reichsdurchschnitt lag. Besonders stark war die Zunahme des Bierausstoßes in den Landesfinanzamtsbezirken Oberschlesien (+ 15,1 vH), Königsberg (+ 13,3 vH), Stettin (+ 12,4 vH), Hannover (+ 11,2 vH), Münster (+ 10,0 vH), Berlin (+ 9,5 vH) und Breslau (+ 8,5 vH).

An der insgesamt versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermenge waren die drei bayerischen Landesfinanzamtsbezirke mit 27,1 vH (i. V. 27,7 vH), die Bezirke Münster und Düsseldorf mit 13,6 vH (i. V. 13,2 vH) und Berlin mit 10,5 vH (i. V. 10,1 vH) beteiligt.

Der Gesamtausstoß gliedert sich nach dem Stammwürzegehalt der Biere und nach der verwendeten Hefensorte in untergäres und obergäres Bier wie folgt:

Biersorte	Rechnungsjahr 1928/29		Rechnungsjahr 1929/30		Zu- bzw. Abnahme gegen 1928/29 vH
	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	
Untergäres Bier.					
Einfachbier	186	0,4	194	0,4	+ 5,0
Schankbier	123	0,2	116	0,2	- 5,2
Vollbier	50 895	98,3	53 500	98,5	+ 5,1
Starkbier	569	1,1	519	0,9	- 9,0
Zusammen	51 773	100,0	54 329	100,0	+ 4,9
Obergäres Bier.					
Einfachbier	1 438	44,6	1 668	44,7	+ 16,0
Schankbier	118	3,7	138	3,7	+ 16,2
Vollbier	1 658	51,5	1 922	51,5	+ 15,9
Starkbier	8	0,2	6	0,1	- 14,2
Zusammen	3 222	100,0	3 734	100,0	+ 15,9
Untergäres und obergäres Bier zusammen.					
Einfachbier	1 624	3,0	1 862	3,2	+ 14,7
Schankbier	241	0,4	254	0,4	+ 5,3
Vollbier	52 553	95,6	55 422	95,5	+ 5,5
Starkbier	577	1,0	525	0,9	- 9,1
Zusammen	54 995	100,0	58 063	100,0	+ 5,6

Die Zunahme der Biererzeugung entfiel wie in den Vorjahren auch 1929/30 zum größten Teil auf Vollbier, das an der gesamten Biermenge mit 95,5 vH (i. V. 95,6 vH) beteiligt war. Relativ stärker als die Vollbierherstellung (+ 5,5 vH) ist der Ausstoß von Einfachbier gestiegen (+ 14,7 vH). Die Schankbierproduktion hat prozentual nicht ganz so stark wie die Vollbierherstellung zugenommen (+ 5,3 vH), der Starkbierausstoß ging sogar nicht

unerheblich zurück (- 9,1 vH). Die versteuerten und steuerfrei abgelassenen obergäres Biermengen sind 1929/30 mit 15,9 vH (i. V. + 19,1 vH) wiederum stärker als der Absatz von untergärem Bier (+ 4,9 vH, i. V. + 5,8 vH) gestiegen. Die verstärkte Nachfrage nach obergäres Bier kommt auch in der vermehrten Verwendung von Zuckerstoffen zum Ausdruck. Der Anteil des obergäres Bieres an der Gesamterzeugung hat sich von 5,9 vH im Jahre 1928/29 auf 6,4 vH im Jahre 1929/30 erhöht.

Die saisonmäßigen Absatzschwankungen der einzelnen Biergattungen weichen voneinander teilweise stark ab. Bei den verschiedenen Biersorten verteilen sich die versteuerten und steuerfrei abgelassenen Mengen auf die einzelnen Vierteljahre in Hundertteilen wie folgt:

Zeitraum	Untergäres Bier				Obergäres Bier				Bier im ganzen
	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	
April bis Juni 1929	27,4	27,4	26,3	7,7	30,6	37,8	28,6	22,2	26,4
» » » 1928	24,9	21,0	26,7	7,7	30,0	34,1	27,9	24,0	26,6
Juli » Sept. 1929	60,9	11,3	30,4	3,8	41,8	38,5	32,7	22,7	30,6
» » » 1928	64,6	23,3	30,4	3,0	42,2	43,9	32,2	13,4	30,6
Okt. » Dez. 1929	6,5	13,1	23,0	23,9	13,5	5,4	19,9	26,2	22,5
» » » 1928	5,8	17,1	23,4	20,8	14,6	6,3	20,8	34,7	22,9
Jan. » März 1930	5,2	48,2	20,3	64,6	14,1	18,3	18,8	28,9	20,5
» » » 1929	4,7	38,6	19,5	68,5	13,2	15,7	19,1	27,9	19,9

Die Biereinfuhr betrug nach den Ergebnissen der Handelsstatistik im Rechnungsjahr 1929/30 208 885 hl (i. V. 198 450 hl) im Werte von 6,3 Mill. *RM* (i. V. 5,8). Die eingefuhrten Biere stammen nach wie vor fast ausschließlich aus der Tschechoslowakei.

Die Ausfuhr von Bier aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet bezifferte sich 1929/30 auf 618 760 hl (i. V. 571 647 hl) im Werte von 37,1 Mill. *RM* (i. V. 34,3). Von der Gesamtausfuhr entfielen 456 117 hl (i. V. 462 368) auf Flaschenbier.

Der deutsche Biervverbrauch hat sich von 54,55 Mill. hl im Jahre 1928/29 nach vorläufiger Berechnung um 5,7 vH auf 57,65 Mill. hl im Jahre 1929/30 gehoben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1929/30 90,01 Bier gegen 85,61 in 1928/29.

Die Isteinnahmen des Reichs aus der Biersteuer erreichten im Rechnungsjahr 1929/30 411,8 Mill. *RM* und haben damit das Vorjahrsergebnis (396,9 Mill. *RM*) um 3,8 vH ubertroffen. Einschließlich der Zollerträge (1929/30 4,1 Mill. *RM* gegen 3,9 i. V.) stellten sich die Bierabgaben (Reichssteuer und Zoll) 1929/30 auf 415,9 Mill. *RM* (i. V. 400,8 Mill.) oder 6,50 *RM* (i. V. 6,29) je Kopf der Bevölkerung.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im 1. Vierteljahr 1930 unter besonderer Berücksichtigung der Bezugs- und Absatzländer.

Ein- und Ausfuhr haben im 1. Vierteljahr 1930 gegenüber dem letzten Vierteljahr 1929 abgenommen; die Einfuhr (3 169,7 Mill. *RM*) ist um 118,3 Mill. *RM*, die Ausfuhr (3 222,6 Mill. *RM*) um 241,8 Mill. *RM* geringer ausgewiesen*). Die rückläufige Bewegung der Ausfuhr vom letzten Vierteljahr zum ersten Vierteljahr des folgenden Jahres ist saisonmäßig bedingt und daher eine regelmäßige wiederkehrende Erscheinung. Auch die Einfuhr pflegt aus

*) Vgl. über den Außenhandel im 1. Vierteljahr 1930 auch die Übersichts auf S. 328 in Heft 8, 1930.

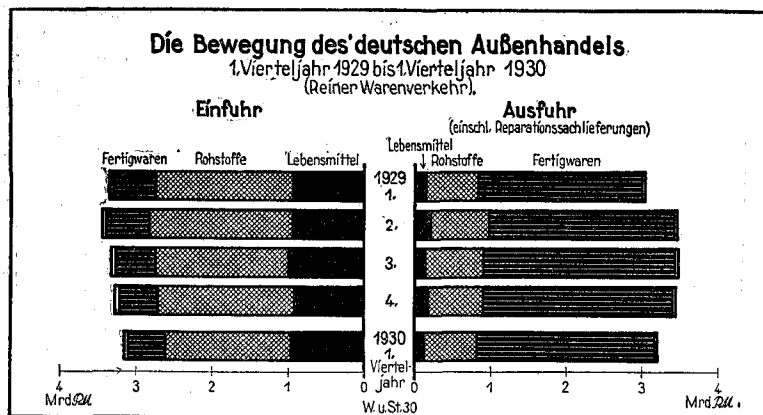
Die Bewegung des Außenhandels nach Vierteljahren (in Mill. *RM*).

Zeit	Einfuhr				Ausfuhr ¹⁾			
	Reiner Warenverkehr	darunter			Reiner Warenverkehr	darunter		
		Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe und halbfertige Waren	Fertigwaren		Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe und halbfertige Waren	Fertigwaren
1. Vj. 1929	3 354,8	943,4	1 797,2	585,1	3 054,4	155,9	681,6	2 212,9
2. » »	3 465,1	940,6	1 890,5	598,6	3 476,6	214,9	758,0	2 497,9
3. » »	3 338,9	1 007,8	1 736,7	554,5	3 487,3	144,3	764,8	2 573,0
4. » »	3 288,0	930,9	1 780,7	531,1	3 464,4	186,4	721,9	2 549,1
1. » 1930	3 169,7	972,8	1 651,2	509,5	3 222,6	136,4	693,1	2 384,6

¹⁾ Einschließlich Reparations-Sachlieferungen.

jahreszeitlichen Gründen im ersten Vierteljahr nicht die Höhe des Vorvierteljahrs zu erreichen; da jedoch die stark ins Gewicht fallenden Zollabrechnungen aus dem Niederlageverkehr, die den Lagerabgang im vorhergehenden Kalenderhalbjahr umfassen, in den Nachweis für Januar und Februar einbezogen werden und hierdurch die tatsächliche Einfuhr im ersten Vierteljahr stets überhöht nachgewiesen wird, tritt die Saisonbewegung des Einfuhrückganges in den Einfuhrzahlen nicht vollständig in die Erscheinung. Im 1. Vierteljahr 1930 erreichten diese Anschreibungen sogar eine außergewöhnliche Höhe infolge der Lageräumungen, die vor Inkrafttreten der für einige landwirtschaftliche Erzeugnisse erhöhten Zollsätze stattgefunden haben.

Auf das Ausmaß des Rückganges sowohl der Einfuhr als auch der Ausfuhr haben die Preissenkungen, die sich namentlich auf den Lebensmittel- und Rohstoffmärkten zeigen, einen erheblichen Einfluß gehabt. Vom letzten Vierteljahr 1929 auf das 1. Vierteljahr 1930 ist das Preisniveau der Gesamteinfuhr um 3,6 vH, das der Gesamtausfuhr um 2,3 vH gesunken. Diese Preissenkung bedeutet bei der Einfuhr einen Wertrückgang um 118,4 Mill. *RM*, bei der Ausfuhr um 80 Mill. *RM*. Damit ist, mengenmäßig gesehen, die Einfuhr im 1. Vierteljahr 1930 (einschließlich der aus den Abrechnungslägern in den



freien Verkehr überführten Waren) derjenigen im letzten Vierteljahr 1929 gleich geblieben, die Ausfuhr mengenmäßig nur um 162 Mill. RM zurückgegangen. Das Preisniveau ist im letzten Vierteljahr verschärft gesunken; dies erhellt daraus, daß gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929 das Preisniveau der Gesamteinfuhr im 1. Vierteljahr 1930 um rund 9 vH, das der Gesamtausfuhr um etwa 5 vH niedriger liegt. Trotz dieser Senkung des Preisniveaus beträgt die Ausfuhr im 1. Vierteljahr dieses Jahres 168,2 Mill. RM mehr als im 1. Vierteljahr 1929; der Wert der

Einfuhr dagegen zeigt im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1929 einen Minderbetrag von 185,1 Mill. RM im 1. Vierteljahr 1930.

Der Rückgang der Einfuhr gegenüber dem Vorvierteljahr entfällt überwiegend auf die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren, im übrigen auf die Einfuhr von Fertigwaren und lebenden Tieren; an dem Gesamtrückgang der Einfuhr dieser Warengruppen sind die Rohstoffe und halbfertigen Waren mit etwa 80 vH des Wertes beteiligt. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist dagegen höher ausgewiesen.

Unter den Rohstoffen zeigt einen besonders starken Rückgang die Einfuhr von Baumwolle. Dieser Rückgang ist in erster Linie jahreszeitlich zu erklären; hinzu kommt, daß der Durchschnittswert der eingeführten Baumwolle gegenüber dem Vorvierteljahr um etwa 8,5 vH gefallen ist. Erheblich zurückgegangen ist gleichfalls aus jahreszeitlichen Gründen unter anderen Waren die Einfuhr von Bau- und Nutzholz sowie von Holz zu Holzmasse. Höher ausgewiesen ist die Einfuhr von Mineralölen (Zollabrechnungen) und, wie saisonmäßig zu erwarten war, die Einfuhr von Wolle und anderen Tierhaaren sowie von Ölfrüchten und Ölsaaten.

Die Einfuhr von Fertigwaren weist größere Veränderungen, und zwar jahreszeitlichen Charakters, bei den

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern.

Länder	Millionen RM						vH des Gesamtwertes					
	Einfuhr aus			Ausfuhr ¹⁾ nach			Einfuhr aus			Ausfuhr ¹⁾ nach		
	1. Vierteljahr 1930	4. Vierteljahr 1929	1. Vierteljahr 1929	1. Vierteljahr 1930	4. Vierteljahr 1929	1. Vierteljahr 1929	1. Vierteljahr 1930	4. Vierteljahr 1929	1. Vierteljahr 1929	4. Vierteljahr 1929	1. Vierteljahr 1929	
Europäische Länder	1 658,8	1 864,9	1 634,4	2 427,1	2 638,8	2 164,5	52,3	56,7	48,7	75,3	76,2	70,9
darunter:												
Frankreich	155,4	152,9	167,4	290,7	274,0	199,2	4,9	4,7	5,0	9,0	8,0	6,5
Saargebiet	45,6	47,3	47,6	36,7	40,3	30,2	1,4	1,4	1,4	1,1	1,2	1,0
Großbritannien	188,0	195,8	233,3	317,9	347,7	297,1	5,9	6,0	7,0	9,9	10,1	9,7
Niederlande	137,7	171,7	145,8	338,0	353,1	265,5	4,3	5,2	4,3	10,5	10,3	8,7
Rußland (UdSSR)	126,9	111,0	94,5	99,1	95,1	80,0	4,0	3,4	2,8	3,1	2,8	2,6
Rumänien	105,4	101,1	38,2	43,9	42,9	30,0	3,3	3,1	1,1	1,4	1,2	1,0
Tschechoslowakei	100,5	142,8	111,3	139,8	159,6	160,2	3,2	4,3	3,3	4,3	4,6	5,2
Italien	97,9	116,4	103,0	134,5	155,0	147,6	3,1	3,5	3,1	4,2	4,5	4,3
Dänemark	87,2	89,8	82,3	123,6	133,7	90,7	2,8	2,7	2,5	3,8	3,9	3,0
Belgien-Luxemburg	85,2	101,3	108,9	167,0	167,4	134,4	2,7	3,1	3,2	5,2	4,9	4,4
Schweden	84,5	97,3	58,0	115,4	137,8	77,9	2,7	3,0	1,7	3,6	4,0	2,5
Spanien	81,7	64,7	63,9	54,5	54,0	58,5	2,6	2,0	1,9	1,7	1,6	1,9
Schweiz	70,7	81,7	81,3	154,9	168,4	142,0	2,2	2,5	2,4	4,8	4,9	4,6
Polen	63,7	92,5	67,9	62,0	76,9	97,0	2,0	2,8	2,0	1,9	2,2	3,2
Danzig	4,9	9,7	6,1	17,0	21,5	19,8	0,2	0,3	0,2	0,5	0,6	0,6
Österreich	43,0	52,1	46,9	94,6	110,9	105,6	1,4	1,6	1,4	2,9	3,2	3,4
Norwegen	36,8	33,3	33,8	49,5	52,5	46,2	1,2	1,0	1,0	1,5	1,5	1,5
Ungarn	28,2	32,8	18,0	27,4	34,5	32,9	0,9	1,0	0,5	0,9	1,0	1,1
Griechenland	21,6	29,3	23,1	13,6	19,4	18,7	0,7	0,9	0,7	0,4	0,6	0,6
Jugoslawien	17,6	15,2	13,9	40,5	43,1	28,2	0,6	0,5	0,4	1,3	1,3	0,9
Finnland	16,4	33,9	19,9	30,8	43,2	36,8	0,5	1,0	0,6	1,0	1,3	1,2
Portugal	7,9	9,9	9,5	20,7	15,3	13,8	0,2	0,3	0,3	0,6	0,4	0,5
Außereuropäische Länder	1 510,9	1 423,1	1 720,4	795,5	825,6	889,9	47,7	43,3	61,3	44,7	23,8	29,1
darunter:												
Amerika	877,5	838,2	1 022,7	458,9	500,1	517,3	27,7	25,5	30,5	14,3	14,4	16,9
Ver. Staaten v. Amerika	457,8	477,9	520,6	203,5	234,4	238,4	14,4	14,5	15,5	6,3	6,8	7,8
Argentinien	147,6	131,3	161,2	93,3	88,7	101,3	4,7	4,0	4,8	2,9	2,6	3,3
Brasilien	58,3	42,1	75,2	39,4	47,2	54,8	1,8	1,3	2,2	1,2	1,4	1,8
Kanada	46,9	42,5	82,8	15,5	20,7	17,5	1,5	1,3	2,5	0,5	0,6	0,6
Guatemala	27,6	13,4	29,0	1,9	2,8	2,8	0,9	0,4	0,9	0,1	0,1	0,1
Mexiko	21,5	25,1	25,6	15,3	16,8	12,7	0,7	0,8	0,8	0,5	0,5	0,4
Asien	383,9	386,6	387,1	236,0	224,1	268,9	12,1	11,8	11,5	7,3	6,5	8,8
Britisch-Indien	138,1	126,6	149,0	64,6	54,5	54,0	4,4	3,9	4,4	2,0	1,6	1,8
China	100,4	100,4	84,5	33,1	32,3	48,3	3,2	3,1	2,5	1,0	0,9	1,6
Niederländisch-Indien	80,9	92,6	87,6	43,5	45,4	46,7	2,6	2,8	2,6	1,3	1,3	1,5
Japan	13,1	10,2	11,9	56,2	49,8	70,1	0,4	0,3	0,4	1,7	1,4	2,3
Afrika	174,8	148,7	210,9	80,9	78,7	73,6	5,5	4,5	6,3	2,5	2,3	2,4
Britisch-Westafrika	54,9	42,2	55,6	6,6	8,0	7,8	1,7	1,3	1,7	0,2	0,2	0,3
Britisch-Südafrika	37,2	25,2	75,1	21,1	25,2	22,1	1,2	0,8	2,2	0,7	0,7	0,7
Ägypten	17,6	19,3	21,1	25,0	20,0	19,6	0,6	0,6	0,6	0,8	0,6	0,6
Australien	74,7	49,6	99,7	19,7	22,7	30,1	2,4	1,5	3,0	0,6	0,6	1,0
Australischer Bund	65,7	44,8	91,9	16,1	18,3	27,2	2,1	1,4	2,7	0,5	0,5	0,9
Insgesamt	3 169,7	3 288,0	3 354,8	3 222,6	3 464,4	3 054,4	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Einschließlich Reparations-Sachlieferungen.

Textilien auf. Zurückgegangen ist die Einfuhr von Garnen, besonders von Garnen aus Wolle und anderen Tierhaaren, mit Ausnahme der Baumwollgarne, gestiegen dagegen die Einfuhr von Geweben aus Seide, Kunstseide, Wolle und anderen Tierhaaren.

Der höhere Ausweis der Einfuhr von Lebensmitteln ist bemerkenswert, weil im allgemeinen die Einfuhr von Lebensmitteln infolge verminderter Einfuhr von Getreide und Obst im 1. Vierteljahr abzunehmen pflegt. Während die Obsteinfuhr den saisonmäßig zu erwartenden Rückgang aufweist, liegen die Einfuhrzahlen für Getreide bedeutend höher. Der Grund ist darin zu erblicken, daß erhebliche Mengen an Gerste und Weizen noch vor Inkrafttreten der erhöhten Zölle zur Zollabfertigung gestellt worden sind. Neben Kaffee erscheint daher diesmal auch Gerste mit besonders hohen Beträgen in den Halbjahresabrechnungen über den Zollagerverkehr. Unter den übrigen Lebensmitteln fällt der außergewöhnlich starke Rückgang der Einfuhr von Butter auf, der zum Teil preismäßig bedingt ist.

Betrachtet man die Bewegung der Einfuhr unter dem Gesichtspunkt der Herkunft und sieht man die einzelnen Erdteile als einheitliche Bezugsgebiete an, so zeigt sich

Die Einfuhr wichtiger Warengruppen nach Vierteljahren.

Warengruppen	1930	1929			
	4. Vierteljahr	4. Vierteljahr	3. Vierteljahr	2. Vierteljahr	1. Vierteljahr
	in Mill. RM				
Textilrohstoffe	406,6	472,8	333,3	492,6	572,3
darunter					
Baumwolle	199,8	286,9	125,4	163,6	238,8
Wolle und andere Tierhaare	139,2	97,3	140,3	251,6	250,3
Flachs, Hanf, Jute	39,5	52,3	36,0	44,5	49,1
Ölfrüchte und Ölsaaten	220,1	198,0	205,1	254,2	203,4
Futtermittel	201,8	191,5	166,0	141,1	144,0
darunter					
Gerste	127,4	103,3	84,0	54,9	60,6
Mais	34,0	31,6	35,3	28,0	23,6
Kaffee, Tee, Kakao	162,3	84,0	125,1	94,1	190,3
darunter					
Kaffee	123,0	61,2	97,5	74,8	145,6
Mineralöle	134,5	84,5	101,9	60,4	88,0
Erze und Metallaschen	118,7	134,4	141,6	146,0	84,3
darunter					
Eisenerze	77,1	81,9	93,5	94,0	46,2
Garne	115,8	129,0	128,6	121,0	134,9
darunter					
Garne aus Baumwolle	42,5	41,5	43,8	45,7	54,0
Garne aus Wolle	39,2	48,7	49,3	43,0	46,8
Milch und Molkeerzeugnisse	115,7	145,5	124,4	159,2	149,6
darunter					
Butter	91,9	121,6	124,9	95,6	119,3
Brotgetreide und Müllerei- erzeugnisse	112,8	90,9	156,4	150,9	89,6
Obst und Südfrüchte	110,6	134,1	108,6	100,5	112,9
Uedle Metalle, roh	109,7	132,6	158,4	209,3	150,0
darunter					
Kupfer, roh	64,9	76,3	99,5	136,3	91,8
Holz	86,3	129,7	177,2	92,3	84,7
darunter					
Bau- und Nutzholz	74,2	99,9	129,4	82,4	74,4
Gewebe	81,6	66,3	62,8	78,5	90,4
darunter					
Gewebe aus Baumwolle	27,0	26,8	23,9	30,0	31,8
Felle und Häute	78,1	88,9	87,2	71,6	86,4
darunter					
Kalbfelle und Rindshäute ..	51,8	59,9	58,7	45,3	55,8
Waren aus Eisen	62,7	64,2	75,3	79,1	67,8
darunter					
Röhren, Walzen, Stab- und Formeisen, Blech u. Draht	36,5	39,0	45,8	47,6	40,5
Felle zu Pelzwerk	59,5	44,8	60,4	64,5	90,1
Rohtabak	56,7	63,5	67,3	65,7	52,4
Eier von Federvieh	52,9	60,6	72,7	85,1	61,7

Die Ausfuhr¹⁾ wichtiger Warengruppen nach Vierteljahren.

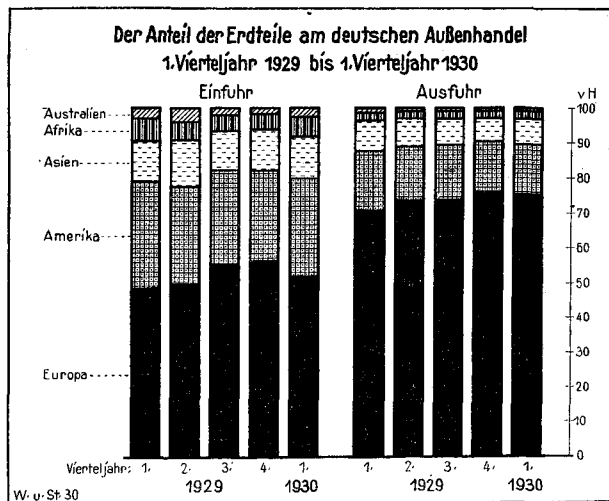
Warengruppen	1930	1929			
	4. Vierteljahr	4. Vierteljahr	3. Vierteljahr	2. Vierteljahr	1. Vierteljahr
	in Mill. RM				
Waren aus Eisen	484,1	501,0	505,9	531,2	407,9
darunter					
Röhren, Walzen, Stab- und Form- eisen, Blech und Draht	145,4	149,0	160,3	187,1	119,4
Sonstige Eisenwaren	338,7	352,0	345,6	344,1	288,5
Maschinen (außer elektrischen)	321,9	293,7	305,2	286,2	267,4
Chemische und pharmazeutische Er- zeugnisse	296,9	312,7	335,0	331,4	305,9
darunter					
Farben, Firnisse, Lacke	79,0	77,8	81,9	94,1	84,2
Chemische Rohstoffe und Halbzeuge	74,3	75,8	94,9	80,3	77,5
Gewebe	256,3	257,1	310,2	253,7	262,7
darunter					
Gewebe aus Baumwolle	105,4	96,2	112,5	105,9	110,7
" " Wolle	81,6	87,5	109,6	73,1	82,3
" " Seide und Kunstseide ..	60,3	61,6	74,9	61,3	56,9
Kohlen, Koks und Preßkohlen	205,6	228,0	243,9	207,6	180,7
darunter					
Steinkohlen	135,7	138,8	149,0	133,2	109,9
Elektrotechnische Erzeugnisse (einschl. Maschinen)	147,9	163,9	146,4	137,3	131,6
Waren aus unedlen Metallen	127,1	144,9	125,3	124,8	113,1
darunter					
Waren aus Kupfer	81,3	87,9	78,9	79,1	72,1
Papier und Waren daraus	103,8	111,2	108,5	100,9	97,7
Leder und Lederwaren	95,6	112,8	95,6	95,0	90,0
darunter					
Leder	64,4	74,4	63,5	67,6	64,8
Textilrohstoffe	81,4	97,0	105,7	110,7	102,4
darunter					
Wolle und andere Tierhaare	31,2	45,6	50,0	51,5	49,8
Kleidung, Wäsche und sonstige Textil- waren	78,5	75,4	89,2	77,5	73,1
darunter					
Kleidung und Wäsche	42,2	37,8	44,4	39,8	38,1
Musikinstrumente, Uhren und sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik	68,8	84,4	74,8	72,4	70,3
Garne	66,1	77,0	76,3	73,1	74,2
darunter					
Garne aus Wolle	26,0	33,0	33,4	27,1	28,2
Glas und Glaswaren	61,2	64,3	65,6	61,1	56,3
Pelze und Pelzwaren	51,3	64,0	71,2	81,1	72,6
Waren aus Kautschuk, Zelluloid und Galalith	50,5	60,3	54,2	55,7	49,7

¹⁾ Einschließlich der Reparations-Sachlieferungen.

ein Rückgang der Einfuhr nur bei dem Warenbezug aus Europa. Die Einfuhr aus Asien ist fast die gleiche geblieben wie im letzten Vierteljahr 1929. Die Einfuhr aus den übrigen Erdteilen ist gestiegen, wodurch etwa die Hälfte des Einfuhrückgangs aus Europa einen Ausgleich gefunden hat. Der Anteil Europas an der Gesamteinfuhr ist von 56,7 vH im 4. Vierteljahr 1929 auf 52,3 vH zugunsten eines jeden der übrigen Erdteile gefallen. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929 bedeutet jedoch dieser Anteil Europas eine Zunahme um 3,6 vH.

Unter den europäischen Ländern sind es namentlich die Tschechoslowakei, die Schweiz und Polen, die gegenüber dem Vorvierteljahr weniger Waren nach Deutschland geliefert haben. Ein merklicher Rückgang ist ferner bei der Einfuhr aus Italien, Finnland und Belgien-Luxemburg festzustellen. Nur aus wenigen Ländern, unter diesen Spanien und Rußland (UdSSR), wurde mehr eingeführt als im Vorvierteljahr.

Die vermehrte Einfuhr aus Amerika entfällt fast ausschließlich auf die südamerikanischen Staaten, insbesondere auf Argentinien und die Kaffeeländer Brasilien und Guatemala; die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten ist geringer gewesen als im Vorvierteljahr. Unter den afrikanischen Ländern stehen Britisch-Westafrika und Britisch-Südafrika mit einer Zunahme der Warenlieferungen in vorderster Linie. Innerhalb der asiatischen Bezugsländer zeigt die Einfuhr aus Britisch-Indien eine Zunahme um etwa dieselbe Höhe, um die die Einfuhr aus Niederländisch-Indien zurückgegangen ist.



Die Abnahme der Ausfuhr, die, wie bereits erwähnt, zum großen Teil aus Saisonbewegungen zu erklären ist, erstreckt sich, von den lebenden Tieren abgesehen, auf sämtliche Warengruppen, und zwar zu 67 vH auf die Ausfuhr von Fertigwaren, zu 21 vH auf die Ausfuhr von Lebensmitteln und zu 12 vH auf die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren.

Der Rückgang der Ausfuhr von Fertigwaren betrifft vor allem Industrieerzeugnisse, die für das Weihnachts-

geschäft von besonderer Bedeutung sind, wie Kinder- spielzeug und Radiogeräte. Ferner ist die Abnahme der Ausfuhr bedeutend bei einem Teil der Waren aus Eisen, Textilfertigwaren (mit Ausnahme der Baumwollgewebe sowie der Kleidung und Wäsche), Pelzen und Pelzwaren, chemischen Erzeugnissen (mit Ausnahme der Farben). Gestiegen ist dagegen die Ausfuhr von Maschinen, mit Ausnahme der Textilmaschinen, deren Absatz nicht unerheblich zurückgegangen ist.

Die Abnahme der Ausfuhr von Lebensmitteln tritt als Saisonercheinung besonders stark bei Getreide (namentlich Roggen) hervor und zeigt sich ferner in größerem Umfange bei pflanzlichen Ölen und Fetten.

Von den Rohstoffen und halbfertigen Waren verzeichnen Koks, Wolle und andere Tierhaare sowie schwefelsaures Ammoniak eine geringere Ausfuhr; gestiegen ist die Ausfuhr von nichtölhaltigen Sämereien und Kupfer.

Unter dem Gesichtspunkt der Absatzgebiete betrachtet, zeigt die Ausfuhr einen Rückgang des Absatzes nach Europa, Amerika und Australien, eine Zunahme dagegen im Verkehr mit Asien und Afrika. Von dem Gesamtrückgang der Ausfuhr nach Europa, Amerika und Australien entfallen 83 vH auf den europäischen und 16 vH auf den amerikanischen Erdteil. Infolgedessen ist auch der europäische Anteil an der deutschen Gesamtausfuhr um 0,9 vH zurückgegangen. Starke Veränderungen im Anteil der Erdteile an der Gesamtausfuhr zeigt dagegen ein Vergleich mit dem 1. Vierteljahr 1929. Der Anteil Europas ist danach von 70,9 vH auf 75,3 vH gestiegen, während der Anteil Amerikas von 16,9 vH auf 14,5 vH, der Anteil Asiens von 8,8 vH auf 7,3 vH zurückgegangen ist.

Innerhalb Europas ist namentlich die Ausfuhr nach Großbritannien, Schweden, Italien und der Tschecho-

slowakei zurückgegangen. Unter den wenigen Ländern, die vermehrt deutsche Waren aufgenommen haben, steht an erster Stelle Frankreich; auch Portugal und Rußland (UdSSR) weisen neben Rumänien, Spanien und dem Irischen Freistaat höhere Ziffern in der deutschen Ausfuhr auf.

Der Ausfuhrückgang im Verkehr mit Amerika ist im wesentlichen die Folge einer geringeren Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Zunahme der Ausfuhr nach Asien beruht vornehmlich auf dem größeren Absatz nach Britisch-Indien und Japan; unter den Ländern Afrikas ist insbesondere die Ausfuhr nach Ägypten höher ausgewiesen.

Die Reparations-Sachlieferungen im 1. Vierteljahr 1930
(in Mill. RM.)

Länder bzw. Waren	1. Vierteljahr 1930		1. Vierteljahr 1929	
	1. Vierteljahr 1930	4. Vierteljahr 1929	1. Vierteljahr 1930	4. Vierteljahr 1929
Insgesamt	188,1	228,5		
davon nach:				
Frankreich	120,6	132,6		
Eisenwaren	27,4	28,9		
Maschinen (ohne elektrische)	24,1	30,7		
Kohlen und Koks	16,6	13,7		
Elektrotechnische Erzeugnisse (einschließlich elektrischer Maschinen)	7,4	6,5		
Papier und Papierwaren	4,7	5,7		
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	4,4	4,4		
Schwefelsaures Ammoniak	4,2	7,6		
Farben, chem. und pharm. Erzeugn.	3,6	2,7		
Holzschliff, Zellstoff usw.	3,3	2,1		
Zucker	2,3	4,3		
Italien			23,8	34,0
Kohlen und Koks			23,8	33,3
Jugoslawien			16,9	17,1
Maschinen (ohne elektrische)			4,6	3,1
Eisenwaren			4,5	8,3
Wasserfahrzeuge			1,9	0,9
Belgien			13,0	19,5
Farben, chem. und pharm. Erzeugnisse			4,0	4,9
Elektrotechn. Erzeugnisse (einschl. elektr. Maschinen)			1,4	0,4
Portugal			7,1	1,4
Wasserfahrzeuge			5,6	0,0
Franz. Marokko			1,5	0,9
Maschinen (ohne elektrische)			0,7	0,2
Übrige Lieferungen			5,2	23,0

Der Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im Mai 1930.

Durch die starke Belebung des Verkehrs der meisten wichtigeren deutschen Häfen mit dem Ausland — bei gleichzeitigem Rückgang im Küstenverkehr — steigerte sich der Gesamtverkehr (Ankunft und Abgang) im Mai gegenüber dem Vormonat um 1 077 Schiffe (12,4 vH) und um rd. 852 000 N.-R.-T. (12,0 vH), der Verkehr mit dem Ausland allein um 780 Schiffe (12,1 vH) und um rd. 859 000 N.-R.-T. (14,4 vH). An dem Anwachsen der Verkehrstonnage des Auslandseverkehrs waren mit Ausnahme von Emden alle großen Häfen beteiligt; besonders stark Hamburg (mit rd. 420 000 N.-R.-T.), die bremischen Häfen (mit rd. 163 000 N.-R.-T.), Kiel (mit rd. 87 000 N.-R.-T.), Lübeck (mit rd. 61 000 N.-R.-T.) und Stettin (mit rd. 59 000 N.-R.-T.).

Der Auslandverkehr der beladenen Schiffe allein weist in der Ankunft eine Steigerung um 16,8 vH, im Abgang um 6,0 vH, zusammen um 11,8 vH auf. Da diese Zunahme geringer ist als beim Auslandverkehr aller Schiffe, so ist der Anteil der beladenen Auslands-tonnage gegenüber dem Vormonat zurückgegangen, und zwar in den Nordseehäfen von 86,3 vH auf 85,5 vH, in den Ostseehäfen sogar von rd. 84,8 vH auf 79,2 vH.

An der gesamten Verkehrssteigerung war die deutsche Flagge mit rd. 555 000 N.-R.-T. (65,1 vH) beteiligt, von den fremden Flaggen besonders die norwegische, die niederländische und die britische.

Seeverkehr nach Flaggen im Mai 1930.

Flagge	Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.			
	Mai		April	
	Ostsee	Nordsee	im ganzen	im ganzen
deutsche	1 043,7	3 319,6	4 363,3	3 808,3
in vH des Gesamtverkehrs ..	53,8	53,8	54,9	53,7
britische	45,1	1 035,1	1 080,2	1 039,4
dänische	232,7	125,9	358,6	371,6
niederländische	30,7	492,9	523,6	442,1
norwegische	63,4	294,9	358,3	246,8
schwedische	238,2	100,4	338,6	324,2
nordamerikanische	6,8	277,7	284,5	290,0
sonstige	113,9	525,3	639,2	571,9

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde im Mai von 4 596 Schiffen mit rd. 1 952 000 N.-R.-T. befahren, davon waren

Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im Mai 1930*). (Ausschl. Hochseefischereiverkehr.)

Häfen	Im Seeverkehr sind						Von der Gesamttonnage entfallend auf	
	angekommen			abgegangen			Küsten-/Ausland-Verkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.		in 1 000 N.-R.-T.	
		überhaupt	davon ganz oder teilw. beladen		überhaupt	davon ganz oder teilw. beladen		
Ostsee ...	2 191	868,8	749,0	2 175	905,7	638,5	236,8	1 537,7
Königsberg ...	190	80,0	56,7	187	75,3	44,9	42,3	113,0
Swinemünde ...	120	16,4	10,0	53	14,8	14,4	24,0	7,2
Stettin*)	477	233,2	201,3	530	251,2	138,1	65,0	419,4
Saßnitz*)	236	158,7	153,3	238	157,9	157,6	12,0	304,6
Rostock*)	293	173,4	169,8	305	180,5	161,7	7,2	346,7
Lübeck	467	85,1	64,7	448	86,8	49,7	30,5	141,4
Kiel	272	106,2	79,2	272	116,7	66,0	43,9	179,0
Flensburg ...	136	15,8	14,0	142	22,5	6,1	11,9	26,4
Nordsee ...	2 611	3 102,2	2 884,1	2 786	3 069,6	2 360,0	884,6	5 287,2
Cuxhaven ...	30	89,7	89,8	23	89,1	89,1	24,6	154,2
Hamburg*)	1 806	2 035,8	1 916,5	1 979	2 061,6	1 522,4	424,4	3 673,0
Wesermünde ...	23	3,2	2,9	21	2,0	0,6	2,7	2,5
Bremen	459	497,3	447,8	477	467,7	419,0	265,7	699,3
Bremerhaven ..	92	295,4	279,6	69	265,8	232,7	84,2	477,0
Bremische Häfen*)	(532)	(772,7)	(707,4)	(541)	(721,2)	(639,5)	(347,3)	(1 146,6)
Brake	16	33,8	33,6	17	26,4	6,5	8,4	51,8
Nordenham ...	38	44,2	41,1	45	34,0	25,0	11,4	66,8
Emden	147	102,8	72,8	155	123,0	64,7	63,2	162,6
Zusammen	4 802	3 971,0	3 633,1	4 961	3 975,3	2 998,5	1 121,4	6 824,9
April 1930 ...	4 272	3 544,4	3 178,1	4 414	3 549,9	2 793,7	1 128,4	5 965,9
Verän-derung \ vH	+ 530	+ 426,6	+ 455,0	+ 547	+ 425,4	+ 204,8	- 7,0	+ 859,0
	+ 12,4	+ 12,0	+ 14,3	+ 12,4	+ 12,0	+ 7,3	+ 0,6	+ 14,4
Mai 1929*)	5 056	3 856,6	3 563,0	5 081	3 852,0	2 911,5	1 092,6	6 616,0
Verän-derung \ vH	- 254	+ 114,4	+ 70,1	- 120	+ 123,3	+ 87,0	+ 28,8	+ 208,9
	- 5,0	+ 3,0	+ 2,0	- 2,4	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2

*) Bei Häfen, die am Kaiser-Wilhelm-Kanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — *) Einschl. benachbarter Oderhäfen. — *) Hauptsächlich Fährverkehr. — *) Einschl. Warnemünde. — *) Umfaßt die Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelschreibungen. — *) Einschl. Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelschreibungen. — *) Berichtigte Zahlen auf Grund der veränderten Nachweisung des Verkehrs von Hamburg.

3 287 deutsche Schiffe mit rd. 914 000 N. R. T. Gegenüber dem Vormonat ist die Gesamttonnage um 34,1 vH, die der deutschen Schiffe um 19,0 vH gestiegen. Die Kanaleinnahmen betragen 660 449 *R.M.* gegen 512 245 *R.M.* im Vormonat.

**Seeverkehr
in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.**

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.R.T.	Schiffe	1 000 N.R.T.	Schiffe	1 000 N.R.T.	Schiffe	1 000 N.R.T.
Mai 1930	1 073	1 823	943	1 780	514	329	195	158
April 1930	979	1 575	846	1 492	473	315	140	128
Mai 1929	1 132	1 873	996	1 767	523	387	152	147

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn war im April sowohl im Gesamtverkehr wie im öffentlichen Verkehr schwächer als im März; auf den Arbeitstag umgerechnet behauptete er etwa den Stand des Vormonats.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschn.		April 1929	März 1930 ¹⁾	April 1930 ¹⁾
	1928	1929			
Gesamtverkehr					
Mill. t.	40,08	40,49	41,77	34,15	31,87
Mill. tkm.	6 098	6 365	6 408	5 464	4 844
tkm je Achskm. aller Güterwagen	3,85	3,88	3,95	3,69	3,72
Einnahmen in Mill. <i>R.M.</i> ²⁾	273,03	290,45	293,31	253,92	230,13
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t.	36,02	36,33	37,47	30,88	28,19
darunter:					
Expres-, Eil- und Stückgut	1,89	1,76	1,84	*) 1,66	.
Steinkohlen, Koks und Briquette	8,41	9,51	9,07	*) 7,34	.
Braunkohlen, Koks und Briquette	4,68	4,88	4,79	*) 3,17	.
Versand nach dem Ausland ⁴⁾	2,03	2,42	2,30	2,03	1,91
Empfang vom Ausland ⁴⁾ ...	1,75	1,61	1,54	1,50	1,32
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn ⁴⁾	0,06	0,06	0,06	0,06	0,05
Mill. tkm.	5 528	5 745	5 746	4 887	4 282
Mittlere Versandweite in km	153	158	153	158	152
Einnahmen in <i>R.M.</i> je tkm ⁵⁾ ..	4,74	4,87	*) 5,10	*) 5,20	*) 5,42

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschließlich Militärverkehr). — ⁴⁾ Direkt abgefertigte Sendungen. — ⁵⁾ Endgültige Ergebnisse. — *) Einschließlich Nebenträge.

Im Mai war die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen um 2,6 vH höher als im Vormonat, aber um 14 vH niedriger als im Mai des Vorjahres. Die Zahl der zur Kohlenverladung gestellten Wagen stieg im Mai in allen wichtigen Kohlengebieten lebhaft an (insgesamt um 15 vH), besonders stark in Mitteldeutschland (um 45 vH), da die Sommerpreise den Absatz günstig beeinflussten; jedoch blieb der Kohlenverkehr hinter dem Stand vom Mai 1929 immer noch beträchtlich zurück (um 13,5 vH). Der Versand von künstlichen Düngemitteln und von Kartoffeln ließ weiter nach. Bei den Baustoffen nahm die Beförderung zwar zu, jedoch nicht in dem der Saison entsprechenden Maße.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon gedeckte Wagen	davon offene Wagen	insgesamt je Arbeitstag	Mill. Güterwagenachskm ¹⁾	Leerleistung vH der Gesamtleistung	
März 1930	3 416	1 847	1 170	131,4	1 480	1 070	27,71
April „	3 218	1 632	1 125	134,1	1 302	957	26,46
Mai „	3 577	1 757	1 325	137,6	1 430	1 047	26,78
„ 1929	3 922	1 821	1 573	159,8	1 596	1 162	27,19
Juni 1930 1. Woche ..				135,7			
„ 2. „				132,8			
„ 3. „				131,5			

¹⁾ Einschl. der von den Bahndienstwagen zurückgelegten.

Die Reichspost im 1. Vierteljahr 1930.

Der Betrieb der Reichspost zeigt im 1. Vierteljahr 1930 in allen Zweigen einen Rückgang gegenüber dem 4. Vierteljahr 1929, wie saisonmäßig nach Abschluß des mit dem Weihnachtsfest verbundenen Geschäfts- und Privatverkehrs zu erwarten stand.

Im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1929 weist der Briefverkehr eine kleine Zunahme auf, während der Paket-, der Telegramm- und der Fernsprechverkehr zurückgegangen sind. Bemerkenswert ist dabei, daß im Verkehr mit dem Ausland teilweise noch Zunahmen stattgefunden haben oder doch die Abschwächungen geringer sind als im Inlandverkehr.

Im Postscheckverkehr ist sowohl die Zahl der Buchungen wie der Gesamtbetrag im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1929 noch etwas gestiegen; dabei ist der Durchschnittsbetrag je Buchung aber beträchtlich gesunken. Entsprechende Entwicklung zeigt der Verkehr bei den Postanweisungen und Zahlkarten.

Im Rundfunkverkehr ist ein weiterer starker Aufschwung zu verzeichnen.

Die Gesamteinnahmen sind in den Monaten Januar und Februar gegenüber dem gleichen Zeitraum 1929 gestiegen; Fernsprech- und Funkwesen haben mehr eingebracht, die Einnahmen aus dem Telegrammverkehr dagegen sind unter den Stand vom Vorjahr gesunken.

Betriebsergebnisse der Reichspost.

Art des Verkehrs	1930			1929		
	1. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	1. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr
Briefverkehr:						
An einem Tage (Durchschnittliches Ergebnis der monatlichen Stichtagzählungen) Briefsendungen ¹⁾ in Millionen Stück:						
a) innerhalb des Deutschen Reichs	31,293	32,580	31,244			
b) aus dem Ausland	1,295	1,349	1,293			
c) nach dem Ausland	1,466	1,526	1,464			
Zusammen	34,054	35,455	34,001			
Während des ganzen Vierteljahrs:						
Paketverkehr:						
Pakete aller Art in 1 000 Stück:						
a) innerhalb des Deutschen Reichs	57 963	76 081	60 434			
b) aus dem Ausland	947	1 180	964			
c) nach dem Ausland	2 914	3 557	2 789			
Zusammen	61 824	80 818	64 187			
Postzahlungsverkehr:						
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Millionen <i>R.M.</i>	5 787	6 513	5 732			
Buchungen im Postscheckverkehr in Millionen <i>R.M.</i>	35 832	39 241	35 715			
Telegrammverkehr:						
Telegramme in 1 000 Stück:						
a) innerhalb des Deutschen Reichs	4 476	5 728	5 367			
b) aus dem Ausland	1 670	1 812	1 731			
c) nach dem Ausland	1 680	1 834	1 812			
Zusammen	7 826	9 374	8 910			
davon im Funkverkehr beförderte Telegramme in 1 000 Stück:						
a) im Europaverkehr { aus dem Ausland ..	205,0	207,3	196,3			
{ nach dem Ausland ..	165,9	176,3	174,3			
b) im Überseeverkehr { aus dem Ausland ..	114,1	126,9	112,6			
{ nach dem Ausland ..	151,5	158,6	152,7			
Zusammen	636,5	669,1	635,9			
Fernsprechverkehr:						
Zahl der Fernsprechanchlüsse ²⁾ Ende des Vierteljahrs in 1 000	3 135	3 116	2 986			
Zahl der ausgeführten Gespräche in 1 000:						
a) Ortsgespräche	563 550	594 725	567 202			
b) Vororts- und Bezirksgespräche	7 124	8 116	7 606			
c) Schnellverkehrsgespräche	6 026	5 920	4 767			
d) Ferngespräche { Inlandverkehr	54 455	59 746	55 560			
{ Auslandsverkehr	801	809	752			
Zusammen (a—d)	631 956	669 316	635 887			
Rundfunk:						
Zahl der Rundfunkteilnehmer Ende des Vierteljahrs in 1 000	3 238	3 067	2 838			
Gesamteinnahmen in Millionen <i>R.M.</i>	*) 371,2	591,2	*) 362,7			
davon						
aus dem Telegrammverkehr	*) 13,1	22,9	*) 14,3			
aus dem Fernsprechwesen	*) 119,1	187,2	*) 117,9			
aus dem Funkwesen	*) 16,4	22,0	*) 14,5			

¹⁾ Gebührenpflichtige gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben, Päckchen und gebührenfreie Briefsendungen. — ²⁾ Haupt- und Nebenschlüsse. — *) Einnahmen in den Monaten Januar und Februar.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte Juni 1930.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist weiter leicht gesunken. Neben der Indexziffer für Agrarstoffe ist an diesem Rückgang vor allem die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren beteiligt. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat nur geringfügig — infolge vereinzelter Preisrückgänge für Hausrat und Kleidung — nachgegeben.

Unter den Agrarstoffen ist die Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel vor allem unter dem Einfluß der in der zweiten Monatshälfte schwächeren Haltung des Weizenmarkts wieder zurückgegangen. Ebenso ist die Indexziffer für Schlachtvieh infolge rückläufiger Preise für Schweine und Kälber gesunken. Dagegen lösten Preissteigerungen für Milch und Butter eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Indexziffer für Vieherzeugnisse aus. In der Indexziffer für Futtermittel wurden Preisrückgänge für Kraftfuttermittel durch Preiserhöhungen für Futtergerste und Hafer nahezu ausgeglichen. Am Markt der Kolonialwaren sind die Preise für Margarineöle zurückgegangen.

Der Rückgang der Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist zunächst auf die rückläufige Bewegung der vorwiegend vom Weltmarkt bestimmten Preise für Metalle, Textilien, Häute und Felle, Kautschuk sowie einiger technischer Öle und Fette, wie Palmöl und Talg, zurückzuführen. Daneben wirkte sich die Herabsetzung der Roheisenpreise, ein weiterer Preisrückgang für Schrott und Maschinengußbruch und — unter den Baustoffen — die Preisermäßigung für Fensterglas aus. Die Erhöhung der Indexziffer für künstliche Düngemittel ist durch den Abbau der saisonmäßigen Lagervergütungen für Thomasmehl bedingt.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).

Indexgruppen	Juni 1930			
	4.	11.	18.	25.
I. Agrarstoffe:				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	119,2	118,9	117,4	116,4
2. Vieh	111,1	111,4	108,0	107,5
3. Vieherzeugnisse	105,0	104,6	109,2	116,2
4. Futtermittel	90,2	90,3	90,2	90,4
Agrarstoffe zusammen	109,6	109,5	109,1	110,4
5. II. Kolonialwaren	115,9	115,5	114,0	113,8
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren:				
6. Kohle	135,4	135,4	135,4	135,3
7. Eisenrohstoffe und Eisen	127,6	126,0	125,5	125,5
8. Metalle (außer Eisen)	89,5	89,3	85,3	85,6
9. Textilien	115,4	112,8	110,3	107,9
10. Häute und Leder	112,4	112,3	111,8	110,6
11. Chemikalien*)	126,3	126,3	126,3	126,3
12. Künstliche Düngemittel	83,9	83,9	84,5	84,7
13. Technische Öle und Fette	134,8	135,1	133,3	133,5
14. Kautschuk	19,1	17,4	17,4	17,6
15. Papierstoffe und Papier	144,9	144,9	144,9	144,9
16. Baustoffe	156,0	155,9	155,1	150,8
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	123,7	122,9	121,9	120,9
IV. Industrielle Fertigwaren:				
17. Produktionsmittel	138,3	138,3	138,3	138,3
18. Konsumgüter	161,0	161,0	160,8	160,7
Industrielle Fertigwaren zusammen	151,2	151,2	151,1	151,1
V. Gesamtindex	125,1	124,8	124,2	124,2

*) Monatsdurchschnitt Mai.

Am inländischen Brotgetreidemarkt boten die auf Grund der Ermächtigungsgesetze getroffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen den Preisen auch weiterhin eine gewisse Stütze. So waren trotz der unter dem Einfluß der bevorstehenden Ernte beträchtlichen Preisrückgänge am Weltmarkt im Promptgeschäft die Roggenpreise in Berlin und an einigen wichtigen ostdeutschen Plätzen (Breslau, Königsberg) infolge von Stützungskäufen behauptet und die Weizenpreise an der Mehrzahl der Märkte bei knappem Angebot zunächst weiter gestiegen. Um die Mitte des

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt für 1 000 kg in *R.M.*

Berechnungsgrundlagen siehe 10. Jahrg. 1930, Nr. 9. S. 374.

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Stw.-	Reichsdurchschnitt		
	Deutschland				Mai		
	Mai 1930				1930	1929	1930
Roggen	166,2	167,1	170,7	173,5	169,4	212,2	175,8
Weizen	290,2	295,1	300,1	295,7	295,3	225,6	277,3
Gerste, Sommer ..	191,2	201,6	201,8	210,2	201,2	221,1	198,5
Hafer	162,2	169,7	180,3	169,7	170,5	213,6	175,2

1) Durchschnitt aus Ost-, Mittel-, Süd- und Südwestdeutschland.

Monats setzte sich für inländischen Weizen allerdings ebenfalls eine rückläufige Preistendenz durch. Hierbei dürfte auch die Aussicht auf die — inzwischen angeordnete — Herabsetzung des Vermahlungszwangs für den Monat Juli auf 30 vH mitgesprochen haben. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft sind sowohl die Roggenpreise wie die Weizenpreise für alle Sichten zurückgegangen. In Berlin verzeichneten die Preise für September- und Oktoberweizen um die Mitte des Monats einen Deport von rd. 35—40 *R.M.* je t, während am Roggenmarkt die Preise für September- und Oktoberlieferung aus weiterhin etwas höher als diejenigen für Julilieferung lagen. Der Preisunterschied zwischen Weizen und Roggen stellte sich für Julilieferung auf rd. 125 *R.M.* und für die späteren Sichten auf ungefähr 85 *R.M.* je Tonne.

Großhandelspreise für Mais cif Hamburg. Durchschnittspreise in *R.M.* für 1 000 kg.

Monat	La Plata	Donau (Galfox)	Woche	La Plata	Donau (Galfox)
	Januar 1930	125,7	117,4	26. 5. bis 31. 5. 1930	114,9	99,4
Februar „	117,4	—	2. 6. „ 7. 6. „	111,0	99,9
März „	115,6	100,4	9. 6. „ 14. 6. „	112,4	100,1
April „	122,3	109,7	16. 6. „ 21. 6. „	109,7	98,7
Mai „	113,7	99,1	23. 6. „ 28. 6. „	108,3	99,6

Unter den Futtermitteln haben sich die Preise für Hafer und für Futtergerste erhöht. Dagegen sind die Preise für Ölkuchen weiter zurückgegangen. Die Verkaufspreise der Reichsmaisstelle stellen sich für die Zeit vom 18. Juni bis 15. Juli 1930 unverändert auf 190 *R.M.* für 1 t Donaumais (außer Cinquantin) und 205 *R.M.* für 1 t anderen Mais.

Großhandelspreise für Speisekartoffeln an einigen Märkten*) (Durchschnittspreise für 50 kg in *R.M.*).

Zeit	Berlin			Breslau		Kiel	Stettin	
	weiße	rote	gelbe	weiße	rote	gelbe ¹⁾	weiße	rote
Monats- durchschnitt { Mai 1930	1,34	1,49	2,49	1,08	1,15	2,28	1,26	1,45
{ Juni „	1,43	1,58	2,64	—	—	2,53	1,15	1,45
26. 5. bis 31. 5. 1930 ...	1,30	1,45	2,45	1,00	1,00	2,30	1,10	1,35
2. 6. „ 7. 6. „ ...	1,50	1,65	2,75	1,00	1,00	2,80	1,15	1,45
9. 6. „ 14. 6. „ ...	1,40	1,55	2,55	—	—	2,50	1,15	1,45
16. 6. „ 21. 6. „ ...	1,40	1,55	2,55	—	—	2,30	—	—
23. 6. „ 28. 6. „ ...	1,40	1,55	2,65	—	—	—	—	—

*) Handelsbedingungen vgl. Übersicht: Kartoffelpreise in deutschen Städten in *v.W.* u. *St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 15, S. 620; für Kiel: Erzeugerpreise ab holsteinischer Station bei waggonweisem Bezug. — ¹⁾ Industrie. — ²⁾ 1. Monatshälfte.

Die Preise für Speisekartoffeln, die Anfang Juni an den meisten Märkten gestiegen waren, haben zum Teil wieder etwas nachgegeben.

An den Schlachtviehmärkten waren die Preise für Rindvieh nicht einheitlich. Für Schweine und Kälber sind die Preise Mitte Juni an der Mehrzahl der Märkte zurückgegangen.

Unter den Vieherzeugnissen sind unter dem Einfluß der Trockenheit die Preise für Milch und Butter gestiegen, während die Preise für amerikanisches Schmalz zurückgegangen sind. In Berlin stellte sich die Notiz für Butter, Ia Qualität ohne Faß ab Station am 25. Juni auf 280 *R.M.* je 100 kg gegenüber 240 *R.M.* zu Anfang des Monats.

Am Eisenmarkt sind die Schrottpreise bei stillem Geschäft weiter zurückgegangen. In Essen hat sich der Preis für Stahl-

Großhandelspreise wichtiger Waren im Juni 1930 in R.M.

Indeziffern der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100).

Table of commodity prices for June 1930. Columns include 'Ware und Ort', 'Menge', '1913 *', and 'Juni 1930' (sub-columns 4, 11, 18, 25). Categories include foodstuffs, industrial raw materials, and fuels.

Table of fertilizer price indices for June 1929 and April 1930. Columns: 'Zeit', 'Stickstoff', 'Phosphor', 'Kali', 'Künstliche Düngemittel insgesamt'.

*) Berichtigt.

schrott seit Anfang Juni von 45,50 R.M. auf 43,50 R.M. und für Kernschrott von 41,50 R.M. auf 41 R.M. ermäßigt. Gleichzeitig hat auch der Preis für Maschinengußbruch nachgegeben.

An den Textilrohstoffmärkten sind die Preise für Baumwolle, Flachs, Hanf, Rohseide und Jute zurückgegangen. Gleichzeitig haben die Preise für Baumwollgarn, Hanfgarn und Jutegarn nachgegeben.

Die Preise für Rindshäute und Kalbfelle sind zurückgegangen, während die Lederpreise ihren Stand im ganzen behaupteten. Die bislang von der »Deutschen Superphosphatindustrie« festgesetzten Preise für Superphosphat sind mit Wirkung ab 1. Juni freigegeben worden.

Berichtigung: In Nr. 12, S. 504, linke Spalte, 7. Zeile von unten, muß es heißen »Der Aufpreis für Siemens-Martin-Material wurde von 8 auf 6 R.M. herabgesetzt«.

Die Lebenshaltungskosten im Juni 1930.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellt sich im Durchschnitt Juni auf 147,6 gegenüber 146,7 im Vormonat. Sie hat sich demnach um 0,6 vH erhöht.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Table of monthly living cost indices from March 1930 to June 1930. Columns: 'Monats-durchschnitt', 'Gesamt-lebenshaltung', 'Ernäh-rung', 'Wob-nung', 'Heizung und Beleuch-tung', 'Bek-leidung', 'Sonstiger Bedarf', 'Ernäh-rung, Wohnung, Heizung u. Bekleidung'.

*) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

In der Bedarfsgruppe Ernährung sind die Ausgaben für Gemüse — besonders in der ersten Monatshälfte — verhältnismäßig stark gestiegen (im Monatsdurchschnitt um 15,5 vH gegenüber dem Vormonat); trotz dieser Steigerung liegen sie im Durchschnitt Juni noch um 25,8 vH unter dem Durchschnitt Juni der Jahre 1926 bis 1929.

*) Mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbare Vorkriegspreise. — *) Notierungen für den laufenden Monat (Abladung im Verschiffungshafen). — *) Frei Fahrzeug Hamburg. — *) Preise der Reichsmassestelle, waggontfrei inländischer Einfahlschiffen oder waggontfrei trockene Grenze. — *) Vergleichbarer Preis für 1913 liegt nicht vor. — *) Monatsdurchschnitt Juni 1913. — *) Bei Stärkeprozent. — *) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (1913 = 7 %, ab 1. August 1927 = 5,25 R.M.) und ohne Sack (0,50 R.M.). — *) Wegen des englischen Wollarbeiterstreiks, der am 10. Juni beigelegt wurde, z. T. nominell. — *) 16. Juni.

hauptsächlich unter jahreszeitlichen Einflüssen — gestiegen (um 2,9 vH gegenüber der ersten Monatshälfte); im Monatsdurchschnitt ergibt sich ein leichter Rückgang (um 1,1 vH gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats). In der Gruppe Fleisch und Fleischwaren sind weitere Preisrückgänge für Schweinefleisch eingetreten (im Monatsdurchschnitt um 3,2 vH gegenüber dem Vormonat).

Die Ausgaben für die Wohnung haben sich im Reichsdurch-

schnitt (um 1,6 vH gegenüber dem Vormonat) durch Heraufsetzung der Zuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer in den preußischen Gemeinden erhöht.

Innerhalb der Gruppe Heizung und Beleuchtung lagen die Preise für Hausbrand im Monatsdurchschnitt etwas niedriger (um 0,4 vH gegenüber dem Vormonat). Für Männerkleidung und Schuhwerk haben die Preise erneut etwas nachgegeben.

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 25. Juni 1930 (in RM je kg*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Halle	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsüb. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	0,39	0,39	0,55	0,50	0,35	0,32	0,45	0,46	0,34	0,44	0,37	0,36	0,34	0,36	0,42	0,48	0,53	0,44	0,50
Weizenmehl etwa 60 vH	0,58	0,54	0,60	0,54	0,60	0,54	0,60	0,62	0,59	0,58	0,60	0,56	0,60	0,56	0,56	0,56	0,64	0,58	0,56
Graupen, grobe	0,61	0,53	0,60	0,70	0,60	0,56	0,60	0,68	0,69	0,72	0,68	0,64	0,66	0,56	0,72	0,60	0,64	0,72	0,52
Haferflocken ¹⁾	0,62	0,55	0,70	0,68	0,60	0,68	0,58	0,68	0,64	0,62	0,64	0,56	0,62	0,56	0,68	0,64	0,64	0,70	0,52
Reis, Vollreis ¹⁾	0,70	0,64	0,70	0,64	0,80	0,60	0,50	0,78	0,69	0,74	0,72	0,64	0,70	0,60	0,70	0,70	0,70	0,80	0,60
Erbsen, gelbe ¹⁾	0,59	0,67	0,70	0,84	0,90	0,60	0,50	0,86	0,63	0,74	0,96	0,64	0,56	0,70	0,96	0,70	0,56	0,70	0,52
Speisebohnen, weiße ¹⁾	0,80	0,96	0,90	0,90	0,76	0,74	0,82	0,94	1,03	0,82	0,80	0,80	0,86	0,80	0,90	0,80	0,90	0,84	0,90
Eikartoffeln ¹⁾	0,10	0,11	0,12	0,12	0,12	0,06	0,11	0,11	0,12	0,11	0,12	0,11	0,12	0,10	0,12	0,10	0,12	0,10	0,12
Mohrrüben (Speisebohnen)	—	0,34	0,25	0,66	0,50	0,30	0,50	0,22	—	0,60	—	0,50	0,58	—	—	—	—	0,44	0,60
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,28	2,30	2,40	2,38	2,40	2,28	2,20	2,06	2,39	2,40	2,40	2,40	2,52	2,40	2,40	2,40	2,40	2,48	2,20
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	1,99	2,02	2,40	2,56	2,20	1,80	2,46	2,72	1,82	2,40	2,40	2,20	1,96	2,00	2,40	2,60	2,40	2,40	1,90
Kalb- (Vorder-, Rippen-, Hals)	2,64	2,92	2,60	2,48	2,70	2,48	2,72	2,44	2,64	2,80	2,80	2,80	2,66	1,90	2,60	2,80	2,40	2,90	2,40
Hammelfleisch (Brust-, Hals-, Dünning)	2,69	3,02	2,60	2,06	2,80	2,90	2,62	2,20	2,78	2,80	2,80	2,40	2,76	2,60	2,60	2,20	2,60	2,40	3,00
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,50	2,56	2,40	4,00	3,20	2,40	2,49	3,40	2,29	2,60	2,60	2,60	2,38	2,40	3,20	3,60	2,40	4,00	2,60
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	3,26	3,26	3,40	3,58	3,40	3,60	3,20	3,50	3,42	3,40	3,80	3,60	3,54	3,40	3,60	3,60	3,70	4,00	3,60
b) Landbutter	2,97	3,00	3,00	3,06	3,25	3,00	3,41	3,20	2,92	3,00	4,00	3,00	3,16	2,60	3,20	3,00	3,10	3,30	3,00
Schweineschmalz (ausländisches)	1,40	1,44	1,60	2,30	1,60	1,40	1,38	1,44	1,52	1,68	1,80	1,56	1,36	1,32	1,36	2,00	1,50	1,80	1,60
Schellfische mit Kopf ¹⁾	1,08	1,36	1,00	1,10	—	0,84	—	1,70	0,92	1,20	0,70	1,00	0,84	—	—	1,00	1,20	1,40	1,40
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,60	0,60	0,64	0,68	0,66	0,61	0,60	0,72	0,61	0,68	0,64	0,60	0,60	0,60	0,66	0,68	0,64	0,68	0,58
Eier, Stück	0,11	0,11	0,13	0,10	0,11	0,11	0,11	0,13	0,10	0,11	0,12	0,10	0,11	0,11	0,13	0,10	0,11	0,12	0,10
Vollmilch, Liter ab Laden	0,30	0,27	0,25	0,26	0,29	0,24	0,24	0,30	0,24	0,29	0,30	0,25	0,28	0,20	0,32	0,28	0,27	0,32	0,24
Steinkohlen (Hausbrand ¹⁾)	2,41	2,25	1,95	2,71	1,90	1,82	1,85	2,40	2,00	2,85	2,45	1,70	2,60	2,23	2,35	2,85	12,75	2,50	2,10
Briketts (Braunkohlen ¹⁾)	1,70	2,25	1,30	2,35	1,70	1,96	—	1,95	1,65	2,00	1,65	1,45	1,70	2,04	1,85	2,30	1,50	1,90	1,85

*) Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) Zwei örtliche Sorten; a = meistgekaufter Brotsorte. — 1) Lose oder offen. — 2) Mittlere Sorte. — 3) Ungeschält. — 4) Ab Laden. — 5) Frisch. — 6) 1/2 tr. frei Keller. — 7) Gespalten. — 8) Geschält. — 9) Schweinefleisch (frischer Speck). — 10) Holländische. — 11) Fettnuß. — 12) Anthrazitkohle, Würfel. — 13) Karotten.

Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung im Steindruckgewerbe.

Im Anschluß an die Lohnerhebung im Buchdruckgewerbe, deren Ergebnisse bereits veröffentlicht wurden ¹⁾, hat das Statistische Reichsamt für die letzten beiden in den Juli 1929 fallenden vollen Lohnwochen eine Lohnerhebung im Steindruckgewerbe durchgeführt. Erfast wurden von den Facharbeitern (Gehilfen) die Steindruckergehilfen im Flach- und Offsetdruck und die Lithographen, von dem Hilfspersonal die Steinschleifer, Anlegerinnen, Bogenfängerinnen sowie die sonstigen männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter. Die nicht als Vollarbeiter angesehenen Hilfskräfte (minderleistungsfähige und solche Arbeiter, die infolge zu geringer Beschäftigungsdauer noch nicht den vollen Lohn ihrer Altersklasse erhalten) sowie die Buchbindereihilfsarbeiter und die Arbeitskräfte des Notendruckgewerbes wurden von der Erhebung ausgenommen. Insgesamt wurden in 108 Orten und 353 Betrieben 14 251 Arbeiter erfaßt ²⁾. Hiervon entfielen 6 779 (= 47,6 vH) auf die Gehilfen und 7 472 (= 52,4 vH) auf das Hilfspersonal.

Die erfaßten Gehilfen verteilen sich auf die einzelnen Ortsklassen, die im Tarifvertrag für das deutsche Lithographie-, Offset- und Steindruckgewerbe festgesetzt sind, wie folgt:

Ortsklassen	Steindruckergehilfen im Flachdruck		Steindruckergehilfen im Offsetdruck		Lithographengehilfen		Gehilfen insgesamt	vH		
	im 1. Gehilfenjahr bis über 24 Jahre	nach dem 1. Gehilfenjahr bis über 24 Jahre	im 1. Gehilfenjahr bis über 24 Jahre	nach dem 1. Gehilfenjahr bis über 24 Jahre	im 1. Gehilfenjahr bis über 24 Jahre	nach dem 1. Gehilfenjahr bis über 24 Jahre				
I und II...	18	33	149	7	11	49	10	73	362	5,3
III	73	75	544	24	35	178	29	32	1 262	18,6
IV	137	153	1 050	39	63	443	79	69	2 589	38,2
V	108	136	904	40	58	544	66	69	2 566	37,9
Zus. I bis V	336	397	2 647	110	167	1 214	184	182	6 779	
vH	5,0	5,9	39,0	1,6	2,5	17,9	2,7	2,7	22,7	100

¹⁾ Vgl. •W. u. St., 10. Jg. 1930, Nr. 8, S. 337. — ²⁾ Nach den übereinstimmenden Angaben des Verbandes Deutscher Offset- und Steindruckereibesitzer, des Verbandes der Lithographen, Steindruck- und verwandten Berufe und des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands belief sich die Zahl der z. Z. der Erhebung im Steindruckgewerbe beschäftigten Arbeiter auf rd. 27 000 (Gehilfen: 14 600, Hilfspersonal: 12 400), sodaß von den Gehilfen fast die Hälfte, vom Hilfspersonal rd. 2/3, erfaßt wurden.

Bei dem Hilfspersonal weisen die erfaßten Berufsgruppen und Altersstufen nachstehende Besetzung auf:

Hilfspersonal	Zahl der erfaßten Arbeitskräfte absolut in vH		Hilfspersonal	Zahl der erfaßten Arbeitskräfte absolut in vH	
	absolut	in vH		absolut	in vH
Steinschleifer			Anlegerinnen		
über 17 bis 19 Jahre	5	0,1	über 17 bis 19 Jahre	32	0,4
• 19 • 21 •	13	0,2	• 19 • 21 •	69	0,9
• 21 • 24 •	29	0,4	• 21 Jahre	1 761	23,6
• 24 Jahre	624	8,4	Bogenfängerinnen		
Sonstige männliche Hilfsarbeiter			über 17 bis 19 Jahre	104	1,4
über 17 bis 19 Jahre	92	1,2	• 19 • 21 •	193	2,6
• 19 • 21 •	88	1,2	• 21 Jahre	1 176	15,7
• 21 • 24 •	155	2,1	Sonst. Hilfsarbeiterinnen		
• 24 Jahre	929	12,4	über 17 bis 19 Jahre	241	3,2
			• 19 • 21 •	391	5,2
			• 21 Jahre	1 570	21,0
			Hilfspersonal insgesamt	7 472	100

Eine Trennung nach Lohnformen wurde nicht durchgeführt, da im Steindruckgewerbe fast ausschließlich im Zeitlohn gearbeitet wird.

I. Durchschnittliche Stundenverdienste.

Für die einzelnen Arbeitergruppen, Berufsarten und Altersstufen haben sich nachstehende durchschnittliche Stundenverdienste (ausschließlich der tariflichen Zuschläge) ergeben:

Gehilfen	
Steindruckergehilfen im Flachdruck	
im 1. Gehilfenjahr	81,3 RM
nach dem 1. • bis 24 Jahre	103,7 •
über 24 •	131,3 •
Steindruckergehilfen im Offsetdruck	
im 1. Gehilfenjahr	87,4 •
nach dem 1. • bis 24 Jahre	126,4 •
über 24 •	156,1 •
Lithographen	
im 1. Gehilfenjahr	82,0 •
nach dem 1. • bis 24 Jahre	105,5 •
über 24 •	138,3 •

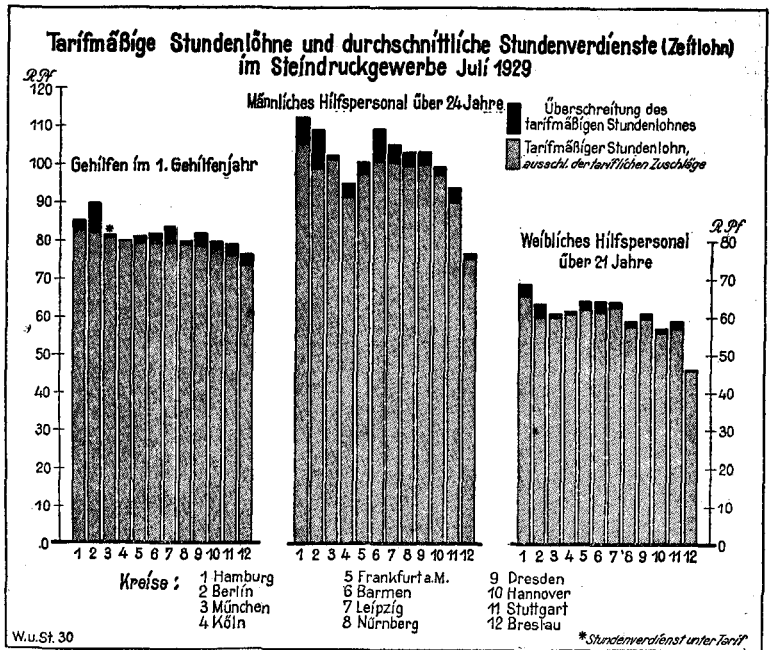
Hilfspersonal		
Steinschleifer über 21 bis 24 Jahre	85,8 Rpfl	
" " " " 24 Jahre	105,2	
Sonstige männliche Hilfsarbeiter	über 17 bis 19 Jahre	54,6
	" " " " 19 " 21 "	72,6
	" " " " 21 " 24 "	84,1
	" " " " 24 Jahre	100,8
Anlegerinnen	über 17 bis 19 Jahre	49,1
	" " " " 19 " 21 "	58,2
	" " " " 21 Jahre	66,1
Bogenfängerinnen	über 17 bis 19 Jahre	48,6
	" " " " 19 " 21 "	54,8
	" " " " 21 Jahre	59,1
Sonstige Hilfsarbeiterinnen	über 17 bis 19 Jahre	42,4
	" " " " 19 " 21 "	48,0
	" " " " 21 Jahre	55,4

Die höchsten Verdienste weisen die Stein-drucker im Offsetdruck auf, die an den schnell-arbeitenden Offsetmaschinen eine besonders qualifizierte und verantwortungsvolle Tätigkeit ausüben. Es folgen die Lithographen, bei denen sich die zeichnerischen und künstlerischen Lei-stungen auch im Verdienst auswirken.

Bei dem Hilfspersonal richtet sich die Höhe der Verdienste, in ähnlicher Weise wie bei den Gehilfen, gleichfalls nach der Art der Tätigkeit. Unter den männlichen Hilfskräften erhalten die Steinschleifer die höchsten Bezüge; unter den weiblichen Hilfskräften verdienen die An-legerinnen und Bogenfängerinnen mehr als die sonstigen Hilfsarbeiterinnen.

Eine Gegenüberstellung dieser Stundenverdienste mit tarifmäßigen Stundenlöhnen ist nicht durchweg möglich. Bei den Gehilfen unterliegt der Lohn nach Vollendung des ersten Gehilfenjahres im ganzen Reichsgebiet der freien Vereinbarung zwischen dem einzelnen Arbeitnehmer und seinem Arbeitgeber. Ein Vergleich zwischen Tariflohn und Stundenverdienst muß daher hier auf die Gehilfen im ersten Gehilfenjahr beschränkt bleiben. Für das Hilfspersonal, dessen Arbeitsverhältnisse sehr verschiedenartig durch Orts-, Bezirks-, Werktarife oder für einzelne Arbeitergruppen in bestimmten Fällen auch durch den Reichstarif für das Deutsche Buch- und Zeitungsdruckereihilfspersonal geregelt sind, entbehren einzelne Gebiete jeglicher tariflicher Verein-bahrung; bei dem Vergleich von Tariflohn und Stundenver-dienst können daher hier nur 90 vH der erfaßten Arbeits-kräfte berücksichtigt werden. Für die Arbeitskräfte, für die Tariflohnsätze und Verdienste gegenübergestellt werden können, ergibt sich:

Arbeitergruppen, Berufsarten und Altersstufen	Durchschnittl. Stundenverdienst	Tarifmäßiger Stundenlohn	Durchschnittl. Stundenverdienst der Sp. 2 in vH der Sp. 3
	Rpfl	Rpfl	
1	2	3	4
Gehilfen			
Steindruckergehilfen im Flachdruck im 1. Gehilfenjahr	81,3	79,1	102,7
" " " " im Offsetdruck " 1. "	87,4	79,2	110,3
Lithographen " 1. "	82,0	79,5	103,2
Hilfspersonal			
Steinschleifer über 21 bis 24 Jahre	88,8	85,4	104,0
" " " " " 24 Jahre	107,1	102,3	104,6
Sonstige männliche Hilfsarbeiter	über 17 bis 19 Jahre	55,0	103,5
	" " " " 19 " 21 "	74,0	107,4
	" " " " 21 " 24 "	85,3	105,1
	" " " " 24 Jahre	101,6	95,5
Anlegerinnen	über 17 bis 19 Jahre	53,8	100,1
	" " " " 19 " 21 "	60,9	100,7
	" " " " 21 Jahre	67,6	102,5
Bogenfängerinnen	über 17 bis 19 Jahre	49,8	101,3
	" " " " 19 " 21 "	55,7	102,4
	" " " " 21 Jahre	60,4	102,3
Sonstige Hilfsarbeiterinnen	über 17 bis 19 Jahre	43,2	101,4
	" " " " 19 " 21 "	49,9	102,5
	" " " " 21 Jahre	55,9	105,2



Die tariflichen Stundenlöhne werden also durchweg von den Verdiensten überschritten; am stärksten ist diese Überschreitung bei den Steindruckergehilfen im Offsetdruck, wobei wohl dieselben Gesichtspunkte eine Rolle spielen, die die Höhe der Verdienste dieser Arbeitergruppe an sich erklären.

Für sämtliche Gehilfen im ersten Gehilfenjahr ergibt sich im gewogenen Durchschnitt eine Überschreitung der tarifmäßigen Stundenlöhne durch die Stundenverdienste um 4,2 vH; für das gesamte Hilfspersonal beträgt diese Überschreitung 4,2 vH, und zwar für die männlichen Hilfsarbeiter 5,7 vH, für die weiblichen 3,0 vH.

Gliedert man die Gehilfenlöhne nach den 5 Ortsklassen, so ergibt sich folgendes Bild:

Ortsklassen	Gehilfen im 1. Gehilfenjahr			Gehilfen nach dem 1. Gehilfenjahr bis 24 J. | ü. 24 J.	
	Durchschnittlicher Stundenverdienst Rpfl	Tarifmäßiger Stundenlohn Rpfl	Durchschnittlicher Stundenverdienst der Sp. 2 in vH der Sp. 3	Durchschnittlicher Stundenverdienst ausschließlich der tariflichen Zuschläge Rpfl	
1	2	3	4	5	6
Steindruckergehilfen im Flachdruck					
I u. II				96,9	115,5
III	77,2	75,0	102,9	93,7	120,6
IV	80,7	79,2	102,0	101,7	120,8
V	85,9	83,3	103,1	113,1	139,2
Steindruckergehilfen im Offsetdruck					
I u. II					134,4
III	80,9	75,0	107,9	121,8	143,0
IV	85,8	79,2	108,3	119,8	147,1
V	95,8	83,3	114,9	140,0	169,9
Lithographengehilfen					
I u. II					121,0
III	77,6	75,0	103,4	97,3	123,2
IV	80,9	79,2	102,2	103,5	137,4
V	87,1	83,3	104,5	112,0	149,3

In der höchsten Ortsklasse sind die Überschreitungen der tariflichen Stundenlöhne im allgemeinen größer als in den niedrigeren.

II. Durchschnittliche Arbeitszeiten und Wochenverdienste.

Die wöchentliche Arbeitszeit¹⁾ betrug für sämtliche erfaßten Arbeitskräfte durchschnittlich 47,2 Stunden, darunter

¹⁾ Durch Krankheit, Urlaub, Kurzarbeit usw. ausgefallene Arbeitsstunden waren bei der Erhebung nicht mitanzugeben.

1,3 zuschlagpflichtige Überstunden. Gehilfen und Hilfspersonal hatten im ganzen durchschnittlich die gleiche Wochenarbeitszeit (47,2 Stunden); doch waren darunter bei den Gehilfen 1,1 und bei dem Hilfspersonal 1,4 Überstunden. Von dem Hilfspersonal hatte das männliche eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 48,7, das weibliche eine solche von 46,7 Stunden.

Für die einzelnen Berufsarten und Altersstufen wurden nachstehende Wochenarbeitszeiten und Wochenverdienste ermittelt:

Arbeitergruppen, Berufsarten und Altersstufen	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst <i>R.M.</i>
	Zahl der tatsächl. Arbeitsstunden	darunter zuschlagpflichtige Überstunden	
Gehilfen			
Steindruckergehilfen			
im Flachdruck im 1. Gehilfenjahr	46,7	0,9	38,38
„ „ n. d. 1. Gehilfenj. bis 24 Jahre	46,6	0,9	48,89
„ „ über 24 Jahre	47,4	1,1	63,03
im Offsetdruck im 1. Gehilfenjahr	47,4	1,3	42,48
„ „ n. d. 1. Gehilfenj. bis 24 Jahre	47,5	1,6	62,05
„ „ über 24 Jahre	47,9	1,4	76,86
Lithographen im 1. Gehilfenjahr	45,8	0,6	37,73
„ „ nach d. 1. Gehilfenj. bis 24 Jahre	46,4	1,0	49,47
„ „ über 24 Jahre	47,0	1,1	65,56
Hilfspersonal			
Steinschleifer über 21 bis 24 Jahre	48,9	2,6	43,32
„ „ 24 Jahre	48,1	1,4	51,03
Sonst. männl. Hilfsarb. über 17 bis 19 Jahre ..	48,5	2,1	27,02
„ „ „ 19 „ 21 „ ..	48,5	2,9	35,93
„ „ „ 21 „ 24 „ ..	49,2	3,3	42,47
„ „ „ 24 Jahre	49,2	2,7	51,28
Anlegerinnen über 17 bis 19 Jahre	47,8	1,7	23,65
„ „ 19 „ 21 „ ..	47,6	1,2	28,02
„ „ 21 Jahre	46,5	1,0	31,06
Bogenfängerinnen über 17 bis 19 Jahre	46,7	1,5	23,00
„ „ 19 „ 21 „ ..	47,4	1,2	25,76
„ „ 21 Jahre	46,7	1,2	28,03
Sonstige Hilfsarbeiterinnen { über 17 bis 19 Jahre.....	47,7	1,4	20,74
„ „ 19 „ 21 „ ..	47,1	1,7	23,21
„ „ 21 Jahre	46,7	1,1	26,07

Im gewogenen Durchschnitt betragen somit die Bruttowochenverdienste für

Gehilfen bei 47,2 stündiger Arbeitszeit	62,62 <i>R.M.</i>
männl. Hilfspersonal „ 48,7 „ „	48,34 „
weibl. „ 46,7 „ „	27,58 „

Dabei liegt der Wochenverdienst im Durchschnitt sämtlicher Steindruckergehilfen im Offsetdruck mit 72,66 *R.M.* bei 47,8 stündiger Arbeitszeit um 16 vH über dem durchschnittlichen Gehilfenverdienst.

Berücksichtigt man bei dem Hilfspersonal nur diejenigen Arbeitskräfte, deren Stundenverdienst oben einem Tariflohn gegenübergestellt werden konnte, so ergeben sich nachstehende Wochenarbeitszeiten und Bruttowochenverdienste:

Berufsarten und Altersstufen	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst <i>R.M.</i>
	Zahl der tatsächl. Arbeitsstunden	darunter zuschlagpflichtige Überstunden	
Steinschleifer über 21 bis 24 Jahre	49,1	2,9	44,99
„ „ 24 Jahre	48,1	1,3	52,01
Sonst. männl. Hilfsarb. über 17 bis 19 Jahre ..	48,5	2,1	27,17
„ „ „ 19 „ 21 „ ..	48,4	3,0	36,60
„ „ „ 21 „ 24 „ ..	49,5	3,4	43,32
„ „ „ 24 Jahre	49,2	2,6	51,67
Anlegerinnen über 17 bis 19 Jahre	47,7	1,6	25,91
„ „ 19 „ 21 „ ..	47,9	1,5	29,54
„ „ 21 Jahre	46,6	1,0	31,90
Bogenfängerinnen über 17 bis 19 Jahre	47,8	1,6	24,11
„ „ 19 „ 21 „ ..	47,8	1,3	26,95
„ „ 21 Jahre	46,8	1,3	28,69
Sonstige Hilfsarbeiterinnen { über 17 bis 19 Jahre.....	47,8	1,4	21,19
„ „ 19 „ 21 „ ..	46,9	1,6	24,11
„ „ 21 Jahre	46,6	1,1	27,01

Hier betragen also im gewogenen Durchschnitt die Bruttowochenverdienste für

männl. Hilfspersonal bei 48,8 stündiger Arbeitszeit	49,02 <i>R.M.</i>
weibl. „ 46,8 „ „	28,51 <i>R.M.</i>

Bei einer Gliederung nach Ortsklassen ergibt sich für die Wochenarbeitszeiten und Bruttowochenverdienste der Gehilfen nachstehendes Bild:

Ortsklassen	Gehilfen im 1. Gehilfenjahr			Gehilfen nach dem 1. Gehilfenjahr bis 24 Jahre			Gehilfen nach dem 1. Gehilfenjahr über 24 Jahre		
	Zahl der tatsächl. geleisteten Wochenarbeitsstunden	Darunter zuschlagpflicht. Überstunden	Durchschnittl. Bruttowochenverdienst <i>R.M.</i>	Zahl der tatsächl. geleisteten Wochenarbeitsstunden	Darunter zuschlagpflicht. Überstunden	Durchschnittl. Bruttowochenverdienst <i>R.M.</i>	Zahl der tatsächl. geleisteten Wochenarbeitsstunden	Darunter zuschlagpflicht. Überstunden	Durchschnittl. Bruttowochenverdienst <i>R.M.</i>
Steindruckergehilfen im Flachdruck									
I. u. II	45,7	0,5	35,40	45,0	0,6	43,87	48,0	1,8	56,43
III....	47,1	1,0	38,41	46,6	0,4	43,83	47,1	0,7	57,59
IV....	47,1	0,9	40,96	47,1	1,2	48,53	47,7	1,3	58,67
V....	47,0	0,9	40,96	46,4	0,7	53,30	47,0	0,9	66,27
Steindruckergehilfen im Offsetdruck									
I. u. II	48,3	1,7	40,30	47,4	2,0	60,42	48,9	2,4	68,37
III....	49,0	1,7	42,36	48,7	1,6	60,12	48,3	2,4	71,62
V....	46,3	0,6	46,16	46,0	1,1	66,26	47,1	0,9	83,17
Lithographengehilfen									
I. u. II	47,2	0,7	36,84	46,4	0,5	45,32	46,8	0,4	56,72
III....	46,1	0,4	37,38	48,0	1,0	50,35	47,4	1,1	65,73
V....	45,1	0,8	39,51	45,2	1,3	51,34	46,5	1,3	70,21

Die Tatsache, daß die Wochenverdienste der bis 24-jährigen Steindruckergehilfen im Flachdruck in der Ortsklasse III und im Offsetdruck in der Ortsklasse IV bei längeren Wochenarbeitszeiten geringer sind als in den nächstniedrigeren Ortsklassen bei kürzeren Wochenarbeitszeiten, ist auf die verschiedene Höhe der in der Erhebungszeit durchschnittlich verdienten tariflichen Zuschläge (Schicht-, Bronze- und Puderzuschläge) zurückzuführen.

In den einzelnen Gebieten (Kreisen), die sich aus der Einteilung der Druckorte nach dem Tarifvertrag für das Lithographie-, Offset- und Steindruckergewerbe ergeben, weisen die Verdienste der wichtigsten Arbeitergruppen nach Teil recht erhebliche Abweichungen voneinander auf. Ähnlich wie beim Buchdruckergewerbe wurden in den die Städte Berlin, Hamburg und Leipzig umfassenden Kreisen verhältnismäßig hohe, im Kreise Breslau dagegen verhältnismäßig niedrige Verdienste ermittelt. In den übrigen Kreisen sind die Verdienste — für das Hilfspersonal — im allgemeinen dort höher, wo die Entlohnung häufiger in Anlehnung an den Reichstarif für das Deutsche Buch- und Zeitungsdruckerei-Hilfspersonal erfolgte (z. B. im Kreise Barmen).

Ein Vergleich der durch die Erhebung ermittelten Wochenverdienste mit entsprechenden Vorkriegsverdiensten konnte nur für die Gehilfen durchgeführt werden; für das Hilfspersonal liegen Angaben aus der Vorkriegszeit — auch bei den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden — nicht vor. Den Feststellungen für die Gehilfen wurde eine vom Verband der Lithographen und Steindrucker für das Jahr 1913 durchgeführte Erhebung¹⁾, von der rd. 11 900 Lithographen und Steindrucker erfaßt wurden, zugrundegelegt. Da der Offsetdruck in der Vorkriegszeit noch wenig verbreitet war, wurden für den Vergleich nur die Verdienste der im Flachdruck beschäftigten Steindrucker und der Lithographen herangezogen. Dabei ergab sich:

Arbeitergruppen	Durchschnittliche Bruttowochenverdienste		
	1913/14 <i>M.</i>	Juli 1929 <i>R.M.</i>	Juli 1929 in vH von 1913/14
Steindruckergehilfen im Flachdruck insges. .	30,89	58,92	190,7
Lithographengehilfen insges.	32,18	61,34	190,6

¹⁾ Die Arbeitsverhältnisse im Lithographie- und Steindruckergewerbe, statistische Aufnahmen 1911 und 1913; Verlag des Verbandsvorstandes, Berlin 1916.

Im Durchschnitt ergibt sich für die in der vorstehenden Übersicht bezeichneten Berufe eine nominelle Steigerung des Wochenverdienstes gegenüber der Vorkriegszeit um rd. 91 vH auf 59,79 *R.M.* im Juli 1929. Gleichzeitig ist die Zahl der Wochenarbeitsstunden bei den Steindruckergehilfen im Flachdruck von 53 im Jahr 1913 auf 47,2 Stunden im Juli 1929, bei den Lithographengehilfen von 48 auf 46,8 Stunden, im Durchschnitt beider Berufsarten von 51,5 Stunden auf 47,1 Stunden zurückgegangen. Um die Vergleichbarkeit zu erleichtern, muß jedoch noch die Kaufkraftminderung der Löhne gegenüber der Vorkriegszeit und die Änderung der Lohn-(Einkommen-)steuer und der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung berücksichtigt werden. Für den Juli 1929 wurde die Höhe der Steuerabzüge und der von den Arbeitnehmern zu entrichtenden Beiträge zur Sozialversicherung bei der Lohnerhebung ermittelt; für die Vorkriegszeit erfolgte die Feststellung durch eine besondere Umfrage.

Arbeitergruppen	Vom Bruttowochenverdienst entfielen auf					
	Lohn-(Einkommen-)steuer		Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer		Abzüge insgesamt	
	1913/14 vH	Juli 1929 vH	1913/14 vH	Juli 1929 vH	1913/14 vH	Juli 1929 vH
Steindruker im Flachdruck ...	2,9	3,9	3,5	7,4	6,4	11,3
Lithographen	3,1	4,2	3,5	7,3	6,6	11,5

Somit haben sich die Abzüge insgesamt gegenüber der Vorkriegszeit um rd. 75 vH erhöht, wobei nicht übersehen werden darf, daß den erhöhten Beiträgen zur Sozialversicherung auch erhöhte Leistungen der Versicherungsträger gegenüberstehen. Wird bei dem Vergleich der für 1913 und Juli 1929 ermittelten Wochenverdienste die Kaufkraftminderung mit Hilfe der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Juli 1929 = 154,4) ausgeschaltet, so ergibt sich:

Arbeitergruppen	Durchschnittswochenverdienste im Juli 1929 in vH der Vorkriegsverdienste vor		nach Abzug der Lohnsteuer und der Versicherungsbeiträge der Arbeitnehmer
	1913/14 vH	Juli 1929 vH	
Steindruker im Flachdruck	123,5	117,1	
Lithographen	123,5	117,0	

Da bereits in der Vorkriegszeit für die Gehilfen des Steindruckergewerbes Vereinbarungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen¹⁾ bestanden, läßt sich hier ein entsprechender Vergleich der tarifmäßigen Wochenlöhne mit denen im Juli 1929 durchführen. Für die Steindruckergehilfen im Flachdruck und Lithographen weisen die tarifmäßigen Wochenlöhne in Höhe von 38,58 *R.M.* und 38,36 *R.M.* im Juli 1929 gegenüber 1913 eine nominelle Steigerung um 75,4 vH und 76,2 vH auf. Die tarifmäßige Wochenarbeitszeit belief sich dabei 1913 auf 53 Stunden für Steindruckergehilfen und auf 48 Stunden für Lithographen, im Juli 1929 für beide Berufsarten auf je 48 Stunden. Berücksichtigt man die Kaufkraftänderung usw., so betragen die tarifmäßigen Wochenlöhne in der Erhebungszeit in vH der Vorkriegszeit

	vor Abzug der Lohnsteuer und der Versicherungsbeiträge der Arbeitnehmer	
	1913/14 vH	Juli 1929 vH
für Steindruker im Flachdruck im ersten Gehilfenjahr	113,6	106,6
für Lithographen im ersten Gehilfenjahr	111,8	104,9

Im gewogenen Durchschnitt sind somit die tarifmäßigen Wochenlöhne um 12,9 vH und 5,7 vH vor und nach Abzug der Lohnsteuer und der Versicherungsbeiträge der Arbeitnehmer gestiegen.

¹⁾ Vereinbarungen betreffend Lohn- und Arbeitsbedingungen im deutschen Lithographie- und Steindruckergewerbe, abgeschlossen am 27. Januar 1912.

III. Verteilung der erfaßten Arbeitskräfte nach der Höhe der Wochenverdienste und der Dauer der Wochenarbeitszeit.

Von den insgesamt erfaßten Arbeitskräften waren während der Erhebungszeit rd. die Hälfte durchschnittlich 48 Stunden, rd. 30 vH mehr als 48 Stunden und der Rest weniger als 48 Stunden je Woche beschäftigt.

Im Durchschnitt betrug die Dauer der wöchentlichen Beschäftigung für je 100 Arbeitskräfte:

	unter 48 Stunden	48 Stunden	über 48 Stunden
für die Gehilfen	17,1	54,9	28,0
" das Hilfspersonal	22,5	44,1	33,4
där. männl. Hilfspersonal	13,0	44,1	42,9
" weibl. "	25,8	44,2	30,0

Bei den Arbeiterinnen waren Arbeitszeiten unter 48 Stunden bedeutend häufiger als bei den männlichen Arbeitern. Eine Arbeitszeit von mehr als 48 Stunden ergab sich hauptsächlich bei dem männlichen Hilfspersonal (rd. 43 vH), während von den Gehilfen nur 28 vH mehr als 48 Stunden beschäftigt waren.

Für die einzelnen Arbeitergruppen und Altersstufen ergibt sich nachstehendes Bild:

Arbeitergruppen, Berufsarten und Altersstufen	Von je 100 erfaßten Arbeitern einer Altersstufe und Lohnform wurden in der Erhebungszeit wöchentlich im Durchschnitt beschäftigt		
	unter 48 Std.	48 Std.	über 48 Std.
Steindruckergehilfen im Flachdruck im 1. Gehilfenjahr	24,7	48,8	26,5
" nach dem 1. Gehilfenj. bis 24 J.	23,9	52,2	23,9
" über 24 Jahre	16,0	56,3	27,7
Steindruckergehilfen im Offsetdruck im 1. Gehilfenjahr	13,6	52,7	33,7
" nach dem 1. Gehilfenj. bis 24 J.	16,8	47,9	35,3
" über 24 Jahre	10,8	54,7	34,5
Lithographen im 1. Gehilfenjahr	24,5	58,7	16,8
" nach dem 1. Gehilfenj. bis 24 J.	25,8	49,5	24,7
" über 24 Jahre	18,8	56,0	25,2
Steinschleifer über 17 bis 19 Jahre	20,0	80,0	—
" 19 " 21 "	23,1	30,8	46,1
" 21 " 24 "	17,2	48,3	34,5
" 24 Jahre	12,2	54,0	33,8
Sonst. männl. Hilfsarbeiter über 17 bis 19 Jahre	13,1	48,9	38,0
" 19 " 21 "	18,2	35,2	46,6
" 21 " 24 "	12,9	38,7	48,4
" 24 Jahre	12,7	38,5	48,8
Anlegerinnen über 17 bis 19 Jahre	21,9	40,6	37,5
" 19 " 21 "	26,1	40,6	33,3
" 21 Jahre	26,2	46,6	27,2
Bogenfängerinnen über 17 bis 19 Jahre	26,9	39,4	33,7
" 19 " 21 "	23,8	43,5	32,7
" 21 Jahre	26,0	44,0	30,0
Sonstige Hilfsarbeiterinnen { über 17 bis 19 Jahre	18,2	46,1	35,7
" 19 " 21 "	26,3	33,4	40,3
" 21 Jahre	26,7	44,7	28,6
Durchschnitt:	19,9	49,3	30,8

Vergleicht man die Bruttowochenverdienste, die im Durchschnitt ermittelt wurden, mit den in 48stündiger Arbeitszeit erzielten Verdiensten, so ergeben sich für die am stärksten besetzten Altersstufen der über 24jährigen männlichen Arbeitskräfte verhältnismäßig geringe Unterschiede der Verdiensthöhe, während bei den über 21jährigen Hilfsarbeiterinnen die Bruttoverdienste im Durchschnitt niedriger liegen als bei 48stündiger Wochenarbeitszeit. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Überstunden in den Zahlen enthalten sind; gerade bei den Arbeitern mit 48stündiger Arbeitszeit konnte festgestellt werden, daß die Zahl der Überstunden gering ist. Im Durchschnitt für sämtliche erfaßten Arbeitskräfte betrug der Bruttowochenverdienst bei 48 Arbeitsstunden in vH des Bruttowochenverdienstes bei durchschnittlicher Arbeitszeit

von 47,2 Stunden für die Gehilfen	101
" 48,7 " " das männl. Hilfspersonal	100
" 48,7 " " weibl. "	104

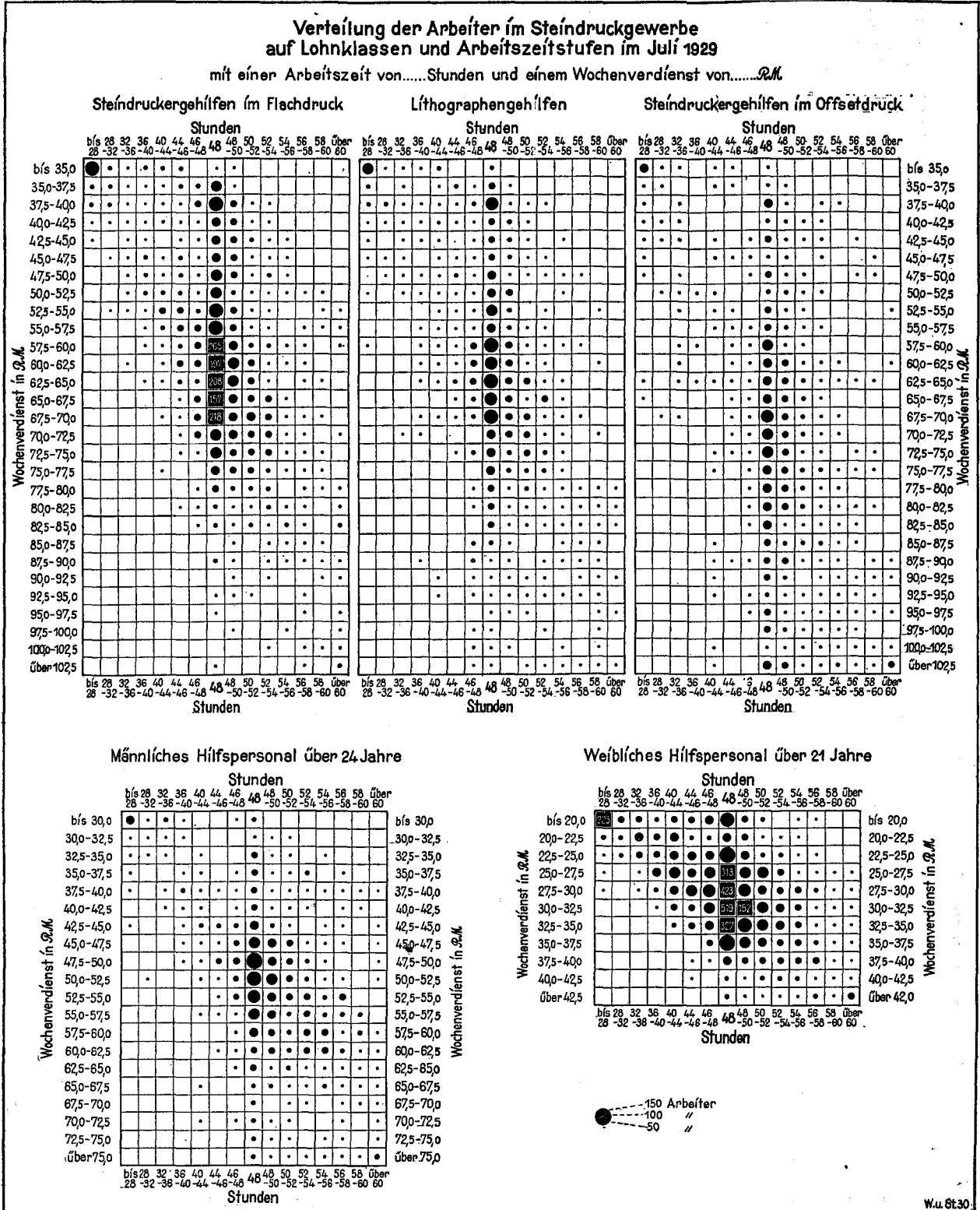
Gliedert man die erfaßten Arbeitskräfte nach Lohnklassen, die jeweils Spannen von 2,50 *R.M.* des durchschnittlichen

lich erzielten Bruttowochenverdienstes umfassen, so zeigt die Besetzung der Lohnklassen und Arbeitszeitstufen bei den Steindruckergehilfen im Flachdruck und bei den Lithographen eine gewisse Ähnlichkeit: auf die am stärksten besetzten fünf Lohnklassen (von 57,50 bis 70 *R.M.*) entfallen 46,8 vH der Steindruker im Flachdruck und 40,5 vH der Lithographen. Die höheren Durchschnittswochenverdienste der Lithographen kommen in einer etwas dichteren Besetzung der höheren Lohnklassen zum Ausdruck. Während von den Steindruckergehilfen im Flachdruck nur 3,3 vH Bruttowochenverdienste von 80,— bis 90,— *R.M.* und 1,2 vH mehr

als 90,— *R.M.* erzielten, waren es bei den Lithographen 6,2 und 4,4 vH.

Die Verdienste der Steindruckergehilfen im Offsetdruck weisen eine bedeutend größere Streuung auf; gleichzeitig liegen die am stärksten besetzten fünf Lohnklassen (67,50 *R.M.* bis 80,— *R.M.*), auf die hier nur 32,3 vH entfallen, um 10,— *R.M.* höher als bei den anderen beiden Gehilfengruppen: rd. 8 vH erreichten Wochenverdienste von mehr als 100,— *R.M.*

Eine sehr geringe Streuung läßt sich für die Verdienste des Hilfspersonals feststellen. Mehr als die Hälfte der über 24jährigen männlichen Hilfsarbeiter (53,6 vH) entfiel auf



die am stärksten besetzten fünf Lohnklassen (45,— *R.M.* bis 57,50 *R.M.*); rd. $\frac{2}{3}$ der Steinschleifer erzielten Verdienste zwischen 47,50 *R.M.* und 60,— *R.M.*; dabei waren Wochenverdienste bis 30,— *R.M.* (mit 4,5 vH) und über 75,— *R.M.* (mit 2,5 vH) bei den männlichen Hilfsarbeitern häufiger als bei den Steinschleifern (3,4 vH und 1,0 vH).

Bei dem weiblichen Hilfspersonal der höchsten tarifmäßigen Altersstufe lagen die Bruttowochenverdienste:

von 71,4 vH der Anlegerinnen in den 4 Lohnklassen	von 27,50 bis 37,50 <i>R.M.</i>
von 74,6 vH der Bogenfängerinnen in den 4 Lohnklassen	von 25,— bis 35,— <i>R.M.</i>
von 72,5 vH der Hilfsarbeiterinnen in den 4 Lohnklassen	von 22,50 bis 32,50 <i>R.M.</i>

Diese Abstufung der häufigsten Bruttoverdienste bei etwa gleich starker Besetzung kommt entsprechend in der Verteilung auf die Anfangs- und Endlohnklassen zum Ausdruck. So erreichten

	Bruttowochenverdienste	
	bis 20 <i>R.M.</i>	über 40 <i>R.M.</i>
von den Anlegerinnen	7,7 vH	3,8 vH
• • Bogenfängerinnen	10,0 •	0,9 •
• • Hilfsarbeiterinnen	14,2 •	0,6 •

Während also die Anfangslohnklasse (bis 20,— *R.M.*) bei den Anlegerinnen die geringere, bei den Hilfsarbeiterinnen dagegen die stärkere Besetzung aufweist, ergibt sich für die Endlohnklasse (über 40,— *R.M.*) eine Verteilung in entgegengesetzter Richtung.

FINANZ - UND GELDWESEN

Vorläufige Ergebnisse der Statistik der Einheitswerte für den zweiten Hauptfeststellungszeitraum 1928/1929.

Nachdem vor kurzem die »Statistik der Einheitswerte für den ersten Hauptfeststellungszeitraum 1925/1927« in eingehender Bearbeitung als Band 365 der Statistik des Deutschen Reichs erschienen ist, werden bereits jetzt »Vorläufige Ergebnisse der Statistik der Einheitswerte für den zweiten Hauptfeststellungszeitraum 1928/1929« vorgelegt.

Bei der Vermögensteuerveranlagung für das Jahr 1928 fand — im Gegensatz zum Jahre 1927, in dem nur eine Einheitswertfeststellung für die gewerblichen Betriebe und das Gesamtvermögen vorgenommen wurde — wieder eine allgemeine Feststellung sämtlicher Einheitswerte statt. Sie erstreckte sich also auf die Einheitswerte der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe, der gewerblichen Betriebe, der bebauten und unbebauten Grundstücke einschließlich der Betriebsgrundstücke sowie des Gesamtvermögens. Da der am 1. Januar 1928 beginnende Hauptfeststellungszeitraum auch auf das Kalenderjahr 1929 ausgedehnt wurde, bleiben die auf diesen Zeitpunkt festgestellten Einheitswerte im allgemeinen auch für die Vermögensteuerveranlagung für das Jahr 1929 maßgebend.

Neben einer eigentlichen Vermögensteuerstatistik, die sich naturgemäß auf das der Vermögensteuer unterliegende Vermögen beschränken muß, konnte daher für 1928/1929 wiederum eine Einheitswertstatistik aufgestellt werden, die einen wesentlich weiteren Kreis von Vermögensgegenständen erfaßt. Vorläufige Ergebnisse dieser Erhebung liegen nunmehr für das gesamte Reichsgebiet, jedoch ohne eine weitergehende Aufgliederung des Materials nach Besitzgrößenklassen, Einheitswertgruppen oder Wirtschaftszweigen vor. Wenn auch damit zu rechnen ist, daß durch nachträgliche Anschreibung bisher nicht mitgeteilter Fälle und außerdem im Verlauf der weiteren Bearbeitung Veränderungen in den ermittelten Ergebnissen eintreten werden, so dürften sich diese jedoch in verhältnismäßig engen Grenzen bewegen und vor allem die aus dem vorliegenden Zahlenmaterial erkennbaren Entwicklungsrichtungen innerhalb der einzelnen Vermögensarten gegenüber der ersten Einheitswertfeststellung nicht wesentlich beeinflussen.

Den Einheitswerten und ihrer statistischen Erfassung und Auswertung kommt insofern eine wachsende Bedeutung zu, als die Einheitswerte, wie im Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes vorgesehen, in Zukunft die einzige und einheitliche Grundlage auch für die Realsteuern der Länder und Gemeinden bilden sollen. Unter diesem Gesichtspunkt ist namentlich die regionale Aufgliederung ihrer Ergebnisse für die Verwaltungen der einzelnen Gebietsteile (Länder, Landesteile, Städte usw.) wertvoll, da die Einheitswertstatistik die erfaßten Vermögensgegenstände am Ort ihrer Belegenheit und nicht wie die Vermögensteuerstatistik am Ort des Sitzes des Steuerpflichtigen ausweist und so in ihrer späteren Ausarbeitung weitgehenden Aufschluß über Schichtung und Struktur der in bestimmten Gebieten vorhandenen Vermögensteile gibt. Darüber hinaus liegt die besondere Bedeutung der Einheitswertstatistik darin begründet, daß sie eine Art Bestandsaufnahme aller im Reichsgebiet belegenen Vermögensgegenstände darstellt, deren Ergebnisse zusammen mit denen der Vermögensteuerstatistik wohl als

Ausgangspunkt für Untersuchungen zur Ermittlung des Volksvermögens dienen können. Durch Erfassung auch der kleinen, nicht der Vermögensteuer unterliegenden landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe sowie der Grundstücke wurde nunmehr eine weit größere Vollständigkeit als in der »Statistik der Einheitswerte für den ersten Hauptfeststellungszeitraum 1925/1927«¹⁾ erzielt, während allerdings nach wie vor die Einheitswerte der kleinen gewerblichen Betriebe, an deren Feststellung ein steuerliches Interesse nicht bestand, ferner das Kapitalvermögen, da für dieses kein Einheitswert festgestellt wird, und zum weitaus größten Teil wiederum die Vermögen öffentlich-rechtlicher Körperschaften nicht miterfaßt werden konnten.

Dem Charakter der Einheitswertstatistik als einer Inventur entsprechend stellen die in ihr enthaltenen Werte (mit Ausnahme des Einheitswertes der gewerblichen Betriebe) Rohvermögen dar. Die auf den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben sowie den Grundstücken ruhenden Schulden sind also nicht abgezogen bzw. werden in der Einheitswertstatistik überhaupt nicht ausgewiesen. Dies ist lediglich bei den gewerblichen Betrieben der Fall. Bei ihnen treten das Rohvermögen (also das investierte Kapital) und die Schulden und sonstigen Abzüge (z. B. Abzüge auf Grund des Schachtelprivilegs) in Erscheinung; ihre Differenz bildet dann den Einheitswert der gewerblichen Betriebe (also Reinvermögen).

Die vorläufigen Hauptergebnisse der Einheitswertstatistik 1928 sind in der folgenden Übersicht zusammengestellt. Insgesamt wird demgemäß von der Einheitswertstatistik im Deutschen Reich ein Rohvermögen von 217,6 Milliarden *R.M.* erfaßt, während sich der gesamte Einheitswert auf 139,7 Milliarden *R.M.* beläuft. Wie ein Vergleich mit der Einheitswertstatistik 1925 zeigt, sind erhebliche Steigerungen sowohl im Rohvermögen — hier um 71,8 Milliarden *R.M.* oder 49,28 vH — als auch im gesamten Einheitswert — hier um 31,0 Milliarden *R.M.* oder 28,58 vH — eingetreten.

Im allgemeinen ist festzustellen, daß sich der Gesamtbetrag der ermittelten Einheitswerte in allen Vermögensarten erhöht hat. (Auch die Einheitswerte der gewerblichen Betriebe weisen eine Steigerung auf, obwohl in der folgenden Zusammenstellung ein Rückgang in Erscheinung tritt. Dieser ist jedoch lediglich auf den Abzug der Betriebsgrundstücke vom Einheitswert der gewerblichen Betriebe zurückzuführen, welcher aus rechnerischen Gründen zur Vermeidung von Doppelzählungen vorgenommen werden mußte.) Die Wertsteigerung erfolgte jedoch bei den einzelnen Vermögensarten in sehr verschiedenem Ausmaße. Ihr steht gegenüber eine meist sehr viel stärkere Steigerung der Zahl der erfaßten Betriebe. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß in der Einheitswertstatistik als Betrieb die wirtschaftliche Einheit

¹⁾ Vgl. •W. u. St. •, 9. Jg. 1929, Nr. 17, S. 716.

Betriebsart	1928				1925			
	Zahl der Einheitswertfeststellungen	Rohvermögen	Schulden und sonstige Abzüge	Einheitswert	Zahl der Einheitswertfeststellungen	Rohvermögen	Schulden und sonstige Abzüge	Einheitswert
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Landwirtschaftliche Betriebe..	4 456 291	34 553 952	—	34 553 952	1 950 114	28 300 539	—	28 300 539
Forstwirtschaftliche Betriebe..	45 328	1 207 149	—	1 207 149	16 192	835 420	—	835 420
Weinbaubetriebe	47 900	146 467	—	146 467	10 701	65 108	—	65 108
Gärtnerische Betriebe	42 025	282 724	—	282 724	24 599	229 456	—	229 456
Landw.-forstw. usw. Betriebe insgesamt	4 591 544	36 190 292	—	36 190 292	2 001 606	29 430 523	—	29 430 523
Gewerbliche Betriebe	1 679 616	129 528 903	—	129 528 903	1 302 878	83 942 848	—	83 942 848
davon Betriebsgrundstücke	—	26 718 534	1) 102 810 369	77 744 209	1) 24 946 444	20 380 428	1) 63 562 420	37 025 697
Bebaute Grundstücke insgesamt	3 966 744	73 905 986	—	73 905 986	2 542 764	49 903 216	—	49 903 216
Unbebaute Grundstücke insgesamt	408 961	4 660 777	—	4 660 777	209 647	2 843 471	—	2 843 471
	10 646 865	217 567 424	77 744 209	139 703 499	6 056 895	145 739 630	37 025 697	108 653 971

¹⁾ Rohvermögen bzw. Einheitswert der gewerblichen Betriebe ohne Betriebsgrundstücke, da letztere in den übrigen Werten enthalten. — ²⁾ Einheitswert der gewerblichen Betriebe = Rohvermögen abzüglich Schulden. Rechnerische Abweichung ist zurückzuführen auf Freilassung der einem freien Beruf gewidmeten Gegenstände bis zu einer Höhe von 6 000 *R.M.* im Einzelfall (1928 = 119 716 000 *R.M.*, 1925 = 59 982 000 *R.M.*).

in der Hand des Eigentümers in Erscheinung tritt. Gleichzeitig hat sich auch die Fläche der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, Weinbau- und gärtnerischen Betriebe durchweg vermehrt, wenn auch in viel geringerem Maßstabe. Die Veränderungen gegenüber der Einheitswertstatistik 1925 betragen:

	in der Zahl der Betriebe vH	im Flächeninhalt vH	im Einheitswert vH
bei den landwirtschaftlichen Betrieben	+ 128,51	+ 16,52	+ 22,10
bei den forstwirtschaftlichen Betrieben	+ 179,94	+ 11,25	+ 44,50
bei den Weinbaubetrieben	+ 347,62	+ 127,80	+ 124,96
bei den gärtnerischen Betrieben	+ 70,84	+ 17,85	+ 23,21
bei den gewerblichen Betrieben	+ 28,92	—	+ 10,26
bei den bebauten Grundstücken	+ 56,00	—	+ 48,10
bei den unbebauten Grundstücken	+ 95,07	—	+ 63,91

Nach dem Ausmaß der Veränderungen gegenüber der ersten Einheitswertfeststellung scheiden sich einerseits die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, Weinbau- und gärtnerischen Betriebe, andererseits die Grundstücke von den gewerblichen Betrieben.

1. Einheitswerte der landwirtschaftlichen usw. Betriebe.

Die für landwirtschaftliche Betriebe festgestellte Erhöhung des Gesamteinheitswertes um 22,10 vH kann auf zwei Ursachen beruhen, entweder auf einer vermehrten Erfassung von Betrieben oder einer allgemeinen Wertsteigerung bzw. Höherbewertung der einzelnen Betriebe. Daß in der Hauptsache die vermehrte Erfassung von Betrieben in Frage kommt und eine Höherbewertung der Betriebe nur in ganz geringem Umfang an der Steigerung des insgesamt ermittelten Einheitswertes beteiligt ist, geht aus folgendem hervor. Wie oben erwähnt, ist die Zahl der Einheitswertfeststellungen in der Landwirtschaft um weit mehr als das Doppelte gestiegen (128,51 vH). Die Ausdehnung der Bewertung auf kleine und kleinste Betriebe auch nicht vermögensteuerepflichtiger Personen und ihre statistische Erfassung tritt hier deutlich in Erscheinung. Daß der Zuwachs tatsächlich gerade auf diese kleineren Betriebe zurückzuführen ist, wird, abgesehen von dem verhältnismäßig sehr viel geringeren Zuwachs der erfaßten Fläche (+ 16,52 vH), aus dem Sinken der durchschnittlichen Betriebsgröße im Reich von 14,90 ha (1925) auf 7,60 ha (1928) und des Durchschnittseinheitswertes je Betrieb von 14 514 *R.M.* (1925) auf 7 754 *R.M.* (1928) erkenntlich.

Ein Vergleich der Durchschnittshektarwerte 1925 und 1928 zeigt nun weiter, daß im Gesamtdurchschnitt des Reiches nur eine verhältnismäßig geringe Steigerung gegenüber der ersten Einheitswertfeststellung eingetreten ist. Einem Durchschnittshektarwert von 974 *R.M.* (1925) steht jetzt ein Durchschnittswert von 1 020 *R.M.* je ha gegenüber. Es ergibt sich also eine Durchschnittserhöhung um nur

4,72 vH. Auch diese Steigerung braucht jedoch nur zu einem Teil die Auswirkung einer bei der Neubewertung vorgenommenen Wertkorrektur zu sein, vielmehr hängt sie zum anderen Teil wiederum mit der starken Vermehrung der kleinen Betriebe zusammen. Das Vorhandensein zahlreicher kleinerer Betriebe wirkt sich auf die Ermittlung des Durchschnittshektarwertes für die Gesamtheit der Betriebe insofern aus, als gerade die kleineren Betriebe, die in der Mehrzahl in Mittel-, Südwest- und Süddeutschland liegen, mit günstigeren Boden-, Klima- und Absatzverhältnissen als in Nord- und Ostdeutschland, entsprechend höhere Durchschnittswerte aufweisen und dadurch den Gesamtdurchschnitt im Sinne einer Steigerung beeinflussen. Für die Beurteilung der verschiedenen Höhe der Durchschnittshektarwerte der kleinen und großen Betriebe ist ferner zu beachten, daß zu den größeren Betrieben auch meist mehr oder weniger große, nicht rein landwirtschaftlich genutzte Flächen, wie Wald, Heide, Seen, Teiche, Ödland usw., also niedrigwertige Teile, gehören und dadurch der Durchschnittshektarwert derartiger Betriebe stark herabgedrückt wird, was bei den kleinen Betrieben nicht annähernd im gleichen Verhältnis vorkommt. Inwieweit andererseits die geringe Steigerung des Durchschnittshektarwertes auf der Vornahme der bei der Bewertung 1928 durchgeführten Korrekturen (d. h. der Nachholung einer an sich schon für 1925 vorzunehmenden richtigen Bewertung) beruht, ließe sich — wenigstens annähernd — nur aus einem Vergleich der Durchschnittshektarwerte beider Jahre innerhalb der einzelnen Betriebsgrößenklassen ermitteln, da auf diese Weise der Einfluß der Vermehrung der kleinen Betriebe auf die Gesamtheit der Betriebe ausgeschaltet wird. Wie erwähnt, sind jedoch die für diese Untersuchung notwendigen Unterlagen für 1928 noch nicht vorhanden.

Bei den forstwirtschaftlichen, Weinbau- und gärtnerischen Betrieben liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei der Landwirtschaft. Auch hier sind die Erhöhungen der Gesamteinheitswerte im wesentlichen auf die — namentlich im Weinbau außerordentlich starke — Vermehrung der erfaßten Betriebe zurückzuführen.

2. Einheitswerte der gewerblichen Betriebe.

Die vorläufigen Ergebnisse der Einheitswertstatistik für die gewerblichen Betriebe zeigen ebenfalls gegenüber der ersten Einheitswertfeststellung recht erhebliche Veränderungen.

Die Zahl der von der Statistik erfaßten Betriebe beträgt nunmehr 1 679 616, also über ein Viertel (28,92 vH) mehr als 1925, ihr Rohvermögen 129,5 Milliarden *R.M.*, also über die Hälfte (54,31 vH) mehr als 1925, die Schulden und sonstigen Abzüge bei 833 175 Betrieben 77,7 Milliarden *R.M.*, also über das Doppelte (109,97 vH) der Schulden im Jahre 1925

und der Einheitswert aller Betriebe zusammen 51,7 Milliarden *RM* oder 10,26 vH mehr als 1925. Die durchschnittliche Höhe des Rohvermögens der gewerblichen Betriebe hat sich gegenüber 1925 von 64 429 *RM* je Betrieb um 19,70 vH auf 77 118 *RM* je Betrieb, die durchschnittliche Höhe der Schulden und sonstigen Abzüge von 78 887 *RM* je Betrieb um 18,28 vH auf 93 311 *RM* je Betrieb erhöht, während der durchschnittliche Einheitswert von 35 964 *RM* je Betrieb um 14,47 vH auf 30 760 *RM* gesunken ist.

	1928		1925	
	Zahl der Betriebe	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Zahl der Betriebe	Betrag in 1 000 <i>RM</i>
Rohvermögen der gewerblichen Betriebe (einschließlich der überschuldeten Betriebe) . . .	1 679 425	127 170 545	1 302 452	80 287 196
Rohvermögen der gewerblichen Betriebe (Steuerkurswertfälle)	191	2 358 359	426	3 655 652
Rohvermögen der gewerblichen Betriebe insgesamt	1 679 616	129 528 904	1 302 878	83 942 848
davon entfallen auf inländische Betriebsgrundstücke	884 969	26 718 534	774 150	20 700 915
Schulden und sonstige Abzüge der gewerblichen Betriebe (einschließlich der überschuldeten Betriebe)	833 175	77 744 209	469 349	37 025 697
davon Abzüge auf Grund des Schachtelprivilegs	1 897	2 810 128	1 721	1 366 856
Einheitswert der gewerblichen Betriebe (ausschließlich »St. Fälle« und überschuldete Betriebe)	1 627 356	50 702 765	1 291 221	43 627 147
zuzüglich des Einheitswerts der »St. Fälle«	191	2 358 359	426	3 655 652
abzüglich des Einheitswerts der überschuldeten Betriebe	52 069	— 1 396 146	11 231	— 425 609
Einheitswert der gewerblichen Betriebe insgesamt	1 679 616	51 664 978	1 302 878	46 857 190

¹⁾ Rohvermögen abzüglich Schulden = Einheitswert. Die rechnerische Abweichung ist zurückzuführen auf die Freilassung der einem freien Beruf gewidmeten Gegenstände bis zu einer Höhe von 6 000 *RM* im Einzelfall (1928 = 119 716 000 *RM*, 1925 = 59 962 000 *RM*).

In diesen Zahlen sind sowohl die überschuldeten Betriebe, d. h. Betriebe, deren Schuldenlast größer ist als ihr Rohvermögen, deren Einheitswert daher einen Minusbetrag ergibt, als auch die sogenannten »Steuerkurswertfälle« enthalten. Letztere sind mit dem für sie aus der Summe der Steuerkurswerte ermittelten Einheitswerte auch in das Rohvermögen eingesetzt, um sie bei Bildung dieses Betrages nicht völlig außer Ansatz zu lassen. Es handelt sich um 191 Betriebe mit einem Einheitswert von 2 358,4 Mill. *RM*, deren eigentliches Rohvermögen und Schulden jedoch nicht bekannt sind. Die Zahl der Einheitswertfeststellungen auf Grund des Steuerkurswertes ist gegenüber 1925 zurückgegangen. Sie umfaßte damals 426 Betriebe mit einem Einheitswert von 3 655,7 Mill. *RM*. Die Vermehrung des Rohvermögens der gewerblichen Betriebe in 1928 ist daher auch zu einem Teil auf diesen Umstand zurückzuführen, zumal es sich hier meist um verhältnismäßig große Betriebe handelt, deren Rohvermögen nunmehr in tatsächlicher Höhe zur Anschreibung gelangt ist.

Im übrigen steht der starken Erhöhung des Rohvermögens der gewerblichen Betriebe, d. h. also ihres investierten Kapitals, eine verhältnismäßig noch größere Vermehrung der Schulden und sonstigen Abzüge gegenüber. In absoluten Zahlen kommen sich beide Zunahmen nahe, während das Rohvermögen um 45,6 Milliarden *RM* gestiegen ist, stiegen gleichzeitig die Schulden und sonstigen Abzüge um 40,7 Milliarden *RM*. Die Neuinvestierungen im Gewerbe dürften demnach zu einem erheblichen Teil durch Aufnahme von Schulden erfolgt sein.

Zu über der Hälfte aller gewerblichen Betriebe (zu 884 969 Betrieben oder 52,69 vH aller gewerblichen Betriebe) gehören Grundstücke — sogenannte Betriebsgrundstücke —, deren Wert insgesamt 26,7 Milliarden *RM* ausmacht. Während im Jahre 1925 der Anteil der Betriebsgrundstücke aller Gewerbebetriebe am gesamten Rohvermögen 24,66 vH betrug, ist er 1928 auf 20,63 vH gesunken. Dies steht damit im Zusammenhang, daß sich die Gesamtheit der Einheitswerte der Betriebsgrundstücke verhältnismäßig weniger erhöht hat (+ 29,07 vH) als das Rohvermögen der gewerblichen Betriebe ohne Betriebsgrundstücke (+ 61,75 vH), ein Umstand, der darauf hinweist, daß die Neuinvestierungen weniger in Gebäuden und Fabrikgrundstücken vorgenommen wurden, sondern im Gefolge der Rationalisierung der Betriebe in größerem Maße der Verbesserung und Ausgestaltung der maschinellen Einrichtung usw. zugute kamen. Der Durchschnittswert der Betriebsgrundstücke ist im Zusammenhang mit der allgemeinen Höherbewertung der Grundstücke ebenfalls gestiegen, und zwar von 26 740 *RM* (1925) auf 30 191 *RM* (1928) je Betriebsgrundstück.

Von besonderem Interesse ist die Untersuchung der für die gewerblichen Betriebe ausgewiesenen Schulden und sonstigen Abzüge und ihrer Veränderung gegenüber den Ergebnissen der ersten Einheitswertfeststellung. Dem oben bereits erwähnten starken Steigen der absoluten Höhe der Gesamtschulden und sonstigen Abzüge der gewerblichen Betriebe von 37,0 Milliarden *RM* auf 77,7 Milliarden *RM*, also auf mehr als das Doppelte, steht gleichzeitig ein starkes Steigen der Zahl derjenigen Betriebe gegenüber, welche Schulden ausweisen; 1925 waren es 469 349 Betriebe, 1928 833 175 Betriebe, also ein Mehr von 77,52 vH. Im Zusammenhang mit diesen Veränderungen hat sich natürlich auch die Bedeutung der Betriebe mit Schulden und sonstigen Abzügen im Gewerbe sowie die Höhe der Verschuldung selbst nicht unwesentlich geändert. Während 1925 noch fast zwei Drittel (63,96 vH) aller gewerblichen Betriebe völlig schuldenfrei waren, sind es 1928 nur noch die Hälfte (50,39 vH). Die Verschuldung selbst, d. h. der Anteil der Schulden und sonstigen Abzüge am Rohvermögen aller gewerblichen Betriebe ist aber höher. Sie beträgt im Reichsdurchschnitt 61,13 vH. Die Verschuldung hat also gegenüber 1925, wo sie 46,12 vH des Rohvermögens betrug, erheblich zugenommen.

Innerhalb der von der Einheitswertstatistik ermittelten Schulden und sonstigen Abzüge spielen die Abzüge auf Grund des Schachtelprivilegs (§ 27 RBewG.) eine nicht unbedeutende Rolle. Da diese Abzüge wirtschaftlich betrachtet nicht den Schulden zugerechnet werden dürfen, ist ihre Ausscheidung notwendig. Außerdem läßt ihre Entwicklung einen gewissen Einblick in die Konzentrationsbewegung in der Wirtschaft zu. 1928 machten 1 897 Gewerbebetriebe von der Vergünstigung auf Grund des Schachtelprivilegs Gebrauch, und zwar belief sich der in Abzug gebrachte Betrag auf 2,8 Milliarden *RM* oder 3,61 vH der Schulden und sonstigen Abzüge insgesamt. Die Höhe dieser Abzüge ist gegenüber 1925 (1,4 Milliarden *RM*) auf das Doppelte gestiegen, während sich die Zahl der Betriebe, die das Schachtelprivileg für sich in Anspruch nehmen konnten, gegen 1925 (1 721) nur um 10,22 vH vermehrte. Dieses verschiedenartige Verhältnis zeigt, daß die Beteiligung an fremden Gesellschaften wertmäßig zwar stark zugenommen hat, die Konzentration jedoch sich in einem verhältnismäßig engen Kreis von Gesellschaften vollzog bzw. in beträchtlichem Umfange die gleichen Gesellschaften ihren Einfluß weiter ausgedehnt haben. Diese Tendenz tritt auch darin in Erscheinung, daß sich der Durchschnittswert des im Einzelfall als Schachtelprivileg in Abzug gebrachten Betrages ebenfalls gegenüber dem Vorjahre stark erhöht hat, nämlich von 794 222 *RM* (1925) auf 1 481 354 *RM* je Betrieb (1928).

Die bereits erwähnten 1 679 616 Gewerbebetriebe mit einem Gesamteinheitswert von 51,7 Milliarden *R.M.* umfassen auch die überschuldeten Gewerbebetriebe, an deren Einheitswertfeststellung deshalb ein steuerliches Interesse besteht, weil ihre Inhaber noch andere, nicht mit den Gewerbebetrieben in wirtschaftlichem Zusammenhang stehende Vermögensarten besitzen (z. B. landwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen oder Kapitalvermögen) und unter Berücksichtigung dieser Werte vermögenssteuerpflichtig werden. Bei den vorläufigen Ergebnissen ist eine Ermittlung ihres Rohvermögens und ihrer Schulden nicht möglich, jedoch steht ihre Zahl und der Minusbetrag ihres Einheitswertes fest; es handelt sich um 52 069 Betriebe mit einem Einheitswert von minus 1 396,1 Mill. *R.M.* Auch hier ist die Feststellung von Interesse, daß ihre Zahl sich gegenüber der ersten Einheitswertfeststellung (11 231 Betriebe) fast verfünffacht hat, während sich die Höhe des Minusbetrages mehr als verdreifachte (1925: minus 425,6 Mill. *R.M.*).

3. Einheitswerte der Grundstücke.

Die Einheitswertstatistik 1928 erfaßt insgesamt 4 375 705 Grundstücke mit einem Einheitswert von 78,6 Milliarden *R.M.* Von diesen Grundstücken und ihren Einheitswerten, in denen auch die Betriebsgrundstücke enthalten sind, entfällt der Hauptteil auf bebauten Grundstücke; 3 966 744 Grundstücke mit einem Gesamteinheitswert von 73,9 Milliarden *R.M.* Wie bereits erwähnt, ist die Zahl der erfaßten bebauten Grundstücke gegenüber dem Vorjahre erheblich gestiegen (+ 56,00 vH) und auch der Gesamteinheitswert erhöht sich um 48,10 vH. Verhältnismäßig noch größer ist der Zuwachs an unbebauten Grundstücken und deren Wert. Mit 408 961 unbebauten Grund-

stücken hat sich die Zahl der erfaßten Einheiten fast verdoppelt (+ 95,07 vH) und der Gesamteinheitswert von 4,7 Milliarden *R.M.* bedeutet gegenüber den Ergebnissen der ersten Einheitswertfeststellung 1925 eine Erhöhung um fast zwei Drittel (+ 63,91 vH) des damaligen Wertes. Bei der Steigerung dieser Werte wirken sich zwei Ursachen gleichzeitig aus: einmal die nunmehr durchgeführte Erfassung auch der kleinen und kleinsten Grundstücke solcher Besitzer, die nicht vermögenssteuerpflichtig sind, und ferner die Höherbewertung des zwangsbewirtschafteten Grundbesitzes bei der Einheitswertfeststellung 1928. In welchem Umfange beide Ursachen bei der Steigerung der Gesamteinheitswerte beteiligt sind, läßt sich aus den vorliegenden Ergebnissen nicht feststellen. Erst eine Ausscheidung der niedrigwertigen Grundstücke, wie sie durch die bei der endgültigen Aufarbeitung anfallende Gruppierung der Grundstücke nach Einheitswertgruppen möglich ist, gestattet eine derartige Untersuchung. Diese bleibt jedoch immer dadurch gehemmt, daß die Einheitswerte der zwangsbewirtschafteten Grundstücke mit denen der nicht zwangsbewirtschafteten vermengt sind und eine Trennung nicht durchzuführen ist. In den vorliegenden Gesamtergebnissen hat sich der überaus starke Zuwachs der kleineren Grundstücke stärker ausgewirkt als die Erhöhung, die im Einzelfall bei den zwangsbewirtschafteten Grundstücken Platz gegriffen hat. Dies kommt dadurch zum Ausdruck, daß sich das Durchschnittsniveau der Einheitswerte sowohl der bebauten als auch der unbebauten Grundstücke gesenkt hat. So ist der durchschnittliche Einheitswert für bebauten Grundstücke von 19 626 *R.M.* (1925) um 5,07 vH auf 18 631 *R.M.* (1928), der durchschnittliche Einheitswert für unbebaute Grundstücke von 13 563 *R.M.* (1925) um 15,97 vH auf 11 397 *R.M.* (1928) je Grundstück gesunken.

Die Deckung des Reinen Finanzbedarfs des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) in den Rechnungsjahren 1925/26 bis 1927/28.

Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.

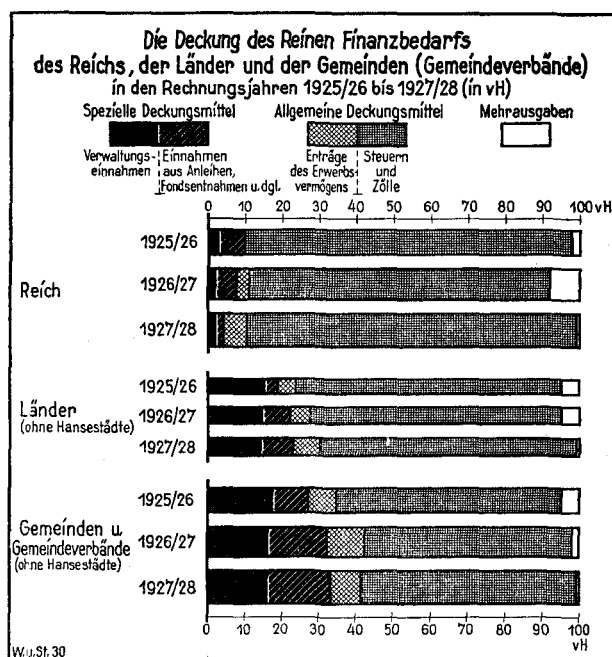
In Ergänzung der im 2. Juni-Heft von »Wirtschaft und Statistik«¹⁾ gegebenen Darstellung des Aufwandes der gesamten öffentlichen Verwaltung und seiner Deckung für die Rechnungsjahre 1925/26 bis 1927/28 folgt nachstehend für den gleichen Zeitraum ein Überblick über die Deckung des Reinen Finanzbedarfs bei den einzelnen Gebietskörperschaften — Reich, Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) —.

In den drei Berichtsjahren ergeben sich für den Reinen Finanzbedarf folgende Beträge (in Mill. *R.M.*):

	1925/26	1926/27	1927/28
Reich	5 321,0	6 561,4	7 153,9
Länder (ohne Hansestädte)	3 364,6	3 696,8	3 987,0
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Hansestädte)	5 324,8	6 437,4	7 056,6
Hansestädte	455,1	505,2	573,3

Wie die vorstehenden Zahlen zeigen, ist die Entwicklung des Gesamtfinanzbedarfs des Reichs und der Gemeinden (Gemeindeverbände) in der Zeitspanne von 1925/26 bis 1927/28 nahezu parallel verlaufen. Die Steigerung im Berichtszeitraum stellt sich auf etwa ein Drittel. Selbstverständlich sind bei den beiden Gebietskörperschaften die Gründe dieser Veränderungen wegen der Verschiedenheit der Aufgabengebiete nicht die gleichen. In erheblichem Maße ist demgegenüber der Reine Finanzbedarf der Länder gestiegen. Er hat sich in der gleichen Zeitspanne nur um 18,5 vH erhöht.

Der vermehrte Ausgabebedarf hatte notwendig eine Steigerung der Einnahmen zur Folge. Dadurch aber, daß die verschiedenen Arten von Deckungsmitteln — Verwaltungseinnahmen, Anleihen und Fondsentnahmen, Erträge aus dem Erwerbvermögen, Steuern und Zölle — nicht gleichmäßig an der Erhöhung Anteil genommen haben, ja



bei einigen Gebietskörperschaften zum Teil auch Rückgänge aufweisen, haben sich in der Art der Deckung des Reinen Finanzbedarfs während des Berichtszeitraums Wandlungen vollzogen, die nachstehend behandelt werden sollen.

Die Verwaltungseinnahmen weisen bei fast sämtlichen Gebietskörperschaften in den Rechnungsjahren

¹⁾ Vgl. •W. u. St. •, 10. Jg. 1930, Nr. 12, S. 517.

Die Deckung des Reinen Finanzbedarfs des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) in den Rechnungsjahren 1925/26 bis 1927/28.

Bezeichnung	Öffentliche Verwaltung insgesamt			Reich			Länder (ohne Hansestädte)			Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Hansestädte)			Hansestädte		
	1925/26	1926/27	1927/28	1925/26	1926/27	1927/28	1925/26	1926/27	1927/28	1925/26	1926/27	1927/28	1925/26	1926/27	1927/28
Es beträgt der Reine Finanzbedarf in Mill. <i>RM</i> ...	14 465,5	17 200,8	18 770,8	5 321,0	6 561,4	7 153,9	3 364,6	3 696,8	3 987,0	5 324,8	6 437,4	7 056,6	455,1	505,2	573,3
Davon sind gedeckt durch Spezielle Deckungsmittel:															
a) Verwaltungseinnahmen in Mill. <i>RM</i> in vH des Reinen Finanzbedarfs	1 759,3 12,1	1 922,7 11,2	2 025,1 10,8	171,6 3,2	162,7 2,5	165,3 2,3	526,8 15,7	564,0 15,2	588,3 14,7	958,8 18,0	1 086,9 16,9	1 163,7 16,5	102,1 22,4	109,1 21,6	107,8 18,8
b) Einnahmen aus Anleihen, Fondsentnahmen u. dgl. in Mill. <i>RM</i> in vH des Reinen Finanzbedarfs	977,9 6,8	1 647,8 9,6	1 759,9 9,4	343,8 6,5	330,6 5,0	138,1 1,9	105,1 3,1	262,1 7,1	338,4 8,5	490,4 9,2	1 003,4 16,0	1 210,8 17,1	38,7 8,5	50,7 10,0	72,7 12,7
Spezielle Deckungsmittel insgesamt (Summe a und b) in Mill. <i>RM</i> in vH des Reinen Finanzbedarfs	2 737,2 18,9	3 570,5 20,8	3 785,0 20,2	515,4 9,7	493,3 7,5	303,3 4,2	631,9 18,8	826,2 22,3	926,7 23,2	1 449,1 27,2	2 090,3 32,5	2 374,5 33,6	140,8 30,9	159,8 31,6	180,5 31,5
Mithin: Zuschußbedarf in Mill. <i>RM</i> in vH des Reinen Finanzbedarfs	11 728,3 81,1	13 630,3 79,2	14 985,8 79,8	4 805,6 90,3	6 068,1 92,5	6 850,6 95,8	2 732,7 81,2	2 870,6 77,7	3 060,3 76,8	3 875,6 72,8	4 347,1 67,5	4 682,1 66,4	314,3 69,1	345,4 68,4	392,8 68,5
Davon sind gedeckt durch Allgemeine Deckungsmittel:															
a) Erwerbsvermögen in Mill. <i>RM</i> in vH des Reinen Finanzbedarfs	568,8 4,0	1 120,6 6,5	1 350,8 7,2	— 35,5 — 0,7	231,5 3,5	452,7 6,3	170,0 5,1	197,5 5,3	280,5 7,0	412,1 7,7	643,5 10,0	563,9 8,0	22,2 4,9	48,2 9,5	53,8 9,4
b) Steuern und Zölle in Mill. <i>RM</i> in vH des Reinen Finanzbedarfs	10 578,1 73,1	11 675,4 67,9	13 544,4 72,1	4 731,4 88,9	5 312,4 81,0	6 356,7 88,9	2 396,0 71,2	2 497,3 67,6	2 753,8 69,1	3 204,2 60,2	3 584,3 55,7	4 089,7 58,0	246,6 54,2	281,4 55,7	344,1 60,0
Allgemeine Deckungsmittel insgesamt (Summe a und b) in Mill. <i>RM</i> in vH des Reinen Finanzbedarfs	11 146,9 77,1	12 796,0 74,4	14 895,2 79,3	4 695,8 88,2	5 543,9 84,5	6 809,5 95,2	2 566,1 76,3	2 694,8 72,9	3 034,3 76,1	3 616,2 67,9	4 227,7 65,7	4 653,6 66,0	268,8 59,1	329,6 65,2	397,9 69,4
Mithin: Unterschied zwischen Zuschußbedarf und Allgemeinen Deckungsmitteln: Mehrausgaben (—), Mehreinnahmen (+) in Mill. <i>RM</i> in vH des Reinen Finanzbedarfs	— 581,4 — 4,0	— 834,3 — 4,8	— 90,6 — 0,5	— 109,8 — 2,1	— 524,2 — 8,0	— 41,1 — 0,6	— 166,7 — 4,9	— 175,9 — 4,8	— 26,0 — 0,7	— 259,4 — 4,9	— 119,3 — 1,8	— 28,5 — 0,4	— 45,5 — 10,0	— 15,9 — 3,2	+ 5,0 + 0,9

1925/26 bis 1927/28 Mehrerträge auf. Doch hält diese Zunahme durchweg mit der Erhöhung der Ausgaben nicht Schritt. Die Folge davon ist, daß der durch diese Einnahmeart gedeckte Anteil des Reinen Finanzbedarfs von Jahr zu Jahr absinkt. Wenn dieser Rückgang auch nicht sehr bedeutend ist, so findet er sich doch bei sämtlichen Gebietskörperschaften mit bemerkenswerter Übereinstimmung.

Eine andere Richtung hat die Entwicklung des zweiten »Speziellen Deckungsmittels«, der Einnahmen aus Anleihen, Fondsentnahmen u. dgl., genommen. Hier ist die Steigerung der Erträge — abgesehen vom Reich, für das besondere Verhältnisse vorliegen — weit über die Zunahme der Ausgaben hinaus gegangen. Infolgedessen weist der Anteilssatz dieses Deckungsmittels am Reinen Finanzbedarf eine fortgesetzte Erhöhung auf. Wie aus der Zahlenübersicht zu entnehmen ist, zeigt sich besonders vom Rechnungsjahr 1925/26 zum Rechnungsjahr 1926/27 eine sprunghafte Veränderung. Im Gegensatz zu den übrigen Gebietskörperschaften findet sich beim Reich die höchste Anleihe-einnahme des Berichtszeitraums im Rechnungsjahr 1925/26. Es geht dies darauf zurück, daß hier der Restteil der »Äußerer Anleihe von 1924«, der sog. Dawes-Anleihe, in Höhe von 340,4 Mill. *RM* verrechnet wurde. Diese Einnahme ist — abgesehen von einem »Mehrerlös« von 10,4 Mill. *RM* — in vollem Umfange (330,0 Mill. *RM*) zur Deckung von Äußerer Kriegslasten (Jahresleistungen in Erfüllung des Londoner Abkommens) verwendet worden.

Die Zunahme der Bedeutung der Anleihen, Fondsentnahmen u. dgl. bei Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) überwiegt den vorerwähnten anteilmäßigen Rückgang der Verwaltungseinnahmen. Daraus folgt, daß im Berichtszeitraum bei den beiden genannten Gebietskörperschaften die »Speziellen Deckungsmittel« an Bedeutung gewonnen haben.

Von den »Allgemeinen Deckungsmitteln« weisen die Erträge aus dem Erwerbsvermögen — trotz einer gewissen Uneinheitlichkeit im jährlichen Verlauf — bei sämtlichen Gebietskörperschaften im Rechnungsjahr 1927/28 einen — zum Teil beträchtlich — höheren Anteilssatz an der Deckung des Reinen Finanzbedarfs auf als im Rechnungsjahr 1925/26. Dies gilt namentlich für das Reich, das 1925/26 infolge außergewöhnlicher Ausgaben für Ankauf

von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (220,0 Mill. *RM*) beim Erwerbsvermögen mit einem Zuschußbedarf abschließt.

Nur geringe Veränderungen in der anteilmäßigen Bedeutung ergeben sich dagegen für das Wichtigste der Deckungsmittel, die Steuern und Zölle. Wohl findet sich bei den Gebietskörperschaften fast durchweg im Rechnungsjahr 1926/27 gegenüber dem Vorjahr ein Absinken des Anteilssatzes am Reinen Finanzbedarf, doch wird dies im Rechnungsjahr 1927/28 zum größten Teil wieder ausgeglichen. Eine andere Entwicklung weisen nur die Hansestädte auf, bei denen der durch Steuern gedeckte Anteil des Reinen Finanzbedarfs im Berichtszeitraum von Jahr zu Jahr gestiegen ist.

Bemerkenswert ist schließlich noch, daß die »Mehrausgaben« — das ist der Teil, um den die Deckungsmittel hinter dem Reinen Finanzbedarf zurückbleiben — im Rechnungsjahr 1927/28 bei sämtlichen Gebietskörperschaften relativ beträchtlich niedriger sind als im Rechnungsjahr 1925/26, dem ersten Jahr des Berichtszeitraums. Es dürfte dies eine Folge der günstigen Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1927 sein.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Mai 1930.

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben beliefen sich im Mai 1930 auf 629,6 Mill. *RM* und blieben damit um 353,8 Mill. *RM* oder 36 vH hinter dem Vormonat zurück. Dieser starke Rückgang erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß im April auf die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer vierteljährliche Vorauszahlungen zu leisten waren, im Mai dagegen nur auf die Vermögensteuer. Gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahrs, Februar, haben die drei erstgenannten Steuern ungefähr die gleichen Einnahmen aufzuweisen. Dagegen ist die Vermögensteuer im Mai um 36,5 Mill. *RM* zurückgeblieben, da im Februar auf diese Steuer in großem Umfang Abschlußzahlungen eingingen und außerdem der 8 vH-Zuschlag zur Vermögensteuer zu entrichten war.

Gegenüber dem Vormonat hat ferner der Steuerabzug vom Kapitalertrage einen Rückgang von 16,3 Mill. *RM* aufzuweisen. Die verhältnismäßig hohe April-Einnahme (34,4 Mill. *RM*) steht mit dem Fälligkeitstermin der Zinsen am 1. April in Zusammen-

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Steuerart	1930	1930	1930	1930	1929
	Mai	April	März	Febr.	Mai
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
	Mill. <i>RM</i>				
1. Lohnsteuer ²⁾	110,1	104,9	89,4	92,5	114,0
2. Steuerabzug vom Kapitalertrage	18,1	34,4	10,4	6,8	17,5
3. Veranlagte Einkommensteuer	66,3	199,0	44,3	61,8	62,0
4. Körperschaftsteuer	14,8	101,5	10,6	10,2	14,6
5. Vermögensteuer	87,6	11,9	24,5	124,1	103,6
6. Aufbringungsumlage	—	70,0	—	—	—
7. Übrige	7,3	6,7	7,4	7,1	8,2
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
1. Umsatzsteuer	41,6	168,8	24,7	38,9	38,3
2. Kapitalverkehrsteuer	7,2	6,6	6,6	5,4	7,7
3. Übrige	21,4	18,2	17,3	15,8	21,2
III. Steuern vom Verkehr					
1. Beförderungsteuer	28,1	26,3	24,0	25,1	29,4
2. Kraftfahrzeugsteuer	21,3	20,2	17,7	13,7	21,0
Summe I—III	423,9	768,4	277,0	401,3	437,4
Besitz- und Verkehrssteuern	100	181,3	65,3	94,7	103,2
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
1. Zölle	66,3	80,7	74,9	71,5	67,2
2. Tabaksteuer	79,7	74,2	78,8	84,2	72,6
3. Biersteuer	32,7	27,1	30,9	32,7	32,9
4. Aus dem Spiritusmonopol	17,6	18,3	22,2	19,3	33,2
5. Zuckersteuer	6,3	9,1	10,4	12,1	11,3
6. Übrige	3,1	5,7	5,0	4,6	2,5
Summe IV	205,7	215,0	222,2	224,4	219,7
Zölle und Verbrauchsabgaben	100	104,5	108,0	109,1	106,8
Summe I—IV: Steuern, Zölle und Verbrauchsabgaben	629,6	983,4	499,2	625,7	657,1
Mai 1930 = 100	100	156,2	79,3	99,4	104,4

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Aufrundung der Zahlen. —
¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. —
²⁾ Abzüglich der Steuerrückstellungen Mai: 5,6, April: 13,5, März 23,2, Februar: 26,4, Mai 1929: 7,6 Mill. *RM*.

hang. Die Lohnsteuer erbrachte im Mai 110,1 Mill. *RM* gegenüber 104,9 Mill. *RM* im April, mithin ein Mehr von 5,2 Mill. *RM* infolge des Rückgangs der Erstattungen (Mai: 5,6 Mill. *RM*; April: 13,5 Mill. *RM*). Die Zölle und Verbrauchsabgaben sind um insgesamt 9,3 Mill. *RM* hinter dem Vormonatsergebnis zurückgeblieben. Bei den Zöllen allein betrug der Rückgang 14,4 Mill. *RM*, dagegen sind die Einnahmen aus der Tabaksteuer um 5,5 Mill. *RM* und aus der Biersteuer um 5,6 Mill. *RM* gestiegen.

Im Mai 1929, dem entsprechenden Monat des Vorjahrs, betrugen die Steuereinnahmen des Reichs 657,1 Mill. *RM*; der Berichtsmonat blieb also um 27,5 Mill. *RM* oder 4,2 vH zurück.

Ertrag der Tabaksteuer von Januar bis März 1930 und im Rechnungsjahre 1929/30.

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke belief sich im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1929/30 auf 172,7 Mill. *RM* gegen 198,9 Mill. *RM* im Vorvierteljahr und 161,6 Mill. *RM* im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von dem Sollertrag der Tabakfabriksteuer entfielen im 4. Viertel 1929/30 auf Zigarren 24,0 vH, Zigaretten 66,5 vH, Pfeifentabak 8,6 vH und feingeschnittenen Rauchtobak 0,1 vH. Wie sich die Steuerwerte und die aus den Steuerwerten berechneten Fabrikatmengen in den Monaten Januar bis März 1930 und im Rechnungsjahre 1929/30 auf die verschiedenen Gattungen der tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse¹⁾ verteilen, zeigt nachstehende Übersicht.

Für sämtliche Gattungen der tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse sind in den Monaten Januar bis März 1930 bedeutend weniger Steuerzeichen als im Vorvierteljahr gekauft worden. Mit Ausnahme von Zigarren ist der Steuerzeichenverkauf auch gegenüber dem 4. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29 mengenmäßig zurückgeblieben. Es handelt sich bei dieser Abnahme des Steuerzeichenverkaufs nicht nur um eine Saisonbewegung nach dem vorausgegangenen Weihnachtsgeschäft, sondern auch

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Gattung	Steuerwerte in 1 000 <i>RM</i>		Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse	
	Jan./März 1930	Rechn.-Jahr 1929/30	Januar/März 1930	Rechn.-Jahr 1929/30
	Zigarren	41 431	190 296	Mill. Stck. 1 581,6	6 972,8
Zigaretten	114 800	493 569	• „ 7 061,3	32 876,7
Feingeschnitt. Rauchtobak	177	2 091	• kg 0,01	0,35
Pfeifentabak	14 807	53 101	• „ 5,9	37,0
Kautabak	469	2 047	• Stck. 53,3	233,1
Schnupftabak	305	1 283	• kg 0,51	2,17
Zigarettenhüllen	696	5 026	• Stck. 139,2	3 025,3
Zusammen	172 685	747 413		

um eine Rückwirkung der Vorversorgungen, die vor dem Inkrafttreten der höheren Steuersätze für Pfeifentabak, Feinschnitt, Zigaretten und Zigarettenhüllen (1. Januar 1930) beobachtet wurde.

Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Versteuerung von Januar bis März 1930 Steuerzeichen gekauft worden sind, belief sich auf 612,6 Mill. *RM* (im Vorvierteljahr auf 782,1 Mill. *RM*; Januar bis März 1929 auf 628,1 Mill. *RM*). Hiervon entfielen auf Zigaretten 347,9 Mill. *RM*, Zigarren 207,1 Mill. *RM*, Feinschnitt 0,3 Mill. *RM*, Pfeifentabak 44,9 Mill. *RM*, Kautabak 9,4 Mill. *RM* und Schnupftabak 3,0 Mill. *RM*.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1930 sind 83 435 dz Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe verbracht worden; das Soll der Materialsteuer beläuft sich demnach auf 41,72 Mill. *RM*. Der Steuerwert der verkauften Zigarettensteuerzeichen betrug im 4. Viertel des Rechnungsjahres 114,80 Mill. *RM*, Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 156,52 Mill. *RM*.

Die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise, zu denen die Steuerzeichen gekauft wurden, betrugen:

Gattung	1929			1930 Januar bis März	Rechnungs- jahr 1929/30	Rechnungs- jahr 1928/29
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Oktober bis Dezember			
	Reichspfennig je Stück					
Zigarren	13,69	13,58	14,11	13,10	13,65	13,88
Zigaretten	4,88	4,89	4,91	4,93	4,90	4,85
Kautabak	17,58	17,50	17,59	17,58	17,56	17,45
	Reichsmark je Kilogramm					
Feinschnitt	12,25	12,77	12,47	20,42	12,81	12,40
Pfeifentabak	6,23	6,14	6,11	7,60	6,39	6,13
Schnupftabak	5,89	5,94	5,87	6,01	5,93	5,89

Von dem Sollertrag an Tabakfabrikatsteuer, der sich für das Rechnungsjahr 1929/30 auf 747,4 Mill. *RM* (1928/29: 697,9) beziffert, entfallen 66,0 vH (1928/29: 65,9) auf Zigaretten, 25,4 vH (26,2) auf Zigarren und 8,6 vH (7,9) auf die übrigen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse.

Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Versteuerung Steuerzeichen gekauft worden sind, berechnet sich für das Rechnungsjahr 1929/30 nach den Kleinverkaufspreisen auf 2 856,6 Mill. *RM* (1928/29: 2 733,5 Mill. *RM*). Die versteuerten Zigaretten hatten einen Gesamtwert von 1 610,4 Mill. *RM* (1928/29: 1 532,6), die Zigarren 951,5 Mill. *RM* (914,5). Für Rauchtobak beziffert sich der Gesamtwert auf 240,9 Mill. *RM* (232,9), für Kautabak auf 41,0 Mill. *RM* (40,4) und für Schnupftabak auf 12,8 Mill. *RM* (13,1).

Die aus den Steuerwerten der verkauften Tabaksteuerzeichen errechneten Mengen an Zigaretten beliefen sich 1929/30 auf 32 876,7 Mill. Stück (1928/29: 31 601,0) und an Zigarren auf 6 972,8 Mill. Stück (6 588,6).

Im Rechnungsjahr 1929/30 wurden — unter Berücksichtigung der nachträglich eingegangenen Berichtigungen — 378 794 dz (1928/29: 376 493 dz) Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe gebracht; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 159,9 Mill. *RM* (1928/29: 150,6). Das im Berichtsjahr entstandene Steuersoll an Tabakfabrikatsteuer und Materialsteuer für Zigaretten betrug 653,5 Mill. *RM* (1928/29: 610,4).

Die meisten Zigaretten wurden zum Kleinverkaufspreise von 5 *Rpf*, 4 *Rpf* und 6 *Rpf* das Stück abgegeben; der Anteil dieser Sorten an der Gesamtmenge berechnet sich auf 56,2 vH, 24,9 vH und 14,1 vH (1928/29: 55,1, 26,5 bzw. 12,0). Bei den Zigarren entfielen auf die Preislagen zu 10 *Rpf* 28,3 vH (1928/29: 26,2), auf die zu 15 *Rpf* 25,9 vH (25,8) und auf die zu 20 *Rpf* 14,3 vH (14,7).

Die Isteinnahmen an Tabaksteuer und Tabakersatzstoffabgabe erreichten 1929/30 756,8 Mill. *R.M.* (i.V. 722,6) und die Isteinnahmen an Materialsteuer 157,6 Mill. *R.M.* (i.V. 147,9). Rechnet man dazu die Zollerträge, die sich für Tabak und Tabakerzeugnisse aus der Handelsstatistik ergeben (1929/30: 84,0 Mill. *R.M.* gegen 86,6 i.V.), so stellt sich 1929/30 das Gesamtaufkommen aus den Tabakabgaben auf 998,4 Mill. *R.M.* oder 15,60 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung gegen 957,1 Mill. *R.M.* bzw. 15,02 *R.M.* im Rechnungsjahr 1928/29.

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Mai 1930.

Im Mai 1930 sind die Inlandsemissionen von 369 Mill. *R.M.* im Vormonat auf 272 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Abgenommen haben die Emissionsbeträge bei allen Gruppen von Wertpapieren. Von den Bodenkreditanstalten wurden Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen nur in Höhe von 242 Mill. *R.M.* gegen 301 Mill. *R.M.* im Vormonat aufgenommen. Die gegen bar ausgegebenen Aktien betragen im Mai 27 Mill. *R.M.* gegen 45 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Von öffentlich-rechtlichen Körperschaften wurden Schuldverschreibungen in Höhe von 3,4 Mill. *R.M.* aufgelegt. Es handelt sich um die 6prozentige Anleihe der Stadt München im Betrage von 5 Mill. *R.M.*, von denen 1,6 Mill. *R.M.* bereits früher untergebracht worden sind.

Von Privatunternehmungen wurden Schuldverschreibungen nur in Höhe von 0,2 Mill. *R.M.* ausgegeben, von öffentlichen und gemeinnützigen Unternehmungen nur in Höhe von 0,3 Mill. *R.M.*

Auch die Aufnahme von Auslandsanleihen hat im Mai erheblich abgenommen. Es wurden im Mai Auslandsanleihen im Betrage von 49,4 Mill. *R.M.* aufgelegt gegen 103,6 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Die wichtigste Auslandsanleihe ist die der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf im Betrage von 20 Mill. hfl. Die Laufzeit beträgt 30 Jahre, die Verzinsung 6%. Die Schuldverschreibungen sind mit einem Bezugsrecht auf Aktien ausgestattet, und zwar kann für je 3 Obligationen im Betrage von je 1 000 hfl eine Aktie im Nominalbetrage von 1 000 *R.M.* bezogen werden. 10 Mill. hfl wurden in Holland zur Zeichnung aufgelegt, der Rest von 10 Mill. hfl wurde im sonstigen Ausland untergebracht.

Ferner haben 2 öffentliche Unternehmungen Auslandsanleihen aufgenommen: die Neckar A.-G. in Stuttgart eine 6prozentige Anleihe im Betrage von 7 Mill. hfl (4 Mill. hfl in Holland, 3 Mill. hfl im sonstigen Ausland) mit einer Laufzeit von 40 Jahren und die Hagener Straßenbahn A.-G. den Restbetrag ihrer 8prozentigen Anleihe in Höhe von 1,25 Mill. hfl, deren erste Tranche bereits im März 1930 aufgelegt wurde.

Außerdem wurde eine 8prozentige Kirchenanleihe im Betrage von 1 Mill. hfl in Holland untergebracht.

Von den Auslandsanleihen des Monats wurden 27,5 Mill. *R.M.* in Holland und 22 Mill. *R.M.* im sonstigen Ausland aufgelegt.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Mai 1930 (in Mill. *R.M.*).

Art der Wertpapiere	Monatsdurchschnitt			1930		
	1928	1929	1. Vj. 1930	März	April	Mai
Schuldverschreibungen						
von öffentl.-rechtl. Körperschaften	38	32	17	5	23	3
von öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekendarlehen ¹⁾	162	96	220	326	301	242
a) Kommunalschuldverschreibungen.....	41	21	30	38	102	90
b) Pfandbriefe.....	121	75	190	288	199	152
von öffentlichen Unternehmungen ²⁾ von privaten Unternehmungen, Vereinen usw.....	17	0	1	1	0	0
25	1	6	0	0	0	
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾ ..	242	129	244	332	324	245
Aktien ⁴⁾	111	82	73	23	45	27
Inländische Werte zusammen...	353	211	317	355	369	272
Ausländische Werte.....	1	2	—	—	—	—
Insgesamt	354	213	317	355	369	272
Auslandsanleihen						
öffentl.-rechtl. Körperschaften....	22,72	2,62	2,82	—	11,83	—
öffentl. Unternehmungen.....	34,98	10,16	31,94	86,11	63,00	13,94
kirchlicher Körperschaften.....	2,67	1,72	2,31	3,47	2,04	1,69
privater Unternehmungen.....	61,73	14,55	47,40	5,00	26,77	33,80
Insgesamt	122,10	29,05	84,47	94,58	103,64	49,43

¹⁾ Berichtigte Zahl. — ²⁾ Bis Februar 1928 nach Angaben der Steuerstatistik über verstopelte Wertpapiere; seit März 1928 nach unmittelbaren Angaben der Kreditanstalten. — ³⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ⁴⁾ Nominalbeträge. — ⁵⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Mai 1930.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen stiegen im Mai 1930 um 109,7 Mill. *R.M.* auf 9835,8 Mill. *R.M.* Von diesem Zuwachs entfielen 12,6 Mill. *R.M.* auf Zinsgutschriften und 1,2 Mill. *R.M.* auf Aufwertungsgutschriften. Der Einzahlungsüberschuß betrug mithin 95,9 Mill. *R.M.*, er war um 21,7 Mill. *R.M.* = 29,2 vH größer als im April 1930 und um 62,7 Mill. *R.M.* = 188,8 vH höher als im Mai 1929. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat ist insofern besonders bemerkenswert, als saisonmäßig ein Rückgang des Einzahlungsüberschusses zu erwarten war und die Arbeitslosigkeit im Mai konjunkturell weiter zugenommen hat. Bei dem Vergleich mit dem Vorjahr ist zu beachten, daß im Mai 1929 infolge der besonderen Vorgänge am Devisenmarkt der Einzahlungsüberschuß sehr gering war.

Der Einzahlungsüberschuß stieg gegenüber dem Vormonat bei geringfügiger Abnahme der Einzahlungen. Aus einem Vergleich mit den Vorjahren ergibt sich, daß die von der Saisonbewegung abweichende Erhöhung des Einzahlungsüberschusses in erster Linie auf die Abnahme der Auszahlungen zurückzuführen ist; während sonst im Mai die Auszahlungen im Zusammenhang mit der Saisonbelegung zumeist sich erhöhen, sind diesmal die Abhebungen, ebenso wie im Mai des Depressionsjahres 1926, wohl infolge des geringen Geldbedarfs der gewerblichen Sparkassenkunden zurückgegangen. Die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen ermäßigte sich damit von 5,04 vH im Vormonat auf 4,77 vH.

Die Bewegung der Spareinlagen.

Monat	Einzahlungen ¹⁾	Aufwertungs-gutschriften ²⁾	Zins-gut-schriften ³⁾	Gut-schriften insgesamt ⁴⁾ Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Last-schriften)	Einzahlungs-überschuß ⁵⁾ Sp. 2 u. 6	Einlagen-überschuß ⁶⁾ Sp. 2 u. 6
Mai 1928....	479,7	2,8	3,0	485,5	347,9	131,8	137,6
1929....	502,3	3,4	3,6	509,3	469,1	33,2	40,2
Dezember 1929....	527,0	3,0	176,7	706,7	518,5	8,5	188,2
Januar 1930....	778,9	14,3	176,3	969,4	626,6	152,3	342,8
Februar.....	559,4	15,2	61,0	635,6	446,4	113,0	189,2
März.....	560,7	2,6	25,7	589,0	499,7	61,0	89,3
April.....	590,8	1,3	10,2	602,3	516,5	74,3	85,8
Mai.....	589,0	1,2	12,6	602,8	493,1	95,9	109,7

¹⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern vor dem Februar 1930 noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ²⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ³⁾ Vgl. singemäß Anm. 1. — ⁴⁾ Abweichungen der Summen von der Summe bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen stiegen im Zusammenhang mit dem rückgängigen Geldbedarf der Wirtschaft um 47,2 Mill. *R.M.* auf 1507,9 Mill. *R.M.*; sie erreichten damit fast wieder den bisher höchsten Stand (Ende Februar 1929 mit 1 523,1 Mill. *R.M.*). Unter Einbeziehung der Einlagen im sächsischen Gironetz, die im Mai um 0,6 Mill. *R.M.* auf 332,3 Mill. *R.M.* zugenommen haben, und der Einlagen bei den Kommunalbanken dürften die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) Ende Mai etwa 2 025 Mill. *R.M.*, die Gesamteinlagen rd. 11 860 Mill. *R.M.* betragen haben. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen erhöhten sich somit im Berichtsmonat um rd. 50 Mill. *R.M.* und die Gesamteinlagen um rd. 160 Mill. *R.M.* gegenüber 70 Mill. *R.M.* bzw. 155 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Die Einlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen).^{*)}

Ende	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen			Gesamteinlagen		
		bei den Sparkassen	im sächsischen Gironetz	bei den Kommunalbanken ¹⁾	Gesamt Sp. 3-5	bei den Sparkassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ²⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Mai 1928.....	5 780,2	1 364,5	303,4	171,9	1 839,7	7 144,7	7 619,9
Mai 1929.....	7 998,9	1 418,1	324,2	179,4	1 921,8	9 417,0	9 920,7
Dezember 1929.	9 015,6	1 356,5	317,6	175,5	1 849,6	10 372,1	10 865,2
Januar 1930...	9 358,8	1 353,1	322,5	171,7	1 847,3	10 711,8	11 206,0
Februar.....	9 547,9	1 378,4	319,3	170,6	1 868,4	10 926,3	11 416,3
März.....	9 637,2	1 407,6	319,3	179,7	1 906,6	11 044,8	11 543,8
April.....	9 724,1	1 460,7	331,6	183,7	1 976,0	11 184,8	11 700,2
Mai.....	9 835,8	1 507,9	332,3	185,0	2 025,2	11 343,7	11 861,0

^{*)} Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 4. Juli 1930, Nr. 153, veröffentlicht. — ¹⁾ Einschl. Stadtbank Leipzig. — Zusammengestellt nach den Zwischenbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen, soweit keine monatlichen Angaben vorliegen, interpoliert. — ²⁾ Ohne Girozentralen. — ³⁾ Geschätzt.

Goldbestände, Devisenvorrat, Geldumlauf und Notenbankkredite Europas im Mai 1930.

Die Goldbestände Europas stellten sich am 31. Mai 1930 auf 21 236 Mill. *R.M.*; die Zunahme im Mai blieb mit 156 Mill. *R.M.* hinter der des Vormonats zurück. Die Goldreserve der Bank von Frankreich erhöhte sich um 240 Mill. *R.M.* auf 7 205 Mill. *R.M.*; damit wurde der bisherige Höchststand von Ende Januar noch um 146 Mill. *R.M.* überschritten. Die Beschaffung von Mitteln für die Zeichnung des französischen Anteils am Aktienkapital der Bank für internationale Zahlungen führte zu starken Abzügen französischer Guthaben in England. Damit wurde der Kurs des Pfund Sterling an der Pariser Börse auf den Goldausfuhrpunkt herabgedrückt; ein erheblicher Teil der zurückgezogenen Leihgelder strömte somit in Form von Effektivgold nach Frankreich (ein Nettobetrag von 221 Mill. *R.M.*). Eine Erhöhung der Goldreserven der Bank von Frankreich wurde auch durch die Steigerung der privaten Depositen der Notenbank notwendig, die wiederum im Zusammenhang mit der genannten Aktienzeichnung erfolgte. Die Goldreserve der deutschen Reichsbank erhöhte sich um 26 Mill. *R.M.*; die Goldbezüge stammten nahezu ausschließlich aus Beständen des englischen Marktes. Die Anforderungen an den freien englischen Goldmarkt waren im Mai so beträchtlich, daß die Zufuhren aus den südafrikanischen Golderzeugungsgebieten und anderen Teilen des britischen Weltreiches den Bedarf nicht zu decken vermochten. Den Zufuhren aus Südafrika mit 83 Mill. *R.M.* und aus Australien mit neuerlich 103 Mill. *R.M.* (5 Mill. Pfund Sterling) standen Abzüge von nahezu 250 Mill. *R.M.* gegenüber, so daß auf die Bestände der Bank von England selbst zurückgegriffen werden mußte; diese ermäßigten sich um 127 Mill. *R.M.* Die Goldverschiffungen Australiens und Neuseelands nach dem Mutterland erreichten seit Ende September 1929 eine Höhe von 445 Mill. *R.M.*, davon allein 353 Mill. *R.M.* seit Jahresbeginn; kleinere Beträge australischen Goldes nahm ferner Britisch-Indien auf. Die Goldverschiffungen der japanischen Zentralstellen nach den Vereinigten Staaten von Amerika dürften mit der (nach Überwindung der chinesischen Baissespekulation erfolgten) Revalorisierung des japanischen Yen vorläufig zum Abschluß gelangt sein.

Die Devisenvorräte der europäischen Notenbanken — insbesondere die der kleineren Länder — sind nicht unerheblich gestiegen (Importeinschränkung).

Der Stückgeldumlauf der europäischen Länder hat sich leicht ermäßigt; lediglich der Notenumlauf der Bank von Frankreich setzte seine Steigerung fort. Infolge Einbeziehung des Notenumlaufs der schottischen Privatnotenbanken und des in Nordirland umlaufenden Kontingents der irischen Notenbanken in den Geldumlauf Großbritanniens erhöhten sich die bisher festgestellten Umlaufbeträge dieses Landes ganz beträchtlich (um 783 Mill. *R.M.*). Die Kredite der europäischen Notenbanken gingen etwa im gleichen Umfang zurück wie der Geldumlauf.

Goldbestände, Devisen, Geldumlauf und Notenbankkredite Europas (in Mill. *R.M.*).

Länder	Goldbestände		Devisen*)		Geldumlauf		Wechsel u. Vorschüsse	
	1930		1930		1930		1930	
	April	Mai	April	Mai	April	Mai	April	Mai
Belgien	691	700	359	393	1 684	1 696	510	500
Deutschland ...	2 631	2 657	356	381 ¹⁾	5 869 ²⁾	5 813	2 109	1 979
Frankreich	6 965	7 205	4 212	4 199	11 698	11 812	1 273	1 466
Großbritannien	3 357	3 230	—	—	7 927 ³⁾	7 860	378	370
Italien	1 150	1 150	1 110 ⁴⁾	1 113 ⁵⁾	4 000 ⁶⁾	4 000	1 276 ⁷⁾	1 276
Niederlande ...	729	729	440	467	1 396	1 412	252	262
Polen	331	331	192 ⁸⁾	184 ⁹⁾	713 ¹⁰⁾	691	319 ¹¹⁾	319
Rußland (GASB)	701 ¹²⁾	701	138 ¹³⁾	136 ¹⁴⁾	6546 ¹⁵⁾	6546	2 609 ¹⁶⁾	2 609
Schweiz	469	469	316	305	712	703	66	66
Spanien	2 000	2 001	27	28	2 319	2 268	1 038 ¹⁷⁾	986
Übrige europ. Länder und sonst. Bestände	2 057 ¹⁸⁾	2 063 ¹⁹⁾	1 884 ²⁰⁾	1 990 ²¹⁾	8 366 ²²⁾	8 317	1 726	1 618
Europa insges.	21 080 ²³⁾	21 236 ²⁴⁾	9 035 ²⁵⁾	9 194 ²⁶⁾	51 229 ²⁷⁾	51 118	11 556 ²⁸⁾	11 451

¹⁾ Einschließlich der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzumschlages. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Soweit gesondert ausgewiesen. — ⁴⁾ Einschließlich Scheidgeld. — ⁵⁾ Enthält Notenumlauf der Bank von England und der schottischen Privatnotenbanken sowie das in Nordirland umlaufende Notenkontingent der irischen Notenbanken.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni 1930.

Im Laufe des Monats Juni 1930 wurden im »Reichsanzeiger« 853 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung —

und 647 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 19,7 vH, die der Vergleichsverfahren um 7,8 vH gesunken. Die arbeitstägliche Zahl der Konkurse betrug im Juni 35,5, im Mai 40,8, die arbeitstägliche Zahl der Vergleichsverfahren im Juni 27,0, im Mai 27,0.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Juni	Mai	April	Juni	Mai	April
	1930					
Insgesamt	853	1 062	1 006	647	702	703
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen	610	761	715	488	528	528
Gesellschaften	123	152	140	128	138	131
davon:						
Offene Handelsgesellsch...	40	38	54	69	79	72
Kommandit-Gesellschaften	15	5	7	12	7	17
Aktien-Gesellschaften	10	18	8	12	10	11
Gesellschaften m. b. H. ...	58	91	71	35	42	31
Eingetragene Genossenschaften	14	12	18	5	4	1
Sonst. Erwerbsunternehmungen	—	—	1	—	—	1
Andere Gemeinschuldner	106	137	132	26	32	42

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbegruppen*).

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Juni	Mai	Juni	Mai
	1930			
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	12	13	8	8
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—
Industrie der Steine und Erden	2	—	2	—
..... { 1. Gewinnung	12	16	4	8
..... { 2. Bearbeitung	2	3	3	1
Eisen- und Metallindustrie	30	22	27	30
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	15	17	14	14
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	33	23	22	14
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	5	7	6	3
Chemische Industrie	17	34	19	30
Textilindustrie	4	5	2	4
Papierindustrie	3	2	4	3
Ver vielfältigungsgewerbe	6	10	10	5
Lederindustrie	1	—	—	—
Lnoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	30	55	34	33
Industrie	44	33	11	22
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	34	42	31	28
Bekleidungs-gewerbe	10	22	5	13
Schuhgewerbe	32	45	31	27
Baugewerbe	1	—	—	—
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	419	525	374	412
Handels-gewerbe	393	502	360	396
a) Warenhandel	345	432	298	335
1. Einzelhandel				
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	3	12	2	8
Metal und Metallwaren	20	25	24	14
Maschinen, Apparate, Fahrzeuge	10	16	3	10
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	4	5	7	1
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	4	9	9	10
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	93	99	73	98
Holz-, Holzwaren (ausg. Bauholz), Musikinstrumenten, Spielwaren	19	31	21	23
Nahrungs- und Genussmitteln	65	82	28	38
Tabak, Zigarren, Zigaretten	15	13	3	10
Bekleidung und Wäsche	52	58	57	53
Schuhwaren	11	19	30	22
verschiedenen Waren und Sonstigem	49	63	41	48
2. Großhandel	48	70	62	61
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	5	12	—	6
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	7	13	15	14
Nahrungs- u. Genussmitteln, Tabak u. -waren	16	28	12	16
Bekleidung und Wäsche	1	3	2	8
Schuhwaren	—	1	1	3
verschiedenen Waren und Sonstigem	19	13	32	14
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	11	9	5	4
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	4	8	3	6
d) Hausierhandel	1	—	—	1
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	10	6	6	5
Versicherungswesen	2	1	—	—
Verkehrswesen	4	12	3	3
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	25	33	9	10
Sonstige Erwerbsunternehmungen	4	5	2	2
Andere Gemeinschuldner	106	137	26	32
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	—	—	—	—
Zusammen	853	1 062	647	702

*) Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe.

Die Konkurse und Vergleichsverfahren im Deutschen Reich im Jahre 1929.

Im Jahre 1929 wurden 13 180 Konkurse gezählt (darunter 10 001 eröffnete Konkurse und 3 179 wegen Masse mangels abgelehnte Anträge auf Konkurseröffnung). Die Zahl der Vergleichsverfahren betrug 5 001. Gegenüber dem Vorjahr¹⁾ hat sich die Konkurszahl um 24 vH, die Zahl der Vergleichsverfahren um 59 vH erhöht. Der Konjunkturrückgang drückt sich in diesen Zahlen eindeutig aus. Weniger deutlich ist allerdings in dieser Be-

ziehung die Bewegung innerhalb des Jahres, die stark saisonmäßig durch die Lage der Gerichtsferien bestimmt ist.

Wie in allen Jahren entfällt rd. die Hälfte der Insolvenzen auf das Handelsgewerbe. Von der Produktion sind wie immer diejenigen Gruppen am stärksten beteiligt, in denen Handwerk und Kleinunternehmungen eine besondere Rolle spielen: Bekleidungs gewerbe, Holz- und Schnitzstoffgewerbe und Baugewerbe. Gegenüber den Vorjahren sind hier keine wichtigen Veränderungen zu verzeichnen.

¹⁾ Vgl. sW. u. St., 9. Jg. 1929, Nr. 12, S. 523. — Endgültige Zahlen.

Konkurse¹⁾ und Vergleichsverfahren im Jahre 1929 in den Ländern und Landesteilen.

Länder und Landesteile	Konkurse überhaupt		Konkurse von Erwerbsunternehmungen,						Vergleichsverfahren überhaupt		Vergleichsverfahren von Erwerbsunternehmungen,					
			insgesamt	und zwar von							insgesamt	und zwar von				
	1928	1929		nicht eingetragenen E.	Einzel-firmen	offenen Handelsges. und Kommanditges.	Aktiengesellschaften ²⁾ und Gesellschaften m. b. H.	bergbaulichen Gewerkschaften, eingetr. Genossenschaften u. a.	1928	1929		nicht eingetragenen E.	Einzel-firmen	offenen Handelsges. und Kommanditges.	Aktiengesellschaften ²⁾ und Gesellschaften m. b. H.	bergbaulichen Gewerkschaften, eingetr. Genossenschaften u. a.
Prov. Ostpreußen....	418 (45)	429 (39)	389 (35)	223 (26)	126 (9)	21 (1)	11 (1)	8 (1)	68	71	70	25	36	7	2	—
Stadt Berlin	902 (393)	1 135 (471)	892 (354)	303 (136)	223 (55)	93 (27)	257 (135)	16 (1)	178	328	312	57	116	70	67	2
Prov. Brandenburg ..	296 (67)	415 (82)	347 (59)	198 (40)	100 (12)	26 (1)	21 (6)	2 (1)	87	111	108	34	47	16	9	2
Pommern	298 (22)	288 (25)	260 (20)	156 (16)	75 (3)	14 (1)	11 (1)	4 (1)	102	112	111	53	41	10	5	2
Grenzmark Posen-Westpr.	49 (3)	50 (2)	44 (1)	26 (1)	15 (1)	—	1 (1)	2 (1)	14	16	16	8	6	1	1	—
Niederschlesien	484 (95)	664 (91)	580 (68)	317 (41)	179 (17)	38 (4)	39 (5)	7 (1)	109	262	255	96	118	35	6	—
Oberschlesien ..	201 (38)	201 (42)	185 (33)	116 (32)	55 (7)	7 (1)	7 (1)	—	52	94	90	26	50	11	2	1
Sachsen	523 (100)	684 (154)	559 (113)	321 (74)	152 (23)	38 (7)	43 (9)	5 (1)	144	275	268	93	123	39	11	2
Schleswig-Hol- stein (einschl. el- denburg. Landesteil Lübeck)	405 (64)	386 (83)	318 (55)	194 (43)	71 (3)	18 (1)	28 (8)	7 (1)	100	68	64	31	22	9	2	—
Hannover (einschl. schiefl. Schaum- burg-Lippe)	498 (37)	537 (51)	460 (40)	241 (33)	142 (4)	42 (3)	28 (3)	7 (1)	134	159	154	58	63	23	9	1
Westfalen (einschl. schiefl. Lippe) ..	622 (68)	769 (98)	694 (81)	411 (57)	140 (10)	49 (3)	82 (11)	12 (1)	296	468	465	200	172	56	35	2
Hessen-Nassau (einschl. Waldeck).	318 (43)	519 (81)	449 (61)	218 (44)	110 (7)	48 (4)	63 (5)	10 (1)	99	193	184	63	69	29	21	2
Rheinprovinz ²⁾ (einschl. oldenburg. Landesteil Birken- feld)	860 (186)	1 102 (267)	927 (196)	390 (91)	276 (32)	92 (8)	159 (63)	10 (2)	366	682	644	216	247	100	78	3
Bayern rechts des Rheins	900 (202)	1 160 (300)	896 (144)	558 (93)	189 (26)	62 (8)	73 (17)	14 (1)	213	324	313	138	103	49	21	2
Bayern links des Rheins ²⁾	174 (41)	219 (69)	160 (35)	106 (27)	38 (6)	6 (2)	9 (1)	1 (1)	68	93	76	33	24	11	5	3
Sachsen	1 535 (535)	2 002 (640)	1 476 (314)	830 (187)	353 (58)	134 (17)	146 (50)	13 (2)	422	645	585	192	258	90	40	5
Württemberg (einschl. Hohenzollern)	383 (113)	499 (135)	367 (61)	247 (41)	70 (6)	21 (3)	27 (11)	2 (1)	111	171	169	76	62	19	11	1
Baden	336 (82)	505 (133)	386 (71)	195 (38)	112 (19)	27 (6)	41 (8)	11 (1)	146	243	234	75	98	35	22	4
Thüringen	349 (74)	444 (81)	356 (41)	199 (27)	85 (6)	28 (4)	35 (3)	9 (1)	109	198	191	72	76	25	17	1
Hessen	133 (26)	240 (42)	189 (30)	98 (22)	56 (2)	19 (1)	15 (5)	1 (1)	47	116	97	27	35	20	14	1
Hamburg	381 (188)	392 (223)	272 (128)	179 (91)	6 (2)	37 (10)	47 (24)	3 (1)	88	139	118	75	4	32	7	—
Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz	141 (13)	155 (20)	131 (15)	88 (14)	30 (1)	4 (1)	6 (1)	3 (1)	55	63	60	28	25	6	1	—
Oldenburg	129 (13)	106 (11)	87 (4)	58 (3)	22 (1)	1 (1)	6 (1)	—	35	32	31	17	11	2	1	—
Braunschweig	98 (9)	95 (11)	80 (7)	44 (5)	21 (1)	8 (1)	6 (1)	1 (1)	35	51	51	20	22	6	3	—
Anhalt	64 (6)	67 (12)	53 (7)	28 (4)	15 (3)	6 (1)	4 (1)	—	23	32	32	10	15	5	2	—
Bremen	48 (1)	46 (2)	36 (2)	24 (1)	4 (1)	—	3 (1)	—	29	32	31	17	10	3	1	—
Lübeck	50 (11)	71 (14)	54 (6)	28 (4)	19 (1)	4 (1)	3 (1)	—	17	23	22	9	11	2	—	—
Deutsches Reich ²⁾	10 595 (2 475)	13 180 (3 179)	10 647 (1 981)	5 796 (1 191)	2 684 (304)	848 (110)	1 171 (367)	148 (9)	3 147	5 001	4 751	1 749	1 864	711	393	34

¹⁾ Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltene mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an. —
²⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — *) Ohne Saargebiet.

Konkurse, Geschäftsaufsichten und Vergleichsverfahren im Deutschen Reich.

Jahr	Eröffnete Konkursverfahren	Wegen Masse-mangels abgelehnte Konkursanträge	Konkurse (Sp. 2+3)	Spalte 3 in vom Hundert der Spalte 4	Angeordn. Geschäftsaufsichten und Vergleichsverfahren ¹⁾
1	2	3	4	5	6
Durchschnitt 1909/1913	8 936	2 598	11 534	22,5	—
1924	6 187	1 847	8 034	23,0	7 111
1925	11 380	3 425	14 805	23,1	6 052
1926	12 034	3 795	15 829	24,0	7 454
1927	5 702	2 168	7 870	27,5	1 083(354) ²⁾
1928	8 120	2 475	10 595	23,4	3 147
1929	10 001	3 179	13 180	24,1	5 001

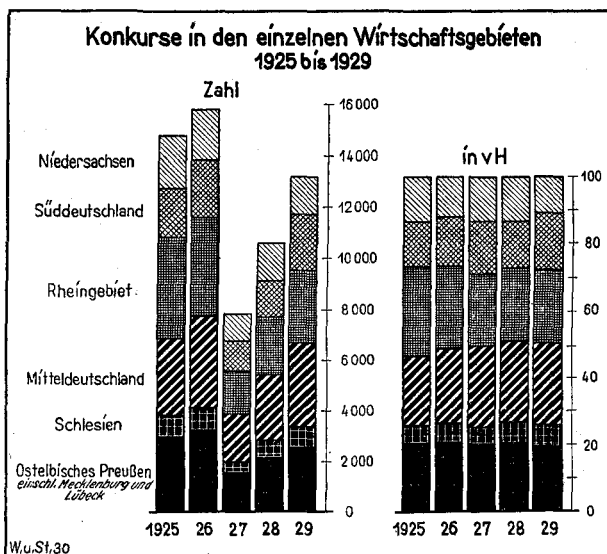
¹⁾ Seit Oktober 1927 Vergleichsverfahren. — ²⁾ Die eingeklammerte Zahl betr. Vergleichsverfahren.

Auffallend ist die Verschiedenheit in der Verteilung der Insolvenzen auf die Länder und Landesteile. Es heben sich 4 Gruppen mit abweichender Entwicklung heraus. Am günstigsten stehen die großbäuerlichen Gebiete des Nordwestens da; in Schleswig-Holstein, Oldenburg, Braunschweig und Bremen sind die Konkurse zurückgegangen, in Schleswig-Holstein und Oldenburg auch die Vergleichsverfahren; auch in Hannover bleibt

Erwerbs- oder Geschäftszweig bei den Konkursen und Vergleichsverfahren im Jahre 1929.

Erwerbs- oder Geschäftszweig	Konkurse				Vergleichsverfahren	
	eröffnet	wegen Masse-mangels abgelehnt	insgesamt	vH	insgesamt	vH
1. Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.....	259	42	301	2,3	74	1,5
2. Fischerei.....	1	—	1	0,0	—	—
3. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei.....	4	3	7	0,0	2	0,0
4. Industrie der Steine und Erden	151	35	186	1,4	62	1,2
5. Eisen- und Metallindustrie....	38	4	42	0,3	12	0,2
6. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren.....	206	47	253	1,9	144	2,9
7. Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau.....	200	69	269	2,0	118	2,4
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik.....	162	50	212	1,6	100	2,0
9. Chemische Industrie.....	57	23	80	0,6	42	0,8
10. Textilindustrie.....	209	39	248	1,9	138	2,8
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe.....	101	28	129	1,0	84	1,7
12. Leder- und Linoleumindustrie...	88	17	105	0,8	52	1,0
13. Kautschuk- und Asbestindustrie	12	10	22	0,2	6	0,1
14. Holz- und Schnitzstoffgewerbe..	466	109	575	4,4	258	5,2
15. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie.....	26	14	40	0,3	42	0,8
16. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.....	474	115	589	4,5	160	3,2
17. Bekleidungs-gewerbe.....	455	107	562	4,3	295	5,9
18. Baugewerbe.....	452	92	544	4,1	202	4,1
19. Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und -versorgung...	3	1	4	0,0	3	0,1
20. Handelsgewerbe.....	4 997	1 022	6 019	45,7	2 837	56,7
Warenhandel { 1. Einzelhandel...	3 837	759	4 596	34,9	2 132	42,6
2. Großhandel...	807	121	928	7,0	596	11,9
Bankgewerbe.....	105	11	116	0,9	24	0,5
Verlags-gewerbe, Buch-, Kunst- und Musikalienhandel....	88	40	128	1,0	36	0,7
Hausierhandel, Vermittlung, Versteigerung usw.....	160	91	251	1,9	49	1,0
21. Versicherungswesen.....	2	—	2	0,0	—	—
22. Verkehrswesen.....	47	36	83	0,6	17	0,3
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.....	206	79	285	2,2	83	1,7
Sonstige Erwerbsunternehmungen..	48	41	89	0,7	20	0,4
Andere Gemeinschuldner.....	1 337	1 196	2 533	19,2	250	5,0
Insgesamt	10 001	3 179	13 180	100,0	5 001	100,0

die Steigerung der Konkurse erheblich unter dem Durchschnitt; der Grund dürfte in der während des Jahres 1929 verhältnismäßig befriedigenden Entwicklung der Viehwirtschaft liegen. In Ostpreußen, in der Grenzmark und Oberschlesien ist die Anzahl der Konkurse weniger gestiegen als im Reichsdurchschnitt, in Pommern sogar zurückgegangen; auch die Anzahl der Vergleichsverfahren hat in Ostpreußen, in der Grenzmark und Pommern weniger zugenommen als im Durchschnitt. Die Erklärung dürfte aber hier nicht in einer günstigeren Wirtschafts-



lage zu suchen sein, sondern nur darin, daß in diesen Gebieten bereits im Jahr 1928 die Insolvenzen ungewöhnlich stark gestiegen waren. Sehr hohe Steigerungen weisen die hessischen Landesteile auf, überdurchschnittliche auch der ganze Südwesten und das östliche Mitteldeutschland (Provinz und Freistaat Sachsen und Niederschlesien).

Beendet wurden im Jahre 1929 7 392 Konkurse. Für 7 110 Konkurse ließ sich das finanzielle Ergebnis ermitteln. Die durchschnittliche Schuldenmasse in einem Konkurs betrug 56 600 *R.M.*, die durchschnittliche Teilungsmasse 13 800 *R.M.* Die gesamten

Finanzielles Ergebnis der im Jahre 1929 beendeten Konkursverfahren.

Erwerbs- oder Geschäftszweig	Anzahl der beendeten Konkurse	Verbindlichkeiten insgesamt	Teilungsmasse ¹⁾ insgesamt	Ge-deckt in vH der Sp. 3	Aus-gefallen in vH der Sp. 3
		in 1 000 <i>R.M.</i>	in 1 000 <i>R.M.</i>		
1	2	3	4	5	6
1. Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.....	141	8 173	2 101	25,7	74,3
2. Fischerei.....	—	—	—	—	—
3. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei.....	12	5 336	440	8,2	91,8
4. Industrie der Steine und Erden	91	8 844	1 318	14,9	85,1
5. Eisen- und Metallindustrie....	25	4 897	456	9,3	90,7
6. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren.....	179	12 483	2 903	23,3	76,7
7. Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau.....	174	38 611	10 830	28,0	72,0
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik.....	155	8 176	1 567	19,2	80,8
9. Chemische Industrie.....	66	9 626	1 975	20,5	79,5
10. Textilindustrie.....	152	16 392	3 929	24,0	76,0
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe.....	84	7 595	1 787	23,5	76,5
12. Leder- und Linoleumindustrie	67	4 678	899	19,2	80,8
13. Kautschuk- und Asbestindustrie	14	3 766	1 362	36,2	63,8
14. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	300	16 751	3 521	21,0	79,0
15. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie.....	18	1 246	193	15,5	84,5
16. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.....	361	30 863	7 119	23,1	76,9
17. Bekleidungs-gewerbe.....	406	23 733	6 105	25,7	74,3
18. Baugewerbe.....	253	13 526	3 195	23,6	76,4
19. Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und -versorgung...	—	—	—	—	—
20. Handelsgewerbe.....	3 895	195 114	41 613	21,3	78,7
Warenhandel { 1. Einzelhandel...	3 026	108 656	25 971	23,9	76,1
2. Großhandel...	666	58 833	12 699	21,6	78,4
Bankgewerbe.....	54	18 223	1 654	9,1	90,9
Verlags-gewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel....	72	2 816	752	26,7	73,3
Hausierhandel, Vermittlung, Versteigerung usw.....	77	6 586	537	8,2	91,8
21. Versicherungswesen.....	2	409	126	30,8	69,2
22. Verkehrswesen.....	42	2 590	231	8,9	91,1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.....	139	9 066	1 560	17,2	82,8
Sonstige Erwerbsunternehmungen..	33	1 688	326	19,3	80,7
Andere Gemeinschuldner.....	783	28 996	4 529	15,6	84,4
Insgesamt	7 392	452 559	98 085	21,7	78,3

¹⁾ Ohne Zuschüsse von dritter Seite.

Verbindlichkeiten (einschließlich der Masseschulden und Massekosten) beliefen sich auf 452,6 Mill. *R.M.* Die Aktiva, die ihnen gegenüberstanden, betragen einschließlich der Zuschüsse von Dritten (rund 7 Mill. *R.M.*) 105,1 Mill. *R.M.* Insgesamt konnten also von den Verbindlichkeiten 23,2 vH (1928 22,5 vH) gedeckt werden. Der Ausfall betrug also 347,5 Mill. *R.M.* Auffallend gering im Vergleich zu dem Vorjahre war das Ergebnis bei den Banken. In den 54 Fällen, in denen Bankkonkurse be-

endet wurden, betrug das Verhältnis der Teilungsmasse (ohne Zuschüsse) zu den gesamten Verbindlichkeiten nur 9,1 vH (1928 22,1 vH bei 44 Fällen).

Von den 4 339 beendeten Vergleichsverfahren wurden 9 vH in Konkurs übergeführt, 90 vH endeten durch bestätigten Vergleich (ebenso wie 1928). Für 2 887 Erlaßvergleiche liegen die Zahlen für Gesamtschulden und erlassene Schulden vor. Erlassen wurden 115,2 Mill. *R.M.*, d. h. 47 vH (1928 39 vH).

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Deutschen Reich von 1925 bis 1930.

Die Zahl der im Deutschen Reich vorhandenen Arbeitnehmer ist zum letzten Male durch die Berufszählung vom 16. Juni 1925 festgestellt worden. Die Kenntnis der Größe und der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl ist für zahlreiche Probleme von größtem Interesse. Die Lage des Arbeitsmarkts, die Kaufkraft der Bevölkerung, die Frage des Umfangs der Kapitalbildung, die für die Schaffung neuer Arbeitsplätze notwendig ist, die Auswirkungen der Rationalisierungsmaßnahmen und viele andere wirtschafts- und sozialpolitische Gegenwartsfragen können nur dann richtig beurteilt werden, wenn die Größe der Arbeitnehmerschaft als des in der Hauptsache betroffenen Bevölkerungsteils bekannt ist. Es wird daher nachstehend der Versuch unternommen, auf Grund des für diese Zwecke brauchbaren statistischen Materials die Zahl der Arbeitnehmer für den neuesten Stand schätzungsweise zu berechnen.

Unter Arbeitnehmer sollen hier alle Erwerbstätigen verstanden werden, die sowohl formell als auch tatsächlich in einem Lohn- oder Anstellungsverhältnis stehen und bei denen eine Lösung dieses Arbeitnehmerverhältnisses möglich ist. Es werden daher nicht zu den Arbeitnehmern gerechnet: die öffentlichen Beamten, da sie nur in ganz außergewöhnlichen Fällen den Arbeitsmarkt belasten, ferner die Direktoren der Aktiengesellschaften, die Geschäftsführer der G. m. b. H. usw., da diese nur formell ein Anstellungsverhältnis haben, wirtschaftlich aber als Unternehmer betrachtet werden müssen, und schließlich die Leiter von Hausgewerbebetrieben, die zwar tatsächlich oft nur Arbeitnehmer sind, rechtlich aber als Selbständige gelten. Auch die Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen, also die im Betriebe ihres Mannes tätigen Ehefrauen oder die im Betriebe des Vaters beschäftigten Söhne und Töchter, wird hierbei nicht den Arbeitnehmern zugeordnet.

Den Ausgangspunkt einer schätzungsweise Berechnung der Arbeitnehmerzahl bilden die Ergebnisse der Berufszählung. Es wurden Mitte Juni 1925 gezählt:

Hauptberuflich erwerbstätige	männlich	weiblich	zusammen
Arbeiter	10 930 000	3 504 000	14 434 000
Angestellte	2 400 000	1 200 000	3 600 000
Hausangestellte	15 000	1 311 000	1 326 000
Heimarbeiter	20 000	180 000	200 000
Arbeitnehmer zusammen	13 365 000	6 195 000	19 560 000

Die Zahl der Angestellten, die in den Berufszählungsergebnissen selbst nur in einer Summe mit den Beamten, und die Zahl der Heimarbeiter, die zusammen mit den Hausgewerbetreibenden nachgewiesen sind, wurde unter Verwendung anderer Statistiken geschätzt. Die Zahl der hauptberuflichen Arbeitnehmer belief sich also auf 19 560 000 Personen, zu denen noch etwa 300 000 nur nebenberuflich als Arbeitnehmer beschäftigte Personen treten, so daß die Gesamtzahl sich Mitte 1925 auf rd. 19 860 000 Arbeitnehmer stellte.

Die Zunahme der Arbeitnehmerzahl, die in den letzten fünf Jahren eingetreten ist, erklärt sich hauptsächlich aus dem Zuwachs an Personen des erwerbsfähigen Alters. In den Jahren 1925—1929 sind die noch stark besetzten Ge-

burtsjahrgänge der letzten Vorkriegsjahre in das erwerbsfähige Alter eingerückt. Diese voraussichtliche Zunahme der Erwerbstätigenzahl ist auf Grund des im Jahre 1925 festgestellten Altersaufbaus der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung berechnet und bereits in dieser Zeitschrift veröffentlicht worden¹⁾. Diese Berechnungen sind in der Zwischenzeit, insbesondere für das weibliche Geschlecht, bei dem der durch die Kriegsverluste hervorgerufene einmalige Frauenüberschuß in bestimmten Altersgruppen einen Überblick über die voraussichtliche Entwicklung erschwert, verfeinert worden; sie führen zu dem nachstehenden Ergebnis²⁾.

Errechnete Zunahme der hauptberuflich Erwerbstätigen.

Zeitraum	Män-ner	Frauen	davon Zu- (+) oder Abnahme (-) der		Erwerbs-tätige über-haupt
			unver-heirateten Frauen	verhei-rateten Frauen	
in 1000					
Mitte 1925 bis Ende 1925 ...	+ 164	+ 89	+ 60	+ 29	+ 253
Im Laufe des Jahres 1926 ...	+ 328	+ 153	+ 96	+ 57	+ 481
„ „ „ 1927 ...	+ 280	+ 111	+ 46	+ 65	+ 391
„ „ „ 1928 ...	+ 255	+ 41	— 29	+ 70	+ 296
„ „ „ 1929 ...	+ 148	— 25	— 98	+ 73	+ 123
„ „ „ 1930 ...	+ 69	— 94	— 165	+ 71	— 25

Dieser auf Grund der Bevölkerungsentwicklung errechnete Zuwachs an Erwerbstätigen dürfte vollständig den Arbeitnehmerberufen zugeflossen sein. Die Gruppe der Selbständigen hat sich schon in dem Zeitraum zwischen den Berufszählungen der Jahre 1907 und 1925 nur unerheblich verändert. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre läßt nicht annehmen, daß sich die Zahl der Selbständigen seit 1925 in nennenswertem Maße verändert hat. Die Hauptmasse der Selbständigen, die Landwirte, kleinen Gewerbetreibenden und Händler, ist seit jeher verhältnismäßig konstant, Veränderungen wären noch am ehesten im Handels- und Verkehrsgewerbe möglich. Hier hat jedoch die Berufszählung 1925 noch eine Reihe von Folgeerscheinungen der Inflation erfaßt, so daß sich auch hier der zahlenmäßige Rückgang an Inflationsbetrieben und das Entstehen neuer Betriebe annähernd die Waage halten dürften. Die Zahl der öffentlichen Beamten hat sich, soweit das vorhandene Material für die Beurteilung ausreicht, ebenfalls nur unbedeutend verändert. Sehr schwierig ist eine Beantwortung der Frage, ein wie großer Teil des Zuwachses an Erwerbstätigen als mithelfende Familienangehörige beschäftigt werden. Bei der starken Zunahme der Erwerbstätigen dieser Gruppe im Zeitraum 1907—1925 wird man jedoch annehmen dürfen, daß die landwirtschaftlichen und kleingewerblichen Betriebe, die in erster Linie mit Familienangehörigen arbeiten, bereits im Jahre 1925 die für die Bewältigung der vorhandenen Arbeitsmenge notwendige Zahl von mithelfenden Angehörigen beschäftigten. Eine weitere nennens-

¹⁾ Vgl. 9. Jg. 1929, Nr. 3, S. 122. — ²⁾ Eine ausführliche Darstellung der Methoden und Ergebnisse erfolgt in dem demnächst erscheinenden zusammenfassenden Textband der Berufszählung (Band 408 der Statistik des Deutschen Reichs).

werte Aufnahmefähigkeit wird man diesen Betrieben kaum zusprechen können.

Geht man von der Annahme aus, daß der Erwerbstätigenzuwachs sich nahezu vollständig den Arbeitnehmerberufen zugewendet hat, so ergeben sich die folgenden Arbeitnehmerzahlen:

Geschätzte Zahl der hauptberuflichen Arbeitnehmer.

	Männer	Frauen	zusammen
Mitte 1925	13 365 000	6 195 000	19 560 000
Anfang 1926	13 529 000	6 284 000	19 813 000
1927	13 857 000	6 437 000	20 294 000
1928	14 137 000	6 548 000	20 685 000
1929	14 392 000	6 589 000	20 981 000
1930	14 540 000	6 564 000	21 104 000
1931	14 609 000	6 470 000	21 079 000

Für eine Schätzung der Entwicklung der nebenberuflichen Erwerbstätigkeit fehlen alle Anhaltspunkte. Setzt man die Zahl der nur nebenberuflich tätigen Arbeitnehmer in der gleichen Höhe wie im Jahre 1925 in die Rechnung ein, so kommt man für Anfang 1930 auf rd. 21 404 000 Arbeitnehmer und für Mitte des laufenden Jahres auf eine Zahl von etwa 21 392 000. Die Gesamtzahl der Arbeitnehmer hat sich also im Laufe der letzten 5 Jahre um etwa 1 532 000 Personen erhöht. Die deutsche Wirtschaft beschäftigt sonach heute — wenn man mit einem Gesamtbestand von knapp 3 Millionen Arbeitslosen rechnet — etwa $1\frac{1}{4}$ Million Arbeitnehmer weniger als zur Zeit der Berufszählung vom 16. Juni 1925, wo es nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Arbeitslosen gab (214 000 Hauptunterstützungsempfänger).

Die hier durchgeführte Berechnung kann zum Teil mit Hilfe der laufenden Statistik über die Zahl der Krankenkassenmitglieder geprüft werden. Gewisse Schwierigkeiten ergeben sich allerdings daraus, daß nicht alle zur Gruppe der Arbeitnehmer gezählten Personen krankenversicherungspflichtig sind. Es fehlen vor allem die Angestellten, die mehr als 3 600 *R.M.* Jahresgehalt beziehen. Ihre Zahl kann jedoch annähernd aus den Berichten der Reichsanstalt für Angestelltenversicherung ersehen werden.

Andererseits müssen aus der Zahl der Krankenkassenmitglieder alle Personen ausgeschieden werden, die nicht in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung stehen, sondern nur versicherungsbe-rechtigt sind. Eine weitere

Vergleichsschwierigkeit liegt darin, daß die Grenze der Versicherungspflicht im Jahre 1927 von 2 700 auf 3 600 *R.M.* jährlich heraufgesetzt worden ist. Die hierdurch entstandenen Veränderungen darf man jedoch nicht übermäßig hoch veranschlagen.

Zahlenmäßig kommt eine Gegenüberstellung der berechneten Arbeitnehmerzahlen mit den Angaben der Krankenkassenstatistik zu den nebenstehenden Ergebnissen. Da die Zahlen der Krankenkassenstatistik sich auf den Jahresdurchschnitt beziehen, sind auch die Arbeitnehmerzahlen für die Jahresmitte berechnet worden.

Die Zahl der haupt- und nebenberuflichen männlichen

Arbeitnehmer hat sich demnach von Mitte 1925 bis Mitte 1929 um 8,1 vH erhöht, während die Zahl der versicherungspflichtigen Krankenkassenmitglieder im gleichen Zeitraum um 9,4 vH anstieg; der Unterschied dürfte auf die verschiedene Abgrenzung der Versicherungspflicht zurückzuführen sein. Für die Frauen ergibt sich ein ähnliches Bild. Der absolute Unterschied zwischen der berechneten Zahl der Arbeitnehmer und den Versicherungspflichtigen stellt sich bei den Männern, mit Ausnahme der Jahre 1926 und 1927, in denen die niedrigere Gehaltsgrenze von 2 700 *R.M.* maßgebend war, in allen Jahren auf rd. 1,6 Millionen. Wenn man die Zahl der männlichen Angestellten, die mehr als 3 600 *R.M.* verdienen, auf Grund der Beitragsleistungen zur Angestelltenversicherung mit 5—600 000 ansetzt, so verbleibt eine Differenz von etwa 1 Million Arbeitnehmern, die sich bei der Berufszählung als solche bezeichnet haben, aber trotzdem keiner Krankenkasse angehören. Bei den Frauen kann man die Zahl der über der Grenze von 3 600 *R.M.* liegenden weiblichen Angestellten auf etwa 35—50 000 beziffern, so daß die berechnete Zahl der weiblichen Arbeitnehmer mit der Zahl der weiblichen Versicherungspflichtigen übereinstimmt.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der Arbeitnehmerzuwachs in den Jahren 1925 bis 1929 rd. 1,5 Millionen betragen hat und daß diese Berechnung durch die Ergebnisse der Krankenkassenstatistik bestätigt wird²⁾. Seit Mitte des vorigen Jahres ist das Anwachsen der Arbeitnehmerzahl von der Bevölkerungsseite her zum Stillstand gekommen, so daß man für die nächsten Jahre, in denen die aus der Kriegszeit stammenden Geburtsjahrgänge auf dem Arbeitsmarkt erscheinen, mit einer annähernd gleichbleibenden Zahl von rd. 21 Millionen Arbeitnehmern wird rechnen können.

²⁾ In dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (Beilage zum Reichsarbeitsblatt 1930, Nr. 12, S. 6) ist im Gegensatz zu den Voraberechnungen des Statistischen Reichsamts der Arbeitnehmerzuwachs auf Grund der Krankenkassenstatistik mit 2,3 Millionen angegeben worden. Dieser als Differenz zwischen den Berufszählungsergebnissen 1925 und der Zahl der Krankenversicherten (einschl. der freiwillig Versicherten) 1929 errechnete Zuwachs erscheint zu hoch, denn selbst ein Vergleich des Bestandes an Krankenkassenmitgliedern 1925 bis 1929, bei dem der Ausgangspunkt infolge der niedrigeren Versicherungsgrenze im Jahre 1925 zu niedrig liegt, ergibt nur eine Zunahme von 2,3 Millionen bei sämtlichen Mitgliedern und von 1,6 Millionen bei den Versicherungspflichtigen.

Die berechnete Zahl der Arbeitnehmer und die bei den Krankenkassen Versicherten 1925—1929¹⁾.

Jahresdurchschnitt	Haupt- u. nebenberufliche Arbeitnehmer		Bei den Krankenkassen Versicherte		Von den Versicherten der Krankenkassen sind				Versicherungspflichtige weniger als die berechnete Zahl der Arbeitnehmer		Von den nicht versicherungspflichtigen Arbeitnehmern sind Angestellte mit höherem Einkommen ²⁾ in 1000	
	Zahl in 1 000	Meßziffer	Zahl in 1 000	Meßziffer	Zahl in 1 000	Meßziffer	Zahl in 1 000	Meßziffer	Zahl in 1 000	vH		
Männlich												
1925....	13 585	100	12 822	100	11 924	100	898	100	- 1 661	- 12,2	} 500-600	
1926....	13 913	102,4	12 998	101,4	11 998	100,6	1 000	111,4	- 1 915	- 13,8		
1927....	14 217	104,7	13 582	105,9	12 500	104,8	1 082	120,5	- 1 717	- 12,1		
1928....	14 485	106,6	14 058	109,6	12 872	108,0	1 186	132,1	- 1 613	- 11,1		
1929....	14 686	108,1	14 300	111,5	*)13 050	109,4	*) 1 250	139,2	- 1 636	- 11,1		
Weiblich												
1925....	6 275	100	7 294	100	6 221	100	1 073	100	- 54	- 0,9	} 35-50	
1926....	6 441	102,6	7 290	99,9	6 101	98,1	1 189	110,8	- 340	- 5,3		
1927....	6 573	104,7	7 625	104,5	6 380	102,6	1 245	116,0	- 193	- 2,9		
1928....	6 648	105,9	7 937	108,8	6 607	106,2	1 330	124,0	- 41	- 0,6		
1929....	6 656	106,1	8 100	111,1	*) 6 690	107,5	*) 1 410	131,4	+ 34	+ 0,5		
Summe												
1925....	19 860	100	20 116	100	18 145	100	1 971	100	- 1 715	- 8,6	} 535-650	
1926....	20 354	102,5	20 288	100,9	18 099	99,7	2 189	111,1	- 2 255	- 11,1		
1927....	20 790	104,7	21 207	105,4	18 880	104,1	2 327	113,1	- 1 910	- 9,2		
1928....	21 133	106,4	21 995	109,3	19 479	107,4	2 516	127,7	- 1 654	- 7,8		
1929....	21 342	107,5	22 400	111,4	*)19 740	108,8	*) 2 660	135,0	- 1 602	- 7,5		

¹⁾ Da die Zahlen der Krankenkassenstatistik sich auf den Jahresdurchschnitt beziehen, wurden die für den Jahresanfang berechneten Zahlen der Arbeitnehmer gemittelt. — ²⁾ D. s. die Angestellten, die infolge Überschreitens der Arbeitsverdienstgrenze nicht versicherungspflichtig sind. Von 1925 bis September 1927 betrug diese Arbeitsverdienstgrenze 2 700 *R.M.* Jahresinkommen, ab Oktober 1927 3 600 *R.M.* — ³⁾ Geschätzte Zahlen.

Die öffentliche Fürsorge im Deutschen Reich.

Vorläufige Ergebnisse der Reichsfürsorgestatistik für das Rechnungsjahr 1928/29.

Die vorläufigen Ergebnisse der Reichsfürsorgestatistik für das Rechnungsjahr 1927/28 sind in »Wirtschaft und Statistik« (9. Jahrgang 1929, Nr. 13, S. 558 ff.) veröffentlicht worden. Die entsprechenden Zahlen für das Rechnungsjahr 1928/29 werden im nachfolgenden wiedergegeben. Die Vergleichszahlen für das Jahr 1927/28 sind inzwischen auf Grund nachträglicher Ergänzungen oder Berichtigungen verbessert worden; deshalb weichen sie von den früher veröffentlichten Zahlen mehrfach ab.

I. Personenkreis der unterstützten Hilfsbedürftigen.

1. Von den Bezirksfürsorgeverbänden betreute Hilfsbedürftige.

Die Zahl der laufend in offener Fürsorge von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützten Parteien betrug im Rechnungsjahr 1928/29 2,49 Millionen. Darunter waren 88 706 (3,56 vH) Parteien von Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Gleichgestellten, 720 181 (28,92 vH) Sozialrentnern, 385 769 (15,49 vH) Kleinrentnern und Gleichgestellten und 1 295 888 (52,03 vH) sonstigen Hilfsbedürftigen.

Der Vergleich mit dem Vorjahr stößt auf Schwierigkeiten, da der Begriff »laufende Unterstützung« bei Einführung der Statistik noch nicht eindeutig festlag.

Im Rechnungsjahr 1927/28 sind 2,43 Mill. laufend in offener Fürsorge unterstützte Parteien gezählt worden. Es ergäbe sich also eine Zunahme von rd. 60 000. In Wirklichkeit dürfte die Zunahme aber größer gewesen sein; denn die vom Freistaat Sachsen für das Rechnungsjahr 1927/28 ermittelten Zahlen scheinen mit 283 000 überhöht zu sein, im Rechnungsjahr 1928/29 sind es nämlich nur rd. 232 000 Parteien. Für das Reichsgebiet ohne Sachsen stieg die Zahl von 2,15 Mill. auf 2,26 Mill. Parteien, also um rd. 110 000 (5,1 vH). Wendet man diesen Zunahmekoeffizienten auf das ganze Reich einschl. des Freistaats Sachsen an, wobei die sächsischen Angaben von 1928/29 als maßgebend angesehen werden, so ist die Zahl der laufend offen unterstützten Parteien im ganzen Reich von rd. 2,37 auf rd. 2,49 Mill. im Rechnungsjahr 1928/29, also um über 120 000, gestiegen.

Eine ähnliche Zunahme in der Zahl der laufend auf Kosten der öffentlichen Fürsorge unterstützten Parteien zeigt sich, wenn man die einzelnen Stichtagszählungen zugrunde legt. Es wurden nämlich laufend unterstützte Parteien festgestellt:

am 31. Juli 1927	1 574 000
am 31. März 1928	1 689 000
am 31. Juli 1928	1 635 000
am 31. März 1929	1 782 000

Die Zahl für den 31. März 1929 überschritt also die vom 31. März 1928 um fast 100 000. Zum Vergleich mit dem Vorjahr hinsichtlich der Zahl der Parteien sind die entsprechenden Stichtagsangaben besser geeignet; soweit Vergleiche mit dem Vorjahr im nachstehenden durchgeführt werden, sind daher im allgemeinen die Stichtagszahlen zugrunde gelegt worden.

Von den Bezirksfürsorgeverbänden im Rechnungsjahr 1928/29 betreute

Länder und Landesteile	Einwohnerzahl am 16. Juni 1925 (Gebietsstand am 31. Dez. 1928)	Zahl der Bezirksfürsorgeverbände	Zahl der laufend offen unterstützten Parteien						Von den laufend offen am 31. März 1929 Parteien			
			im Rechnungsjahr		am				Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Gleichgestellte	Sozialrentner	Kleinrentner und Gleichgestellte	sonstige Hilfsbedürftige
			1927/28	1928/29	31. Juli		31. März					
					1927	1928	1928	1929				
Provinz Ostpreußen	2 256 349	42	72 584	77 816	61 605	63 837	66 069	71 898	724	22 223	18 304	30 647
Stadt Berlin	4 024 154	1	306 138	323 914	176 086	171 622	183 448	183 662	1 803	66 870	43 686	71 303
Provinz Brandenburg	2 592 430	41	85 841	84 582	65 267	70 640	70 129	74 588	628	31 083	16 993	25 884
Pommern	1 878 781	35	57 432	63 279	47 248	48 274	48 722	51 529	1 600	19 430	13 972	16 527
Grenzmark Posen-Westpreußen	332 485	9	10 060	9 379	8 937	8 558	9 575	9 189	223	3 392	2 065	3 509
Niederschlesien	3 132 198	51	149 427	165 660	114 577	107 565	113 896	114 269	1 431	39 421	23 192	50 225
Oberschlesien	1 379 408	20	44 719	46 606	34 767	37 443	37 951	40 116	234	14 181	7 173	18 528
Sachsen	3 277 476	55	130 707	128 925	97 281	97 409	103 227	105 082	2 859	45 442	19 096	37 685
Schleswig-Holstein	1 519 365	23	60 612	68 325	46 968	50 646	49 617	56 448	1 626	20 462	12 794	20 566
Hannover	3 190 619	81	93 764	91 337	65 397	65 955	74 385	71 617	1 281	26 507	13 474	30 355
Westfalen	4 811 219	58	136 048	154 689	83 380	92 432	95 635	113 814	8 659	36 218	9 273	59 664
Hessen-Nassau	2 452 687	44	96 234	96 586	62 366	62 019	67 777	70 105	3 402	23 212	11 713	31 778
Rheinprovinz	7 256 978	75	364 232	390 642	181 609	191 758	191 072	207 584	16 963	55 793	21 698	113 130
Hohenzollern	71 840	2	1 297	1 256	1 240	1 125	1 196	1 124	2	283	667	172
Preußen	38 175 989	537	1 609 095	1 702 996	1 046 728	1 069 283	1 112 699	1 171 025	41 435	404 517	214 100	510 973
Bayern rechts des Rheins	6 447 839	198	155 367	157 867	123 904	125 107	131 678	134 735	4 012	51 845	29 831	49 047
Bayern links des Rheins	931 755	25	20 997	24 648	16 228	16 605	17 522	19 146	699	6 882	2 573	8 992
Bayern	7 379 594	223	176 364	182 515	140 132	141 712	149 200	153 881	4 711	58 727	32 404	58 039
Sachsen ¹⁾	4 994 281	49	282 913	231 626	122 901	158 215	145 730	168 530	13 795	59 435	32 735	62 565
Württemberg ²⁾	2 580 235	62	54 117	51 692	40 583	41 875	42 136	44 055	5 343	15 023	14 402	9 287
Baden	2 312 462	56	78 137	80 678	51 198	51 557	55 395	56 558	3 199	17 377	10 443	25 539
Thüringen	1 607 339	26	50 231	46 896	39 939	35 955	41 463	38 596	184	16 364	10 088	11 960
Hessen	1 347 279	23	40 142	45 571	32 245	34 050	32 412	36 430	482	15 204	7 015	13 729
Hamburg	1 152 523	4	46 801	48 271	29 432	31 524	31 374	35 371	703	10 136	3 137	21 395
Mecklenburg-Schwerin	674 045	14	23 386	25 059	18 685	19 747	20 681	21 980	130	7 226	4 507	10 117
Oldenburg	545 172	24	12 388	13 787	10 028	10 463	10 501	11 140	211	4 189	2 144	4 596
Braunschweig	501 875	8	19 782	19 237	15 068	13 718	18 965	15 726	—	7 809	2 432	5 485
Anhalt	351 045	9	14 017	16 556	9 559	9 263	10 238	10 111	788	3 999	1 950	3 374
Bremen ¹⁾	338 846	4	9 715	11 164	7 035	6 874	7 183	7 046	712	2 910	1 214	2 210
Lippe	163 648	14	3 289	3 163	2 680	2 658	2 814	2 672	5	1 185	641	841
Lübeck ¹⁾	127 971	1	6 998	6 056	4 176	3 503	4 269	3 993	176	1 535	836	1 446
Mecklenburg-Strelitz	110 269	14	3 268	4 036	2 697	3 264	3 052	3 578	90	1 076	889	1 523
Schaumburg-Lippe	48 046	4	1 293	1 241	1 147	1 105	1 111	1 119	4	626	301	188
Deutsches Reich	62 410 619	1 072	2 431 936	2 490 544	1 574 233	1 634 766	1 689 223	1 781 811	71 968	627 338	339 238	743 267
davon:												
Städtische Bezirksfürsorgeverbände ³⁾	25 001 835	275	1 370 638	1 480 068	817 668	862 693	864 847	943 326	39 291	310 160	158 662	435 213
Ländliche Bezirksfürsorgeverbände ³⁾	37 408 784	797	1 010 697	1 009 978	716 345	771 657	782 570	838 036	32 544	317 173	180 554	307 765
Landesfürsorgeverband Württemberg		—	370	498	281	416	343	449	133	5	22	289

¹⁾ Einschließlich Landesfürsorgeverband. — ²⁾ Im Rechnungsjahr 1927/28 ohne Thüringen. — ³⁾ Soweit Angaben vorliegen.

Inzwischen hat sich gezeigt, daß in der Fürsorgepraxis im großen und ganzen eine ziemlich einheitliche Auffassung über diesen Begriff sich durchzusetzen beginnt, und zwar dahin, daß eine Fürsorge nur dann als laufend angesehen wird, wenn nach Lage des Falles mit einmaligen Zahlungen oder Zuwendungen (die auch in Teilbeträgen gegeben werden können) die Notlage sich voraussichtlich nicht beseitigen läßt.

Die Mehrzahl der laufend unterstützten Parteien entfällt naturgemäß auf die städtischen Bezirksfürsorgeverbände. Die Bevölkerung der Städte wird durch Arbeitslosigkeit und sonstige Ursachen verhältnismäßig rascher hilfsbedürftig als die Bevölkerung auf dem Lande. Während auf dem Lande bei Arbeitslosigkeit oder sonstiger Notlage noch vielfach die Möglichkeit besteht, sich ohne Inanspruchnahme der öffentlichen Fürsorge durchzuhelpen, ist dies in den Städten meist nur in sehr beschränktem Maße gegeben. Deshalb ist die Inanspruchnahme der öffentlichen Fürsorge in den Städten eine verhältnismäßig viel häufigere und weitgehendere als auf dem Lande. Der Einwohnerzahl nach macht die Bevölkerung der ländlichen Bezirksfürsorgeverbände rd. 60 vH der Gesamtbevölkerung aus, die der städtischen rd. 40 vH. In den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden sind jedoch im Laufe des Rechnungsjahres 1928/29 rd. 1,48 Mill. (von insgesamt 2,49 Mill.) oder rd. 59,4 vH aller laufend unterstützten Parteien gezählt worden. Ähnlich sind die Zahlen für die einzelnen Stichtage.

Hilfsbedürftige.

unterstützten waren		auf eine am 31. März 1929 laufend unterstützte Partei (auf im Durchschnitt * Personen)	In Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge und in Familien im Rechnungsjahr untergebrachte Personen				Fälle offener Wochenfürsorge	
zusammen			vorübergehend		dauernd		1927/28	1928/29
Parteien	auf 1000 Einwohner		1927/28	1928/29	1927/28	1928/29		
71 898	31,86	1,6	18 988	25 478	8 541	8 601	4 778	5 112
183 662	45,64	1,3	133 646	149 812	59 699	40 910	4 165	8 357
74 588	28,77	1,4	18 671	20 682	7 928	8 214	2 117	1 647
51 529	27,43	1,5	19 449	17 742	5 967	6 475	3 748	3 559
9 189	27,64	1,5	2 127	2 247	874	636	477	576
114 269	36,48	1,5	35 024	41 433	11 399	14 623	3 687	3 207
40 116	29,08	1,6	11 254	12 652	2 389	2 941	2 879	2 413
105 082	32,06	1,5	36 721	41 613	10 036	9 354	4 856	3 751
56 448	37,15	1,5	20 005	21 560	9 500	11 475	2 123	1 886
71 617	22,45	1,6	30 690	35 345	9 336	8 833	5 627	3 617
113 814	23,66	2,0	79 366	82 930	13 739	17 405	5 910	5 591
70 105	28,58	1,7	36 769	41 132	8 129	8 458	4 714	5 160
207 584	28,60	1,9	130 301	148 992	38 442	38 730	10 939	11 017
1 124	15,65	1,3	133	205	119	190	224	217
1 171 025	30,67	1,6	573 144	640 923	186 098	176 845	56 244	56 110
134 735	20,90	1,5	49 828	74 633	23 795	30 019	9 087	8 960
19 146	20,55	1,9	4 794	5 631	2 055	2 797	1 082	1 315
153 881	20,85	1,5	54 622	80 264	25 850	32 816	10 169	10 275
168 530	33,74	.	78 894	81 553	42 572	50 010	7 202	5 281
44 055	17,07	1,5	14 771	15 174	17 537	18 787	1 555	1 557
56 558	24,46	1,8	32 896	37 022	19 997	20 714	2 685	3 401
38 596	24,01	.	10 586	12 646	7 792	7 962	992	769
36 430	27,04	1,6	17 084	16 828	7 064	7 737	3 255	2 156
35 371	30,69	1,6	38 890	43 842	10 738	10 748	1 133	950
21 980	32,61	1,5	6 030	5 883	5 143	6 135	632	633
11 140	20,43	1,6	3 387	3 801	3 864	4 137	589	562
15 726	31,33	1,4	2 406	3 153	2 485	2 466	466	448
10 111	28,80	1,6	3 061	3 819	1 782	1 392	228	239
7 046	20,79	(1,8)	5 895	8 004	7 454	7 159	798	374
2 672	16,33	1,2	1 089	1 120	714	671	105	121
3 993	31,20	(2,4)	3 048	4 646	2 292	1 916	85	93
3 578	32,45	1,3	844	1 300	593	1 620	107	116
1 119	23,29	1,4	94	118	111	120	37	23
1 781 811	28,55	1,6	846 741	960 096	342 086	351 235	86 282	83 108
943 326	37,73	.	613 506	705 451	235 735	237 958	39 269	40 697
838 036	22,40	.	220 284	252 351	97 523	112 151	46 021	42 411
449	.	.	2 365	2 294	1 036	1 126	—	—

Stichtage	Zahl der laufend offen unterstützten Parteien in den	
	städtischen BFV.	ländlichen BFV.
31. Juli 1927	817 668	716 345
31. März 1928	864 847	782 570
31. Juli 1928	862 693	771 657
31. März 1929	943 326	838 031
Rechnungsjahr 1927/28	1) 1 370 638	1) 1 010 697
Rechnungsjahr 1928/29	1 480 068	1) 1 009 978

1) Für das Rechnungsjahr 1927/28 liegen von Thüringen getrennte Angaben nach städtischen und ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden nicht vor. Eine gewisse Zunahme der Zahl der Parteien im Reich im Rechnungsjahr 1928/29 ist besonders bei den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden infolge Überhöhung der sächsischen Zahlen im Rechnungsjahr 1927/28 überdeckt worden.

Vielfach kann der Hilfsbedürftigkeit bereits durch einmalige Zahlungen oder Unterstützungen abgeholfen werden. Dies geschah im Rechnungsjahr 1928/29 in 5,18 Mill. Fällen¹⁾.

Die Zahl der Fälle offener Wochenfürsorge (83 108) ist ungefähr die gleiche wie im Rechnungsjahr 1927/28 (86 282). Im Rechnungsjahr 1927/28 ist es vorgekommen, daß Fälle der geschlossenen Fürsorge mitgezählt worden sind, während sie jetzt grundsätzlich in der geschlossenen Fürsorge gezählt sind. Auch die Ausgaben sind ungefähr dieselben geblieben (5,2 Mill. *R.M.* 1928/29, 5,4 Mill. *R.M.* 1927/28).

In Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge und in Familien sind im Rechnungsjahre 1928/29 vorübergehend 960 096 (im Rechnungsjahr 1927/28 846 741) und dauernd 351 235 (342 086) Personen untergebracht worden. Die Zunahme bei der vorübergehenden Unterbringung um rd. 113 000 Personen erklärt sich aus verschiedenen Gründen, und zwar einmal aus der Art der Zählung. Während im Rechnungsjahr 1927/28 jede untergebrachte Person, selbst wenn sie im Laufe des Jahres mehrmals untergebracht worden war, nur einmal zu zählen war, ist für das Rechnungsjahr 1928/29 auf Anregungen aus der Fürsorgepraxis hin grundsätzlich die Zählung auf die Unterbringung abgestellt worden, da es für die Fürsorgeverbände im Einzelfall vielfach schwierig ist, festzustellen, ob dieselbe Person im Laufe des Jahres mehrfach untergebracht wurde. Hauptsächlich erklärt sich aber die Zunahme aus der genaueren Angliederung in den Erhebungsblättern (besondere Spalten für vorübergehende Unterbringung in sonstigen Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge und in Familien); in diesen Spalten sind im Rechnungsjahr 1928/29 95 218 und 17 913, zusammen also rd. 113 000 Personen nachgewiesen, deren Unterbringung in den einzelnen Spalten der Tabelle AI den Fürsorgeverbänden im ersten Erhebungsjahr, wie sich aus verschiedenen Rückfragen ergab, Schwierigkeiten bereitet zu haben scheint. Die Zunahme bei der dauernden Unterbringung um 9 149 ist hauptsächlich auf die Unterbringung von sonstigen Personen, und zwar der Minderjährigen in Familien zurückzuführen (Zunahme von 83 281 auf 103 562).

Unter den einzelnen Fürsorgegruppen der laufend unterstützten Hilfsbedürftigen spielen nach wie vor die Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen usw. eine verhältnismäßig geringe Rolle, da sie in der Hauptsache Versorgungsbezüge auf Grund anderer gesetzlicher Regelung erhalten. Die Zahl der am 31. März 1929 laufend unterstützten Parteien betrug bei den Kriegsbeschädigten usw.

¹⁾ Mehr als bei der laufenden Unterstützung (vgl. auch Seite 560) ist bei der Gewährung einmaliger Hilfe eine verschiedene Auslegung des Begriffes der Zählbarkeit, daher auch ein starkes Schwanken der Zahl der Fälle möglich. Während im ersten Erhebungsjahr als «Fälle wohl häufig die einzelne Teilleistung (Rate, Milchkarte, Brotkarte, Kohlenkarte usw.) gezählt wurde, scheint im Rechnungsjahr 1928/29 auch der Begriff «Fall» einheitlicher aufgefaßt worden zu sein. Nach der Anleitung zu dem Fragebogen war nunmehr die Bewilligung als Fall zu zählen, nicht jede einzelne Teilleistung. So ergab sich bei der Stadt Berlin ein Absinken der Zahl der Fälle von 16 1/2 Millionen auf 6 000 000; ohne die Stadt Berlin hat die Zahl der einmaligen Fälle im Reich sich von 4,20 auf 4,58 Mill. erhöht. Für Preußen (ohne Berlin) waren es im Rechnungsjahr 1928/29 2,53 Mill. (1927/28 2,03 Mill.). Fälle, für Bayern 684 000 (641 000), für Sachsen rd. 602 000 (857 000), für Württemberg 70 000 (79 000), für Baden 148 000 (114 000) usw.

71 968 (am 31. März 1928 85 834); ihr Anteil ist also trotz der Zunahme bei der Gesamtzahl der laufend unterstützten Parteien erheblich zurückgegangen. Dieser Rückgang ist noch deutlicher, wenn man die Zahlen für das Reichsgebiet ohne Sachsen berechnet (58 173 am 31. März 1929 gegen 75 959 am 31. März 1928). Die Veränderung in der Zusammensetzung der Hilfsbedürftigen erhellt aus folgenden Zahlen:

Laufende Unterstützung in offener Fürsorge.

Gruppen der Hilfsbedürftigen	am 31. März 1928		am 31. März 1929		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) (Parteien)
	Parteien	vH	Parteien	vH	
a) im Deutschen Reich insgesamt					
Kriegsbeschädigte usw.	85 834	5,08	71 968	4,04	- 13 866
Sozialrentner.....	604 213	35,77	627 338	35,21	+ 23 125
Kleinrentner usw.	335 021	19,83	339 238	19,04	+ 4 217
Sonstige Hilfsbedürftige.....	664 155	39,32	743 267	41,71	+ 79 112
b) im Deutschen Reich ohne Freistaat Sachsen					
Kriegsbeschädigte usw.	75 959	4,92	58 173	3,61	- 17 786
Sozialrentner.....	553 286	35,85	567 903	35,20	+ 14 617
Kleinrentner usw.	305 915	19,82	306 503	19,00	+ 588
Sonstige Hilfsbedürftige.....	608 333	39,41	680 702	42,19	+ 72 369

Aus beiden Zahlengruppen ergibt sich, daß die Hauptmasse der neu in Fürsorge gekommenen Hilfsbedürftigen (rd. 70 000 im Reichsgebiet ohne den Freistaat Sachsen) auf die »sonstigen« Hilfsbedürftigen entfällt, die zum großen Teil wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse (Rückgang der Konjunktur, Aussperrungen, Streiks usw.) von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden mußten (Wohlfahrtserwerbslose, Arbeitslose mit Zusatzunterstützung usw.). Die Erhöhung der Zahl der Parteien bei den Sozialrentnern, vor allem bei den Kleinrentnern, hielt sich in bescheidenen Grenzen. Die Zahl der unterstützten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hat (um fast 14 000 Parteien) abgenommen, obwohl sich die rentenberechtigten Kriegsbeschädigten nach anderweitigen Feststellungen in der Zeit vom Mai 1928 bis zum Mai 1929 um rd. 46 000 vermehrt haben. Diese Vermehrung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß Leichtbeschädigte, die aus der Rentenversorgung bereits ausgeschieden waren, in größerem Umfang in die Versorgung wieder aufgenommen worden sind; diese Leichtbeschädigten haben dann in nur wenigen Fällen soziale Fürsorge in Anspruch genommen. Auf der anderen Seite hat sich die Zahl der Kriegerwaisen, denen soziale Fürsorge in weit größerem Umfange zugute kommt, in der gleichen Zeit um 80 000 vermindert (Eintritt in das erwerbsfähige Alter); auch die vom Reich seit März 1928 zur Verfügung gestellten Erziehungsbeihilfen werden zu einer Entlastung der Fürsorge beigetragen haben.

Bezieht man die Zahl der laufend unterstützten Parteien auf die Einwohnerzahl nach der Zählung von 1925 unter Berücksichtigung des Gebietsstandes vom 31. Dezember 1928, so wurden im Reich von den Bezirksfürsorgeverbänden am 31. März 1929 im Durchschnitt auf 1 000 Einwohner 28,55 Parteien laufend in bar oder mit Sachleistungen unterstützt; bei den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden erhöht sich diese Zahl auf 37,73 (bei der Stadt Berlin sogar auf 45,64), bei den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden beträgt sie 22,40. In den einzelnen Ländern und Landesteilen weichen die Angaben ebenfalls stark voneinander ab. Weit unter dem Reichsdurchschnitt bleiben die entsprechenden Zahlen für Hohenzollern (15,65), Lippe (16,33), Württemberg (17,07), Oldenburg (20,43), Bayern (20,85) usw., während den Reichsdurchschnitt erheblich übersteigen u. a. der Freistaat Sachsen (33,74), Niederschlesien (36,48) und Schleswig-Holstein (37,15).

Um für einen bestimmten Stichtag einen annähernden Überblick über die Gesamtzahl der unterstützten hilfsbedürftigen Personen zu erhalten, wurden ergänzungsweise für den 31. März 1929 neben der Zahl der laufend unterstützten Parteien auch die mitunterstützten Personen

erfragt. Die meisten Bezirksfürsorgeverbände konnten die entsprechenden Angaben liefern (von insgesamt 1,78 Mill. unterstützten Parteien am 31. März 1929 sind die entsprechenden Zahlen für 1,57 Mill. Parteien gegeben). Nach diesen Feststellungen entfallen auf eine laufend unterstützte Partei im Durchschnitt 1,6 unterstützte Personen. Diese Ziffer ist von Gruppe zu Gruppe verschieden, sie beträgt für Kriegsbeschädigte usw. 1,9, für die Sozialrentner 1,4, für die Kleinrentner 1,2 und für die sonstigen Hilfsbedürftigen 1,9. Berechnet man auf Grund dieser Meßziffern die Zahl der unterstützten Personen für die einzelnen Gruppen, so standen am 31. März 1929 in offener Fürsorge:

	Parteien	Personen
Kriegsbeschädigte usw.	72 000	rd. 138 000
Sozialrentner.....	627 300	» 874 000
Kleinrentner usw.	339 200	» 409 000
Sonstige Hilfsbedürftige.....	743 300	» 1 412 000

In den rd. 1,78 Mill. Parteien wurden demnach am 31. März 1929 etwa 2,83 Mill. Personen oder auf 1 000 Einwohner rd. 45,4 Personen aus öffentlichen Mitteln laufend unterstützt; je 22 Einwohner haben also im Durchschnitt für einen Hilfsbedürftigen mitaufzukommen.

In der Erhebung von 1928 wurde die Zahl der unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen¹⁾ und der Arbeitslosen mit Zusatzunterstützung²⁾ miterfragt. Von den Ländern Sachsen und Thüringen fehlen die entsprechenden Unterlagen, die Fürsorgeverbände der übrigen Länder dagegen haben Angaben in den weitaus meisten Fällen gemacht. Hiernach sind bei den berichtenden Bezirksfürsorgeverbänden am 31. März 1929 189 301 Parteien von Wohlfahrtserwerbslosen laufend unterstützt worden, daneben wurden im Jahre 1928/29 in 546 327 Fällen einmalige Beihilfen gewährt; der Gesamtaufwand stellte sich im Rechnungsjahr 1928/29 auf rd. 115 Mill. *R.M.* Zusatzunterstützung erhielten von den BFV. ferner am 31. März 1929 laufend 31 677 Arbeitslose, einmalige Beihilfe wurde in 350 849 Fällen gegeben; die Kosten betragen rd. 9,4 Mill. *R.M.* Im ganzen Reich (einschließlich Sachsen und Thüringen) dürften demnach im Rechnungsjahr 1928/29 mindestens 150 Mill. *R.M.* aus öffentlichen Fürsorgemitteln an Wohlfahrtserwerbslose und Arbeitslose mit Zusatzunterstützung ausgegeben worden sein.

2. Von den Landesfürsorgeverbänden betreute Hilfsbedürftige.

Nach den Angaben der Landesfürsorgeverbände hat sich die Zahl der von ihnen betreuten Personen gegenüber dem Rechnungsjahr 1927/28 von 450 804 auf 477 949 erhöht, und zwar wurden von den Landesfürsorgeverbänden betreut:

	1928/29 Personen	1927/28 Personen
Geisteskranke (Geistesschwache, Idioten), Epileptiker.....	132 906	126 277
Taubstumme.....	7 441	3 722
Blinde.....	3 357	3 391
Krüppel.....	23 752	20 381
Sonstige Gebrechliche oder Kranke.....	9 005	7 206
Sonstige Hilfsbedürftige.....	301 488	289 827
Insgesamt	477 949	450 804

Die Erhöhung beruht zu einem nicht unbeträchtlichen Teil auf Gründen statistisch technischer Art, insofern als im zweiten Erhebungsjahr die Erfassung eine vollständigere, die Ausgliederung im einzelnen eine genauere war, und als ferner eine größere Klärung über die Angabepflicht der BFV. und der Landesfürsorgeverbände Platzgegriffen hat. Die Zunahme um rd. 27 000 unterstützte Personen verteilt sich auf die einzelnen Gruppen in folgender Weise: Geisteskranke, Geisteschwache usw. (Zunahme um rd. 6 600, darunter bei Berlin allein um rd. 2 450), Taubstumme (rd. 3 700, Zunahme

¹⁾ Das sind arbeitsfähige arbeitslose Personen, die keinen Anspruch auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge oder aus der Sonderfürsorge bei berufstätlicher Arbeitslosigkeit haben. — ²⁾ Das sind Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, von Krisenfürsorge oder von Sonderfürsorge, die vom Fürsorgeverband Zusatzunterstützung erhalten.

Von den Landesfürsorgeverbänden im Rechnungsjahr 1928/29
betreute Hilfsbedürftige.

Länder und Landesteile (bzw. Landesfürsorgeverbände)	Zahl der von den Landesfürsorgeverbänden betreuten Personen						Von den betreuten Hilfsbedürftigen waren		
	Geistes- kranke (Ge- stesschwache usw.), Epileptiker	Taub- stum- me	Blin- de	Krüp- pel	sonstige Gebrech- liche oder Kranke	son- stige Hilfs- bedürftige	zu- sammen		
								1928	Erwach- sene	Minder- jährige
Provinz Ostpreußen	6 638	69	303	2 597	357	—	9 964	6 478	3 486
Stadt Berlin	23 021	3 735	377	1 240	*)	5 946	34 319	28 630	5 689
Provinz Brandenburg	4 754	217	216	1 055	2 564	5 825	14 631	11 986	2 645
Pommern	3 703	—	94	708	145	—	4 650	3 561	1 089
Grenzmark Posen- Westpreußen	819	33	13	286	28	312	1 491	1 039	452
Niederschlesien	8 766	354	187	2 659	121	420	12 507	8 117	4 390
Oberschlesien	3 273	211	114	1 045	—	2 406	7 049	3 239	3 810
Sachsen	5 882	229	280	1 708	19	210 000	218 118	186 000	32 118
Schleswig-Holstein	5 038	15	49	396	10	743	6 251	4 994	1 257
Hannover	6 452	188	129	1 648	475	7 519	16 411	12 279	4 132
Westfalen	13 218	424	358	4 051	265	5 843	24 159	14 282	9 877
Hessen-Nassau	7 801	116	119	1 463	215	36 475	46 189	39 346	6 843
Rheinprovinz	20 829	702	547	3 737	118	9 202	35 135	18 321	16 814
Hohenzollern	160	8	10	30	13	107	328	254	74
Preußen	110 354	6 301	2 796	22 623	4 330	284 798	431 202	338 526	92 676
Bayern rechts des Rheins	14 076	1 013	296	798	720	1 252	18 155	14 337	3 818
Bayern links des Rheins	1 710	67	40	248	153	1 227	3 445	2 955	490
Bayern	15 786	1 080	336	1 046	873	2 479	21 600	17 292	4 308
Baden	532	13	10	24	2 049	2 495	5 123	4 627	496
Thüringen	13	—	1	2	31	184	231	206	25
Hessen	—	—	—	4	—	641	645	620	25
Hamburg	5 537	11	123	49	2	—	5 722	5 265	457
Mecklenburg-Schwerin	172	—	4	4	1 193	2 404	3 777	2 167	1 610
Oldenburg	9	2	5	—	1	192	209	138	71
Braunschweig	1	—	—	—	—	995	996	762	234
Anhalt	457	34	82	—	—	7 262	8 351	7 380	971
Lippe	27	—	—	—	—	9	24	60	53
Mecklenburg-Strelitz	10	—	—	—	—	11	21	17	4
Schaumburg-Lippe	8	—	—	—	1	3	12	10	2
Deutsches Reich 1928/29 ¹⁾	132 906	7 441	3 357	23 752	9 005	301 488	477 949	377 063	100 886
davon:									
1. in geschlossener Für- sorge									
a) dauernd:									
Erwachsene	96 852	881	1 450	740	4 131	1 029	105 083	105 083	—
Minderjährige	15 311	1 457	670	2 258	289	665	20 650	—	20 650
b) vorübergehend:									
Erwachsene	15 716	50	138	1 554	2 377	233 036	252 871	252 871	—
Minderjährige	1 499	1 191	752	19 064	1 467	48 818	72 791	—	72 791
2. in Außenpflege:									
Erwachsene	3 342	5	332	12	578	14 840	19 109	19 109	—
Minderjährige	186	3 857	15	124	163	3 100	7 445	—	7 445
Dagegen 1927/28 ..	126 277	*)3 722	3 391	20 381	7 206	289 827	450 804	363 373	87 431

¹⁾ Ohne Sachsen, Württemberg, Bremen und Lübeck; deren Angaben sind in der Übersicht der Bezirksfürsorgeverbände enthalten. — *) Die Angaben über Sieche sind bei den Bezirksfürsorgeverbänden nachgewiesen. — *) 1927 sind die minderjährigen Taubstummen von der Stadt Berlin im Fragebogen des Bezirksfürsorgeverbandes gezählt worden.

bei Berlin um rd. 3 700 Minderjährige in Außenpflege — in der Statistik 1927/28 sind diese beim Bezirksfürsorgeverband Berlin berücksichtigt, sonstige Gebrechliche oder Kranke (rd. 1800) und sonstige Hilfsbedürftige (rd. 11 700). Die Zahl der Blinden hat etwas (um 34) abgenommen.

Von diesen Hilfsbedürftigen wurden dauernd in geschlossener Fürsorge betreut 125 733 (im Rechnungsjahr 1927/28

ner Fürsorge untergebrachten minderjährigen Krüppel ist vom LFV. Ostpreußen mit 2 344 (im Vorjahre mit 134) angegeben. Bei der sonstigen Fürsorge weist u. a. der LFV. Sachsen im Rechnungsjahr 1928/29 29 400 Minderjährige in vorübergehender geschlossener Fürsorge nach (1927/28 22 116), der LFV. Oberschlesien 2 117 (0).

II. Fürsorgekosten.

1. Leistungen der Bezirksfürsorgeverbände.

Die unmittelbaren Fürsorgeleistungen der Bezirksfürsorgeverbände für die offene und geschlossene Fürsorge (laufende Barunterstützungen, Sachleistungen, einmalige Beihilfen, Wochenfürsorge, Unterbringung in geschlossener Fürsorge und in Familien) sind im Rechnungsjahr 1928/29 gegenüber dem Vorjahr von rd. 886 Mill. auf 1 053 Mill., also um 167 Mill. *R.M.* (18,85 vH) gestiegen. Bei diesen Ausgaben handelt es sich um Bruttoaufwendungen. Die Erstattungen (sowohl auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite) sind nicht berücksichtigt, ebenso nicht die Aufwendungen für die halboffene Fürsorge, für pflegerisches Personal, die Zuschüsse für eigene Einrichtungen, die Beiträge und Zuschüsse an die freie Wohlfahrtspflege, an Versicherungsträger, die Verwaltungskosten usw. Hierüber gibt Abschnitt III — Gesamtausgaben und Einnahmen — Aufschluß.

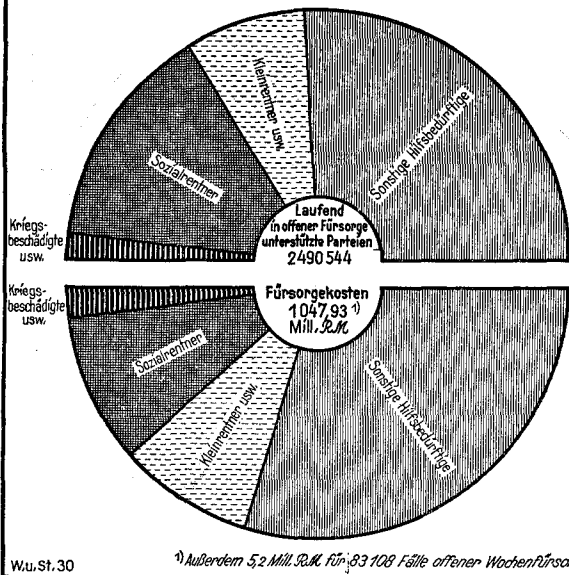
Von dem Fürsorgeaufwand von 1 053 Mill. *R.M.* entfallen 582 Mill. *R.M.* (also mehr als die Hälfte oder 55,3 vH

Zahl der von den Landesfürsorgeverbänden unterstützten Hilfsbedürftigen.

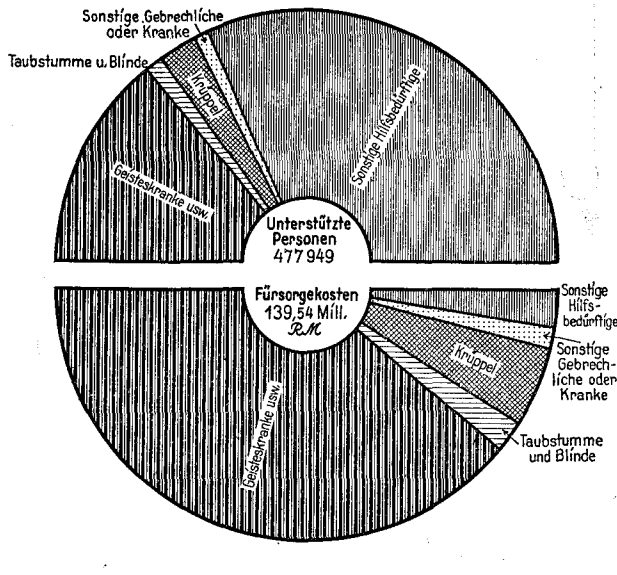
Gruppen der Hilfsbedürftigen	Jahr	Unterbringung in Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge				Außenpflege	
		dauernd		vorübergehend		Erwach- sene	Minder- jährige
		Erwach- sene	Minder- jährige	Erwach- sene	Minder- jährige		
1. Geisteskranke (Geistesschwache, Idioten), Epileptiker	1928	96 852	15 311	15 716	1 499	3 342	186
	1927	90 966	14 770	15 824	2 409	2 237	71
2. a) Taubstumme	1928	881	1 457	50	1 191	5	3 857
	1927	468	1 248	21	1 821	2	1 62
b) Blinde	1928	1 450	670	138	752	332	15
	1927	1 493	504	135	919	85	255
c) Krüppel	1928	740	2 258	1 554	19 064	12	124
	1927	729	1 523	1 780	16 231	18	100
3. Sonst. Gebrechliche od. Kranke	1928	4 131	289	2 377	1 467	578	163
	1927	4 417	116	1 775	2 133	593	92
4. Sonstige Hilfsbedürftige	1928	1 029	665	233 036	48 818	14 840	3 100
	1927	884	612	231 012	39 224	10 934	7 161
Insgesamt	1928	105 083	20 650	252 871	72 791	19 109	7 445
	1927	98 957	18 773	250 547	60 817	13 869	7 841

Gruppen der unterstützten Hilfsbedürftigen und die für sie aufgewendeten Fürsorgekosten 1928/29

Bezirksfürsorgeverbände



Landesfürsorgeverbände



aller Fürsorgekosten) auf laufende Barleistungen, rd. 272 Mill. *R.M.* (25,8 vH) auf die Unterbringung in geschlossener Fürsorge und in Familien, 5,2 Mill. *R.M.* auf die offene Wochenfürsorge und der Rest (194 Mill. *R.M.* oder 18,42 vH) auf Sachleistungen und die Fälle einmaliger Unterstützung.

Unter dem gesamten Fürsorgeaufwand waren ferner 19,2 Mill. *R.M.* Ausgaben für Berufsausbildung und Erziehung (im Rechnungsjahr 1927 18,7 Mill. *R.M.*), die in 202299 Fällen Minderjährigen und in 4627 Fällen Erwachsenen zuteil wurde.

Fürsorgekosten der Bezirks- und Landesfürsorgeverbände im Rechnungsjahr 1928/29.

Länder und Landestelle (bzw. Landesfürsorgeverbände)	Fürsorgeaufwand der Bezirksfürsorgeverbände					Fürsorgeaufwand der Landesfürsorgeverbände											
	für Kriegsbeschädigte, Kriegsbeteiligte und Gleichgestellte	für Sozialrentner	für Kleinrentner und Gleichgestellte	für sonstige Hilfsbedürftige	für Wochenfürsorge	im ganzen		Unter den Fürsorgekosten waren Ausgaben für		für Geistes-kränke (Geistes-schwache usw.), Epileptiker	für Taubstumme	für Blinde	für Krüppel	für sonstige Gebrechliche oder Kranke	für sonstige Hilfsbedürftige	im ganzen	
						1928/29	1927/28	laufende Barleistungen	Unterbringung in geschlossener Fürsorge und in Familien								
	in 1000 <i>R.M.</i>																
Prov. Ostpreußen	527,0	4 282,4	8 332,7	11 902,8	221,7	25 266,6	19 890,0	15 871,9	4 603,4	3 832,5	35,5	361,1	1 011,5	114,1	—	5 354,7	
Stadt Berlin	6 796,4	27 944,7	32 774,9	85 923,9	450,8	153 890,7	141 252,0	88 393,5	35 880,7	19 236,4	92,0	190,3	514,1	688,8	20 721,7		
Prov. Brandenburg	972,2	6 588,0	7 904,6	11 439,8	141,7	27 046,3	22 823,7	17 374,8	5 551,1	2 253,4	123,9	173,1	974,1	1 242,4	5 328,6		
» Pommern	799,1	3 691,0	6 453,9	10 212,0	142,2	21 298,2	18 233,4	13 226,4	4 497,7	1 118,0	—	85,2	387,5	—	1 680,4		
» Grenzmark Posen-Westpreußen	131,9	457,4	748,0	1 267,5	42,1	2 646,9	2 294,3	1 506,9	534,7	686,1	34,2	19,0	204,4	17,3	56,3	1 017,3	
» Niederschlesien	1 061,4	8 891,9	9 614,3	31 121,2	210,4	50 899,2	40 724,4	32 942,9	10 082,8	7 626,6	682,4	361,6	1 417,9	37,2	10,5	10 136,3	
» Oberschlesien	312,1	2 293,2	2 659,9	7 620,3	164,9	13 050,4	11 480,1	7 713,4	2 508,4	3 352,0	466,1	167,9	630,1	—	350,2	4 886,3	
» Sachsen	1 465,0	11 216,6	8 821,3	23 173,2	225,6	44 901,7	38 206,1	28 035,1	9 759,5	3 324,1	121,7	153,3	928,1	2,4	379,2	4 908,8	
» Schleswig-Holst.	862,2	5 969,6	6 090,3	18 159,1	131,9	31 213,1	26 462,5	18 404,9	7 480,5	1 729,1	8,0	31,7	323,5	6,2	68,1	2 166,7	
» Hannover	1 367,8	7 088,3	6 543,2	19 783,1	276,1	35 058,5	28 077,2	21 279,7	7 946,2	5 270,6	108,7	74,9	691,4	339,1	645,2	7 129,9	
» Westfalen	1 928,4	13 869,5	4 835,4	50 546,1	422,3	71 601,7	53 132,2	38 624,2	17 500,8	9 981,9	240,2	210,4	2 596,4	182,5	802,2	14 013,7	
» Hessen-Nassau	2 214,0	8 780,5	7 438,2	29 648,1	249,5	48 330,3	38 636,1	29 067,7	10 440,6	6 835,6	71,3	124,8	852,1	68,0	687,4	8 639,2	
Rheinprovinz	6 086,4	24 312,1	13 544,0	111 951,4	814,5	156 708,4	129 211,2	86 756,7	39 186,9	18 849,3	534,9	375,9	3 440,1	42,6	734,4	23 977,1	
Hohenzollern	11,5	59,4	149,7	116,3	12,2	349,1	336,4	159,5	131,0	154,0	2,7	5,2	4,7	8,9	20,1	195,7	
Preußen	24 535,4	125 444,6	115 910,4	412 864,8	3 505,9	682 261,1	570 759,6	399 357,6	156 104,3	84 149,8	2 521,6	2 334,5	13 975,7	2 150,5	5 004,2	110 136,3	
Bayern r. d. Rh.	4 039,0	15 566,6	13 943,5	36 716,1	617,1	70 882,3	60 621,3	35 754,0	17 768,9	14 804,8	318,5	166,7	490,7	564,1	275,5	16 620,2	
Bayern l.d. Rh.	504,5	1 830,5	1 121,8	6 248,9	111,0	9 816,7	7 237,0	5 204,0	1 789,7	2 042,5	33,1	42,5	179,4	81,2	190,5	2 569,1	
Bayern	4 543,5	17 397,1	15 065,3	42 965,0	728,1	80 699,0	67 858,3	40 958,0	19 558,6	16 847,3	351,6	209,2	670,0	645,3	466,0	19 189,4	
Sachsen ¹⁾	5 149,1	18 576,6	16 857,9	56 492,2	242,0	97 317,8	80 195,5	48 510,6	29 509,2	—	—	—	—	—	—	—	
Württemberg ¹⁾	1 743,4	7 664,2	9 383,9	9 988,5	102,2	28 882,2	24 557,2	14 486,3	11 586,2	—	—	—	—	—	—	—	
Baden	1 903,6	7 960,5	6 877,3	20 613,3	185,3	37 540,0	32 127,4	17 797,5	13 762,7	451,3	5,0	4,9	10,6	430,5	350,9	1 253,3	
Thüringen	320,6	3 910,0	4 100,3	10 648,0	61,2	19 040,1	16 506,4	9 032,9	6 911,9	20,8	—	0,2	2,4	8,0	62,7	94,0	
Hessen	956,5	5 804,4	4 156,4	16 629,5	162,0	25 708,8	21 876,0	13 029,2	7 812,1	—	—	—	0,5	—	61,6	62,1	
Hamburg	1 487,7	5 456,5	2 318,3	28 675,2	63,1	38 000,8	33 104,6	17 600,6	11 661,3	6 859,4	5,5	89,1	50,8	0,9	—	7 005,7	
Mecklenburg-Schwerin	209,6	1 517,3	2 208,6	5 198,4	35,7	9 169,6	8 639,8	5 063,6	2 874,5	140,0	—	1,7	3,9	84,8	313,6	544,0	
Oldenburg	165,4	1 175,9	1 076,9	3 921,5	37,6	6 377,3	5 649,6	2 601,5	2 568,3	5,6	0,5	1,0	—	0,3	24,9	32,3	
Braunschweig	—	2 220,7	1 347,7	3 965,0	37,0	7 570,4	6 843,7	4 425,2	2 242,5	1,7	—	—	—	—	263,1	264,8	
Anhalt	133,3	897,3	933,7	2 091,8	17,3	4 073,4	3 523,1	2 337,8	838,8	414,3	33,8	7,5	—	425,8	13,4	894,8	
Bremen ¹⁾	633,2	2 116,5	946,3	5 478,7	21,5	9 196,1	8 118,7	3 319,5	3 809,8	—	—	—	—	—	—	—	
Lippe	28,3	303,7	345,0	879,9	8,2	1 565,1	1 367,4	654,9	665,7	24,1	—	—	—	—	4,1	6,3	34,5
Lübeck ¹⁾	294,0	632,6	526,7	2 275,4	7,9	3 736,6	3 350,1	1 310,3	1 393,6	—	—	—	—	—	—	—	
Mecklenburg-Strelitz	48,8	237,0	365,8	865,4	9,1	1 526,1	1 044,5	710,6	470,4	—	—	—	—	—	5,6	13,5	
Schaumburg-Lippe	3,6	157,3	155,0	171,4	1,4	488,7	454,1	322,5	110,9	10,1	—	—	—	0,6	1,5	12,1	
Deutsches Reich 1928/29	42 156,0	201 472,2	182 575,5	621 724,0	5 225,5	1 053 153,1	—	581 599,6	271 880,8	108 932,3	2 918,0	2 648,0	14 714,0	3 750,7	6 573,7	139 536,8	
vH	4,00	19,13	17,34	59,03	0,50	100,00	—	55,22	25,82	78,07	2,08	10,54	2,72	4,73	100,00		
dagegen 1927/28	37 877,8	168 147,2	157 876,7	516 700,3	5 373,9	—	885 975,9	461 712,5	226 724,0	97 175,2	2 947,5	2 478,0	12 785,9	3 358,0	6 147,6	124 892,2	
vH	4,28	18,08	17,82	58,32	0,60	—	100,00	52,11	25,59	77,82	2,32	2,00	10,25	2,72	4,89	100,00	

¹⁾ Die Angaben des LFV. sind in denen des BFV. mitgehalten. — ²⁾ Die Kosten für Sieche sind bei den Bezirksfürsorgeverbänden nachgewiesen.

Der Anteil der einzelnen Gruppen der Hilfsbedürftigen an den gesamten Fürsorgeaufwendungen richtet sich nach der Zahl der Hilfsbedürftigen, vor allem aber nach dem Grad der Hilfsbedürftigkeit:

Gruppen der Hilfsbedürftigen	Fürsorgekosten insgesamt		darunter für			
			laufende Barunterstützung		Unterbringung in geschlossener Fürsorge	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH der Gesamtkosten für jede Gruppe	Mill. <i>R.M.</i>	vH der Gesamtkosten für jede Gruppe
im Rechnungsjahr 1928/29:						
Kriegsbeschädigte usw.	42,2	4,00	8,3	19,67	8,0	18,96
Sozialrentner	201,5	19,13	149,1	74,00	30,8	15,29
Kleinrentner usw.	182,6	17,34	153,6	84,12	12,9	7,06
Sonstige Hilfsbedürftige	621,7	59,03	270,5	43,51	213,1	34,28
Wochenfürsorge	5,2	0,50	—	—	—	—
im Rechnungsjahr 1927/28:						
Kriegsbeschädigte usw.	37,9	4,28	8,9	23,48	7,1	18,73
Sozialrentner	168,1	18,98	125,5	74,66	25,4	15,11
Kleinrentner usw.	157,9	17,82	129,4	81,95	12,2	7,73
Sonstige Hilfsbedürftige	516,7	58,32	192,3	37,22	179,8	34,80
Wochenfürsorge	5,4	0,60	—	—	—	—

Nach wie vor ist der Anteil an den Gesamtaufwendungen bei den Kriegsbeschädigten infolge des Bezugs von Versorgungsrenten verhältnismäßig gering (4,0 vH). Neben den sonstigen Hilfsbedürftigen haben die Sozialrentner den größten Anteil hinsichtlich der Zahl der unterstützten Parteien (rd. 720 000 oder 28,92 vH im Rechnungsjahr), während sich die entsprechenden Fürsorgekosten auf nur 19,13 vH (201,5 Mill. *R.M.*) belaufen. Auch diese Gruppe ist durch die Leistungen der Sozialversicherung nicht in gleichem Ausmaße auf die öffentliche Fürsorge angewiesen wie die Gruppe der Kleinrentner und Gleichgestellten, die die wirtschaftliche Grundlage ihrer Existenz meist völlig verloren haben und von keiner Seite Bezüge (Renten, Versicherungsleistungen usw.) beziehen können. Die Zahl der unterstützten Kleinrentnerparteien (386 000) macht 15,49 vH aller unterstützten Parteien aus; die Fürsorgeleistungen der Bezirksfürsorgeverbände für sie erreichten im Rechnungsjahr 1928/29 182,6 Mill. oder 17,34 vH aller Aufwendungen. Wie sehr diese Gruppe auf die öffentliche Hilfe angewiesen ist, geht daraus hervor, daß die laufenden Barunterstützungen 84,12 vH des Aufwandes für sie ausmachen. Die durchschnittliche laufende Barleistung in den einzelnen Gruppen, berechnet auf Grund der Zahl der laufend unterstützten Parteien nach der Stichtagszählung vom 31. März 1929 bzw. 1928, beträgt im Rechnungsjahr 1928/29 (1927/28):

bei den Kriegsbeschädigten usw.	115	(104) <i>R.M.</i>
„ „ Sozialrentnern	238	(208) „
„ „ Kleinrentnern usw.	453	(386) „
„ „ sonstigen Hilfsbedürftigen	364	(290) „

Bei allen Hilfsbedürftigen ist also eine Leistungssteigerung erfolgt (um durchschnittlich 11, 30, 67 bzw. 74 *R.M.*).

Gegenüber den Zahlen für 1927/28 sind die gesamten Fürsorgekosten gestiegen bei den Kriegsbeschädigten um 4,3 Mill. *R.M.* oder um 11,29 vH, obwohl die Zahl der laufend im Rechnungsjahr unterstützten Parteien (im Reich ohne Sachsen) um 21,34 vH abgenommen hat. Dabei ist allerdings zu vermuten, daß in der Erhebung des ersten Jahres ein Teil der Zusatzrentenempfänger irrtümlicherweise mitgezählt worden war. Im allgemeinen ist aber anzunehmen, daß die Leistungen im Einzelfall erhöht werden mußten gegenüber den Fürsorgeaufwendungen im Jahre 1927/28. Ähnlich liegt es zum Teil auch bei den übrigen Gruppen. Die Zahl der laufend unterstützten Sozialrentnerparteien ist um 3,40 vH gestiegen, die Fürsorgeleistungen für sie haben eine Zunahme um 33,3 Mill. oder 19,82 vH erfahren. Bei den Kleinrentnern hat die Zahl der unterstützten Parteien um 0,07 vH abgenommen, die Leistungen aber haben sich um 24,7 Mill. *R.M.* oder um 15,64 vH erhöht. Die Zunahme der Zahl der unterstützten Parteien bei den sonstigen Hilfsbedürftigen macht 10,06 vH aus, die Zunahme beim Unterstützungsaufwand 105 Mill. *R.M.* oder 20,33 vH; bei dieser

Gruppe sind [die laufenden Barleistungen sogar um über 40 vH angestiegen. Bei den Kriegsbeschädigten sind die laufenden Barleistungen um 6,68 vH zurückgegangen, bei den Sozial- und Kleinrentnern haben sie sich (um 18,83 bzw. 18,68 vH) gesteigert.

2. Leistungen der Landesfürsorgeverbände.

Zu den rd. 1 053 Mill. *R.M.* Ausgaben der Bezirksfürsorgeverbände kommen die Fürsorgekosten der Landesfürsorgeverbände in Höhe von 139,5 Mill. *R.M.* (im Rechnungsjahr 1927/28 124,9 Mill. *R.M.*) hinzu. Die Angaben der Landesfürsorgeverbände Sachsen, Württemberg, Bremen und Lübeck sind wie im Vorjahr bei den Leistungen der Bezirksfürsorgeverbände miteinbezogen.

Den Hauptanteil an den Fürsorgeleistungen erfordert die Fürsorge für Geisteskranke usw. (78,07 vH), dann folgen die Krüppel (10,54 vH), die sonstigen Hilfsbedürftigen (4,73 vH), die sonstigen Gebrechlichen oder Kranken (2,72 vH), die Taubstummen (2,08 vH) und die Blinden (1,86 vH). Die Verteilung der Ausgaben auf die einzelnen Gruppen und auf die Unterstützungsart (Unterbringung in geschlossener Fürsorge) ergibt sich aus folgender Übersicht:

Fürsorgezweig	Fürsorgekosten		
	im ganzen (Bar- und Sachleistungen)	davon für Unterbringung in geschlossener Fürsorge	
		Erwachsene	Minderjährige
in Mill. <i>R.M.</i>			
Geisteskranke usw.	108,9	95,1	12,3
Taubstumme	2,9	0,5	2,4
Blinde	2,6	1,3	1,3
Krüppel	14,7	1,5	13,1
Sonstige Gebrechliche oder Kranke	3,7	3,0	0,6
Sonstige Hilfsbedürftige	6,6	3,4	1,8

Berechnet man den durchschnittlichen Unterstützungsaufwand auf einen in geschlossener Fürsorge untergebrachten Hilfsbedürftigen, so beträgt dieser im Rechnungsjahr 1928/29 (1927/28) für Taubstumme rd. 783,9 *R.M.* (806,4 *R.M.*), für Geisteskranke 830,4 *R.M.* (831,4 *R.M.*), für Blinde 858,1 *R.M.* (797,6 *R.M.*), für Krüppel 621,0 *R.M.* (629,3 *R.M.*), für sonstige Gebrechliche oder Kranke 439,3 *R.M.* (501,7 *R.M.*), für sonstige Hilfsbedürftige 18,3 *R.M.* (14,9 *R.M.*).

Bei der Gruppe der sonstigen Hilfsbedürftigen sind der Zahl nach am wichtigsten die Wanderer, die den Durchschnittssatz stark herabdrücken. Die Aufwendungen für die Wandererfürsorge selbst blieben auf der Höhe der Vorjahrsausgaben, nämlich 1,8 Mill. *R.M.* für rd. 1,5 (im Rechnungsjahr 1927/28 rd. 1,3) Millionen Verpflegungstage.

III. Gesamtausgaben und Einnahmen.

Öffentliche Fürsorgelast.

1. Ausgaben und Einnahmen der Bezirksfürsorgeverbände und Jugendämter.

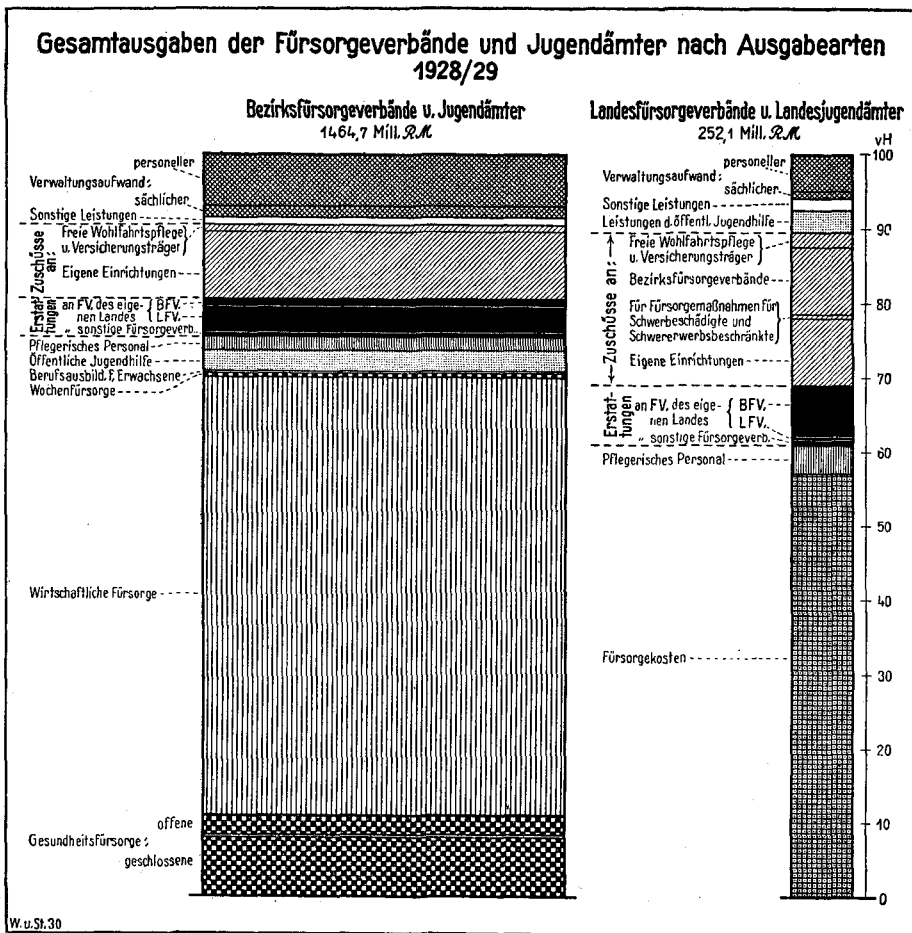
Zu den unmittelbaren Fürsorgeleistungen an einzelne Hilfsbedürftige im Rechnungsjahr 1928/29 zählen u. a. noch die Aufwendungen der Bezirksfürsorgeverbände bzw. Jugendämter für die öffentliche Jugendhilfe (neben den 18,6 Mill. *R.M.* Ausgaben für Berufsausbildung und Erziehung ferner 9,9 Mill. *R.M.* für Jugendfürsorge, 17,0 Mill. *R.M.* für Jugendpflege und Leibesübungen) und für pflegerisches Personal (28,3 Mill. *R.M.*), so daß die gesamten Fürsorgekosten rd. 1 107 Mill. *R.M.* (gegen rd. 937 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1927/28) erreichten. Die Erstattungsausgaben an andere Fürsorgeverbände (Bezirksfürsorgeverbände, Landesfürsorgeverbände) betragen 70,1 Mill. *R.M.*, die Zuschüsse an eigene Einrichtungen rd. 131 Mill. *R.M.*, die sonstigen Fürsorgeleistungen rd. 27 Mill. *R.M.* Die Verwaltungskosten sind infolge der Auswirkungen des neuen Besoldungsgesetzes von rd. 109 Mill. (im Rechnungsjahr 1927/28) auf über

Gesamtausgaben und -einnahmen der Bezirks- und Landesfürsorgeverbände im

Länder und Landesteile (bzw. Landesfürsorgeverbände)	Bezirksfürsorgeverbände										Fürsorgekosten	Erstattungen	
	Ausgaben					Einnahmen			Zuschußbedarf				
	Fürsorgekosten	Erstattungen	Zuschüsse an eigene Einrichtungen	sonstige Leistungen	Verwaltungskosten	zusammen	im ganzen	darunter Erstattungen usw.	im ganzen	auf 1 Einwohner			
	in 1000 R.M.												
Provinz Ostpreußen	26 450,9	3 447,2	2 074,2	537,0	2 735,1	35 244,4	5 977,8	2 763,0	29 266,6	12,97	7 482,1	705,5	
Stadt Berlin	161 887,4	1 677,0	39 704,8	1 105,9	21 990,7	226 365,8	19 080,3	12 780,7	207 285,5	51,51	21 293,8	593,9	
Provinz Brandenburg	28 909,1	4 659,4	3 996,9	752,9	3 133,2	41 451,8	7 069,3	4 347,4	34 382,2	13,26	5 328,6	589,6	
Pommern	22 703,8	2 829,4	2 618,1	659,6	2 706,6	31 517,5	5 365,8	3 247,9	26 151,7	13,92	2 926,5	12,7	
Grenzmark Posen-Westpreußen	2 846,1	307,1	220,9	96,7	424,0	3 894,8	762,1	448,2	3 132,7	9,42	1 017,3	10,1	
Niederschlesien	52 375,7	4 728,7	4 641,3	1 744,7	5 893,8	69 384,2	9 798,4	5 938,4	59 585,8	19,02	10 165,8	807,7	
Oberschlesien	13 873,8	1 729,7	1 136,0	618,3	1 626,3	18 984,1	2 586,7	762,9	16 397,4	11,89	4 866,3	181,2	
Sachsen	47 777,6	4 266,1	4 010,5	1 464,9	4 424,2	61 943,3	8 934,2	5 923,0	53 009,1	16,17	7 173,9	1 145,0	
Schleswig-Holstein	32 748,3	3 073,5	3 450,4	1 075,3	2 699,8	43 047,3	6 030,8	4 006,5	37 016,5	24,36	4 263,9	819,4	
Hannover	37 650,1	4 786,9	4 501,7	1 257,6	3 867,6	52 063,9	8 292,0	5 450,3	43 771,9	13,71	7 129,9	1,2	
Westfalen	76 491,9	7 302,8	6 444,9	2 879,8	9 975,7	103 095,1	14 401,9	10 544,1	88 693,2	18,43	14 013,7	955,3	
Hessen-Nassau	50 891,4	3 673,2	2 662,6	1 095,1	6 209,1	64 531,4	8 230,6	5 483,6	56 300,8	22,95	6 645,3	523,5	
Rheinprovinz	166 036,6	14 932,4	18 070,9	5 104,3	16 663,9	220 808,1	38 140,1	17 941,9	182 668,0	25,17	25 124,2	1 845,8	
Hohenzollern	392,2	100,8	—	4,0	29,4	526,4	112,8	57,1	413,6	5,76	195,7	4,1	
Preußen	721 034,9	57 514,2	93 533,2	18 396,1	82 379,4	972 857,8	134 782,8	79 701,3	838 075,0	21,95	119 626,9	8 195,2	
Bayern rechts des Rheins	72 908,7	3 721,1	5 537,0	1 403,4	8 043,5	91 613,7	14 707,9	8 561,7	76 905,8	11,93	16 651,2	2 593,8	
Bayern links des Rheins	10 070,0	661,1	323,7	194,0	781,6	12 030,4	1 872,4	997,2	10 158,0	10,90	2 574,2	298,5	
Bayern	82 978,7	4 382,2	5 860,7	1 597,4	8 825,1	103,644,1	16 580,3	9 558,9	87 063,8	11,80	19 225,4	2 892,3	
Sachsen	103 020,6	1 013,1	14 187,0	2 284,3	11 815,9	132 320,9	21 303,7	14 885,3	111 017,2	22,23	*) 4 153,5	5 580,3	
Württemberg	29 291,7	862,1	2 925,3	1 826,4	3 862,3	38 767,8	14 350,1	6 636,3	24 417,7	9,46	1 237,1	624,3	
Baden	38 750,9	374,3	3 727,8	870,1	4 010,9	47 734,0	13 215,6	5 235,2	34 518,4	14,93	1 311,9	1 286,2	
Thüringen	20 550,3	227,7	1 298,3	779,6	1 969,7	24 825,6	7 165,0	3 390,9	17 660,6	10,99	94,0	512,8	
Hessen	26 457,4	168,5	1 964,6	320,2	1 947,5	30 858,2	7 009,4	4 655,0	23 848,8	17,70	62,1	493,7	
Hamburg	39 286,6	3 892,0	4 042,1	91,1	5 660,1	52 971,9	5 358,5	3 890,7	47 613,4	41,31	*) 7 315,5	46,4	
Mecklenburg-Schwerin	9 534,7	203,6	620,3	110,2	910,8	11 379,6	2 310,0	1 239,6	9 069,6	13,46	621,3	236,6	
Oldenburg	6 639,0	83,2	332,1	234,7	388,2	7 677,2	1 294,4	640,1	6 382,8	11,71	32,3	117,5	
Braunschweig	8 005,9	141,2	875,9	72,4	549,9	9 645,3	2 493,8	1 011,0	7 151,5	14,25	264,8	—	
Anhalt	4 417,1	896,2	875,9	118,1	644,3	6 951,6	1 138,9	680,8	5 812,7	16,56	1 139,8	67,1	
Bremen	9 595,6	157,5	297,6	25,6	825,6	10 901,9	1 657,1	1 494,6	2 944,8	27,28	—	411,2	
Lippe	1 668,6	78,9	76,5	54,1	165,5	2 043,6	666,0	263,9	1 377,6	8,42	34,5	20,5	
Lübeck*)	3 824,5	29,7	103,9	36,5	600,5	4 595,1	980,9	599,4	3 614,2	28,24	—	—	
Mecklenburg-Strelitz	1 566,9	75,0	44,3	11,3	132,2	1 829,7	402,3	231,8	1 427,4	12,94	13,5	68,4	
Schaumburg-Lippe	502,3	3,1	5,7	17,9	18,6	547,6	126,5	38,1	421,1	8,76	34,4	2,7	
Deutsches Reich 1928	1 107 125,7	70 102,5	130 771,2	26 846,0	124 706,5	1 459 551,9	230 835,3	134 152,9	1 228 716,6	19,69	155 167,0	20 555,3	
Dagegen 1927	936 871,2	40 813,3	117 646,2	25 823,4	108 740,7	1 229 894,8	213 209,7	114 182,2	1 016 685,1	16,29	141 153,6	17 189,3	

*) Einschließlich der Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe. — *) Einschließlich Landesfürsorgeverband. — *) Einschließlich der Kosten für Für

124 Mill. R.M. angewachsen. Die gesamten Ausgaben auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge und der öffentlichen Jugendhilfe erreichten bei den Bezirksfürsorgeverbänden 1460 Mill. R.M. (im Rechnungsjahr 1927/28 1 230 Mill. R.M.). Dem stehen Einnahmen in Höhe von rd. 231 Mill. R.M. (1927/28: 213 Mill. R.M.) gegenüber, nämlich besondere Zuschüsse des Reichs, Landes usw. 75,2 Mill. R.M., Erstattungen von anderen Fürsorgeverbänden 36,7 Mill. R.M., von Versicherungsträgern 25,1 Mill. R.M., von Sonstigen 69,0 Mill. R.M., Einnahmen aus Wohlfahrtsvermögen 5,9 Mill. R.M., Einnahmen sonstiger Art 15,7 Mill. R.M., so daß der gesamte Zuschußbedarf der Träger der Bezirksfürsorgeverbände und Jugendämter von 1 017 auf 1 229 Mill. R.M. (also der auf einen Einwohner entfallende Betrag von 16,32 auf 19,73 R.M.) stieg. (In den vorstehenden Zahlen sind die Ausgaben und Einnahmen des württembergischen Landesfürsorgeverbandes nicht berücksichtigt, sondern erst bei den Ausgaben und Einnahmen der Landesfürsorgeverbände.)



Rechnungsjahr 1928/29¹⁾.

Landesfürsorgeverbände							
Ausgaben				Einnahmen			Zuschußbedarf
Zuschüsse an eigene Einrichtungen	Zuschüsse an BfV. und Jugendämter	sonstige Leistungen	Verwaltungskosten	zusammen	im ganzen	darunter Erstattungen usw.	
in 1 000 RM							
—	219,3	256,0	700,4	9 363,4	3 491,2	3 467,4	5 872,1
3 198,4	—	2 462,6	3 088,2	30 636,9	735,1	376,0	29 901,8
3 003,9	829,7	136,8	2 517,2	12 405,8	5 658,8	5 638,4	6 747,0
2 765,2	132,7	240,2	522,1	6 599,5	4 268,0	3 695,7	2 331,5
322,0	83,6	34,3	128,0	1 595,3	483,3	472,6	1 112,0
341,8	829,4	710,4	632,7	13 487,8	5 399,9	5 291,7	8 087,9
87,7	257,5	260,3	215,5	5 868,6	2 152,9	2 152,9	3 715,7
495,3	1,6	472,2	2 281,3	11 569,3	5 640,2	4 809,3	5 929,1
853,5	61,7	249,1	225,7	6 473,3	2 759,4	2 758,7	3 713,9
2 592,5	203,0	1 761,2	165,1	11 852,9	5 143,4	4 832,7	6 709,5
2 507,4	357,7	738,6	297,2	18 869,9	8 441,8	7 960,5	10 428,0
1 875,0	754,0	406,6	403,5	12 607,8	6 471,0	6 451,9	6 136,9
269,6	269,5	973,2	1 234,8	29 717,1	16 700,8	16 413,3	13 016,3
1,0	2,9	12,8	18,4	234,8	148,4	134,7	86,4
18 313,3	4 002,4	8 714,5	12 430,1	171 282,4	67 494,1	64 455,8	103 788,2
78,0	833,4	544,2	41,8	20 742,3	8 303,6	5 523,3	12 438,7
—	90,0	83,1	8,2	3 054,0	1 145,4	723,4	1 908,6
78,0	923,4	627,3	50,0	23 796,3	9 449,0	6 246,7	14 347,3
2 488,1	1 393,0	701,8	157,5	14 474,2	74,7	74,7	14 399,4
92,5	2 934,0	277,1	5 165,0	2 615,6	836,3	2 549,4	2 549,4
282,1	6 152,2	1 493,6	259,7	10 785,7	845,6	120,2	9 940,1
540,0	4 550,8	1 580,3	115,0	7 392,9	1 221,1	1,7	6 171,7
290,5	5 305,4	131,6	88,9	6 372,2	1 456,9	—	4 915,2
1 867,2	113,9	—	1 408,2	10 751,2	3 849,1	3 508,3	6 902,1
1 610,2	944,1	172,3	133,1	3 717,6	829,8	86,6	2 887,8
131,9	219,4	98,8	26,2	626,0	14,3	8,5	611,7
5,6	242,4	5,0	95,7	613,5	3,8	3,8	609,7
45,9	41,8	7,9	75,0	1 377,7	1 078,3	1 043,2	299,4
—	—	—	—	411,2	—	—	411,2
—	2,5	60,3	11,1	152,8	77,3	53,2	75,5
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	0,1	92,2	0,5	0,5	91,8
—	15,7	160,6	17,3	230,6	9,4	0,8	221,2
25 763,5	24 119,7	16 495,3	15 140,6	257 241,4	89 019,7	76 440,4	168 221,7
24 746,5	22 446,1	15 455,7	15 540,2	236 531,4	73 895,7	63 226,4	162 635,6

sorgerziehung.

2. Gesamtausgaben und Einnahmen der Landesfürsorgeverbände und der Landesjugendämter.

Zu den unmittelbaren Fürsorgekosten der Landesfürsorgeverbände kamen im Rechnungsjahr 1928/29 noch folgende sonstige Ausgaben hinzu: Erstattungen an andere Fürsorgeverbände 20,6 Mill. RM, Aufwand für pflegerisches Personal 10,2 Mill. RM, Zuschüsse an eigene Einrichtungen 23,5 Mill. RM, Zuschüsse für Fürsorgemaßnahmen für Schwerbeschädigte usw. 1,2 Mill. RM, Beiträge und Zuschüsse an Bezirksfürsorgeverbände 22,8 Mill. RM, an Verbände und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege und an Versicherungsträger 4,6 Mill. RM, sonstige Ausgaben 3,8 Mill. RM. Die Leistungen der öffentlichen Fürsorge betragen daher rd. 235 Mill. RM (im Jahre 1927/28 dagegen rd. 213 Mill. RM). Die Leistungen der öffentlichen Jugendhilfe ergaben 7,4 Mill. RM, die Verwaltungskosten der Landesfürsorgeverbände und der Landesjugendämter betragen 15,1 Mill. RM (1927/28 15,5 Mill. RM). Die Summe aller Ausgaben stieg für die Landesfürsorgeverbände und Landesjugendämter von rd. 237 auf 257 Mill. RM. Von diesen Ausgaben sind rd. 89 Millionen Einnahmen (darunter 76,4 Mill. Erstattungen von anderen Fürsorgeverbänden) abzusetzen, woraus sich dann ein Zuschußbedarf von über 168 Mill. RM ergibt (im Rechnungsjahr 1927/28: 163 Mill. RM).

3. Gesamte öffentliche Fürsorgebelastung im Deutschen Reich.

In den Nachweisungen der Bezirks- und Landesfürsorgeverbände sind besondere Zuschüsse des Reichs und des Landes enthalten, ohne daß bisher die entsprechenden Unterlagen über die Herkunft der Zuschüsse (ob vom Reich oder vom Land stammend) gegeben werden konnten. Zur Berechnung der gesamten öffentlichen Fürsorgebelastung müssen deshalb diese Reichs- und Länderzuschüsse bei den Bezirksfürsorgeverbänden und Landesfürsorgeverbänden in den Ausgaben mitnachgewiesen bleiben. Die gegenseitigen Erstattungen zwischen den Bezirksfürsorgeverbänden einerseits und zwischen Bezirksfürsorgeverbänden und Landesfürsorgeverbänden andererseits sowie der Kostenersatz durch die Unterstützten selbst und durch die Unterhaltspflichtigen oder sonstigen Drittverpflichteten (Angehörige, Versicherungsträger usw.) sind von den Gesamtausgaben abzusetzen, um die Nettofürsorgebelastung berechnen zu können. Als Nettofürsorgebelastung würde sich dann ergeben:

I. für den Bereich der Bezirksfürsorgeverbände:

	Mill. RM	Milliarden RM
Gesamtausgaben.....		1,460
davon ab Erstattungen:		
a) von anderen Fürsorgeverbänden....	¹⁾ 36,66	
b) von Versicherungsträgern.....	¹⁾²⁾ 25,15	
c) von Sonstigen.....	¹⁾ 68,95	²⁾ 0,134
Nettolast		1,326

II. für den Bereich der Landesfürsorgeverbände:

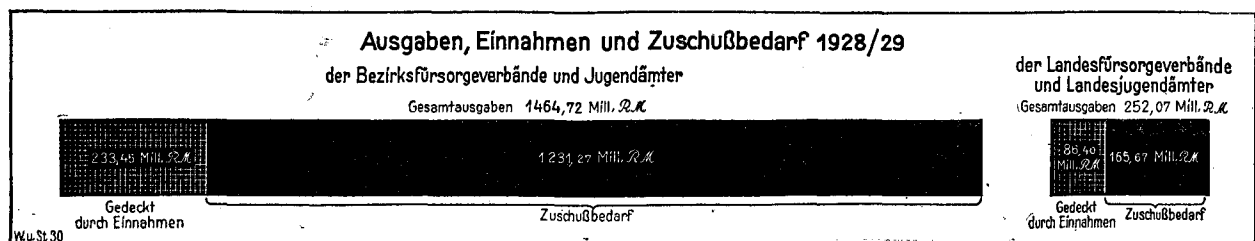
	Mill. RM	Milliarden RM
Gesamtausgaben.....		0,257
davon ab:		
1. Zuschüsse an Bezirksfürsorgeverbände und an andere Träger der öffentlichen Jugendhilfe.....		24,12
2. Erstattungen:		
a) von anderen Fürsorgeverbänden.....	68,45	
b) von Versicherungsträgern.....	3,69	
c) von Sonstigen.....	4,30	0,100
Nettolast		0,157

III. für das ganze Reichsgebiet zusammen: 1,483

¹⁾ Ohne Sachsen. — ²⁾ Ohne Thüringen. — ³⁾ Einschließlich Sachsen und Thüringen.

Die gesamte Fürsorgebelastung im Deutschen Reich ist demnach auf rd. 1 483 Mill. RM gestiegen (im Rechnungsjahr 1927/28 betrug sie 1 257 Mill. RM). Von dieser gesamten Fürsorgebelastung sind nur rd. 26,1 Mill. RM durch besondere Einnahmen der Fürsorgeverbände selbst aus Spenden, Zinsen, sonstigen Einnahmen aus Wohlfahrtsvermögen oder aus anderen Quellen (Zahlungen der Hilfsbedürftigen selbst für Speisungen, sonstige Sachleistungen usw.) gedeckt. Die ungedeckte Fürsorgebelastung im Reich betrug demnach im Rechnungsjahr 1928/29 rd. 1,457 Milliarden RM oder auf den Kopf der Bevölkerung 23,33 RM.

Ergänzend wird bemerkt, daß in der Statistik der Fürsorgeverbände nur die Fürsorgeleistungen auf Grund der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 und der entsprechenden Ausführungsvorschriften der Länder berücksichtigt worden sind. Unberücksichtigt blieben die Fürsorgeerziehungskosten, ferner die für die Zwecke der allgemeinen Volkswohlfahrt und Volksgesundheit bestimmten Einrichtungen (Volksspeisungen, Schul- und Kinder-speisungen, schulärztliche Untersuchung der Kinder, Schulkinderentsendung usw.), soweit nicht durch Teilnahme von fürsorgerechtlich Hilfsbedürftigen an diesen Einrichtungen



Kosten entstanden sind. Nicht zur öffentlichen Fürsorge endlich gehören das ganze Sozialversicherungs- und Versorgungswesen, die Krisenfürsorge und die Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit, die Wohnungsfürsorge usw.

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im April 1930.

Im April 1930 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, 10,6 Eheschließungen, 14,0 Lebendgeborene und 10,9 Sterbefälle gezählt.

Die Zahl der Eheschließungen war um 1,9 auf 1 000 Einwohner größer als im April 1929. Dadurch ist die durch die späte Lage des Osterfestes bedingte Verminderung der Heiratsziffer um 1,0 auf 1 000 im März mehr als ausgeglichen. In den ersten vier Monaten 1930 wurden, auf ein volles Jahr berechnet, 0,4 Ehen auf 1 000 Einwohner mehr geschlossen als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Zahl der Lebendgeborenen war im April mit 14,0 auf 1 000 und im Durchschnitt der Monate Januar bis April mit 13,8 auf 1 000 ebenso groß wie in den entsprechenden Monaten 1929 und 1928. Die Sterblichkeit war im April mit 10,9 und, nach den vorläufigen Ergebnissen, auch im Mai mit 10,1 Sterbefällen auf 1 000 Einwohner sehr viel niedriger als in den gleichen Monaten der Jahre 1928 und 1929. Die günstigen Gesundheitsverhältnisse kommen in einer Abnahme der Sterbefälle an allen Todesursachen zum Ausdruck. Nur die Zahl der Selbstmorde und der tödlichen Verunglückungen ist etwas angestiegen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im April 1930.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ³⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 4 Jahr alt	Tuberkulose	Herkrankheiten	Lungenentzündung und sonst. Krankheiten der Atmungsorg.
April 1930	16 861	22 331	3 108	17 398	2 030	1 442	2 209	2 125
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Jan.-April 1930	8,5	13,8	1,9	11,1	9,0	0,88	1,45	1,37
• 1929	8,1	13,8	2,1	14,9	10,9	1,08	1,93	2,38
April 1930	10,6	14,0	1,9	10,9	9,1	0,90	1,38	1,33
• 1929	8,7	14,0	2,1	11,9	9,7	1,04	1,55	1,53
• 1928	9,9	14,0	2,1	11,7	9,5	1,05	1,57	1,50
Vorläufige Zahlen für Mai 1930								
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Mai 1930 .....	.	13,6	1,9	10,1	8,1	0,88	1,35	1,10
• 1929 .....	.	13,8	2,1	11,0	9,2	1,02	1,39	1,19
• 1928 .....	.	13,9	2,0	10,6	8,0	1,01	1,42	1,10

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im Jahre 1929.

Die folgende Zusammenstellung gibt einen vorläufigen Überblick über die Bevölkerungsvorgänge im Jahre 1929 in Europa. Mittel-, West-, Süd- und Osteuropa sind fast vollzählig vertreten. Nur für die skandinavischen Länder liegen Angaben bisher nicht vor¹⁾.

Die Zahl der Sterbefälle war im Jahre 1929 in fast ganz Europa ebenso wie im Deutschen Reich infolge der schweren Grippeepidemie und teilweise auch infolge der lang anhaltenden strengen Kälte des 1. Vierteljahres erheblich größer als im Jahre 1928. Am stärksten erhöht war die Sterbeziffer in Großbritannien (um 1,8 auf 1000 Einw.), in Frankreich (1,5), den Niederlanden (1,1), im Deutschen Reich (1,0) sowie in Litauen (1,5) und Estland (2,2). Das Hauptverbreitungsgebiet der Grippe im Jahre 1929 umfaßte demnach die britischen Inseln, die westlichen und mittleren Teile des Kontinents, die baltischen Randstaaten und, nach den Angaben für die ersten Vierteljahre zu urteilen, auch die skandinavische Halbinsel. In Teilen dieses Gebiets mag wie im Deutschen Reich auch die strenge Kälte des Winters

¹⁾ Die vorliegenden Ergebnisse sind — wegen der Verschiedenheit der Bevölkerungsstruktur — von Land zu Land nur sehr bedingt vergleichbar. Eine genauere Untersuchung über den Stand der Fortpflanzung in den einzelnen Ländern wird — unter Berücksichtigung des Altersaufbaus — der demnächst erscheinende Band 360 der „Statistik des Deutschen Reichs“ bringen. Hier soll nur ein vorläufiger allgemein orientierender Überblick über die neueste Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen europäischen Ländern gegeben werden.

1928/29 zu der Erhöhung der Sterblichkeit wesentlich beigetragen haben. Eine genaue Differenzierung der Ursachen für die Erhöhung der Sterblichkeit ist jedoch auf Grund der vorläufigen

Länder	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene ohne Totgeborene	Geburtenüberschuß	Auf 1 000 Einwohner entfielen			
					Eheschließungen	Lebendgeborene	Sterbefälle	Geburtenüberschuß
Deutsches Reich ...	{ 1928 587 175 1929 589 431	{ 1 182 815 1 146 706	{ 739 520 805 973	{ 443 295 340 733	{ 9,2 9,2	{ 18,6 17,9	{ 11,6 12,6	{ 7,0 5,3
Großbritannien ...	{ 1928 336 185 1929 345 974	{ 757 089 737 094	{ 525 660 603 442	{ 231 429 133 652	{ 7,6 7,8	{ 17,1 16,3	{ 11,8 13,6	{ 5,3 3,0
England u. Wales ...	{ 1928 303 228 1929 312 982	{ 660 267 644 218	{ 460 389 532 525	{ 199 878 111 693	{ 7,7 7,9	{ 16,7 16,3	{ 11,7 13,4	{ 5,0 2,9
Schottland	{ 1928 32 957 1929 32 992	{ 96 822 92 876	{ 65 271 70 917	{ 31 551 21 959	{ 6,7 6,8	{ 19,8 19,0	{ 13,3 14,5	{ 2,9 4,5
Nordirland	{ 1928 7 264 1929	{ 25 963 25 445	{ 18 004 19 819	{ 7 959 5 626	{ 5,8 5,8	{ 20,8 20,4	{ 14,4 15,9	{ 6,4 4,5
Irischer Freistaat ...	{ 1928 13 716 1929	{ 59 176 58 342	{ 41 792 42 974	{ 17 384 15 368	{ 4,7 4,7	{ 20,1 19,8	{ 14,2 14,6	{ 5,9 5,2
Estland ...	{ 1928 8 660 1929	{ 20 064 19 244	{ 17 785 20 198	{ 2 279 - 954	{ 7,9 -	{ 18,0 17,2	{ 15,9 18,1	{ 2,0 - 0,9
Frankreich	{ 1928 339 014 1929 333 441	{ 745 315 728 540	{ 675 110 741 104	{ 70 205 -12 564	{ 8,3 8,1	{ 18,2 17,7	{ 16,5 18,0	{ 1,7 - 0,3
Italien ...	{ 1928 285 089 1929 284 695	{ 1 071 061 1 035 866	{ 640 887 660 609	{ 430 174 375 257	{ 7,0 6,9	{ 26,1 25,1	{ 15,6 16,0	{ 10,5 9,1
Litauen ...	{ 1928 18 879 1929 17 457	{ 65 945 63 127	{ 35 698 39 704	{ 30 247 23 423	{ 7,3 8,5	{ 28,8 27,2	{ 15,6 17,1	{ 13,2 10,1
Niederlande	{ 1928 59 078 1929 61 472	{ 179 028 177 217	{ 73 816 83 214	{ 105 212 94 003	{ 7,7 7,9	{ 23,3 22,8	{ 9,6 10,7	{ 13,7 12,1
Polen ...	{ 1928 294 788 1929 300 625	{ 983 720 987 797	{ 504 569 519 657	{ 479 151 468 140	{ 9,8 9,8	{ 32,6 32,2	{ 16,7 17,0	{ 15,9 15,2
Portugal ...	{ 1928 45 347 1929 44 525	{ 211 314 200 874	{ 124 088 118 824	{ 87 226 82 050	{ 6,6 6,4	{ 30,5 28,7	{ 17,9 17,0	{ 12,6 11,7
Schweiz ...	{ 1928 30 050 1929 31 240	{ 69 594 69 008	{ 48 063 50 437	{ 21 531 18 571	{ 7,5 7,7	{ 17,3 17,0	{ 12,0 12,5	{ 5,3 4,5
Spanien ...	{ 1928 170 355 1929	{ 669 990 653 571	{ 417 582 407 421	{ 252 408 246 150	{ 7,6 7,6	{ 29,9 28,9	{ 18,6 18,0	{ 11,3 10,9
Tschechoslowakei ...	{ 1928 134 431 1929 138 349	{ 336 146 326 208	{ 218 672 225 448	{ 117 474 100 760	{ 9,3 9,5	{ 23,2 22,4	{ 15,1 15,5	{ 8,1 6,9
Ukraine ...	{ 1928 313 488 1929 338 360	{ 1 134 777 1 039 995	{ 494 326 522 070	{ 640 451 517 925	{ 10,8 11,0	{ 37,8 34,0	{ 16,5 17,0	{ 21,3 21,0
Ungarn ...	{ 1928 79 634 1929 76 963	{ 224 643 208 922	{ 146 496 151 057	{ 78 147 57 865	{ 9,3 8,9	{ 26,2 24,2	{ 17,1 17,5	{ 9,1 6,7

Angaben im allgemeinen noch nicht möglich. Am wenigsten betroffen wurden von den ungünstigeren Sterblichkeitsverhältnissen die östlichen Länder des Kontinents sowie Südeuropa einschließlich der Schweiz. In Polen, in der Ukraine, der Tschechoslowakei, Ungarn, in der Schweiz und Italien starben im Jahre 1929 durchschnittlich nur 0,4 Personen auf 1000 Einwohner mehr als im Vorjahr. Die Iberische Halbinsel ist von dem verstärkten Auftreten der Grippe ebenso wie von den vorhergegangenen Epidemien 1924 und 1927 so gut wie verschont geblieben. In Spanien und Portugal hat die in den Vorjahren beobachtete Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse auch im Jahre 1929 sich mit einer Abnahme um 0,6 bzw. 0,9 Sterbefälle auf 1 000 Einwohner fortgesetzt.

Die Zahl der Lebendgeborenen war im Jahre 1929 in allen in der Übersicht aufgeführten Ländern ohne Ausnahme erheblich niedriger als im Vorjahr. Zum Teil dürfte die Verschärfung des Geburtenrückgangs mit einer Folge der Grippeepidemie (Zeugungsausfall infolge der zahlreichen Erkrankungen im 1. Vierteljahr) sein. In einigen Ländern allerdings war die Verminderung der Geburtenzahl so stark, daß sie nicht allein durch die ungünstigen Gesundheitsverhältnisse erklärt werden kann. Dies gilt insbesondere für Länder wie Italien, Ungarn, die Ukraine, die Tschechoslowakei, in denen die Sterblichkeit nur wenig höher war als im Vorjahr, sowie für Spanien und Portugal, die sogar eine Abnahme der Sterblichkeit zu verzeichnen hatten. In den genannten Ländern ist die Lebendgeborenenziffer im Jahre 1929 trotz der verhältnismäßig weniger ungünstigen Gesundheitsverhältnisse noch erheblich stärker zurückgegangen als im Deutschen Reich, doch haben jene Länder immerhin noch — namentlich im Vergleich mit Deutschland — eine recht große Geburtenhäufigkeit aufzuweisen.

Der Geburtenüberschuß war im Jahre 1929 infolge der Verminderung der Geburten und der Erhöhung der Sterblichkeit in allen europäischen Ländern beträchtlich kleiner als im Jahre 1928. Einen Überschuß der Sterbefälle über die Geburten hatten jedoch nur Frankreich mit — 0,3 auf 1 000 Einwohner und Estland (— 0,9) aufzuweisen.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.